

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Singela: Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

## Die Ehe des Cäsarewitsch.

Prinzessin Alix von Hessen hat heute russischen Boden betreten und wird, wenn die Lebenskräfte den todtkranken Czaren nicht früher verlassen, als der Priester seinen Segen sprechen kann, in den allernächsten Tagen dem Thronfolger als Gattin angetraut werden. Man hat in Europa allen Grund, diesen Tag als einen segensreichen zu begrüßen. In Russland, wo der Wille des Herrschers thatsächlich oberstes Gesetz ist und Einflüsse, welche sich auf die Person des Herrschers geltend machen, in die große Politik hinüber wirken, ist ja die Gattin des Kaisers ein politischer Faktor. Prinzessin Alix von Hessen ist aber trotz ihrer Jugend eine Persönlichkeit von so entscheidender Prägung, daß ihr Eintritt in die russische Kaiserfamilie gar nicht ohne politische Folgen bleiben kann. Man wird ein Recht haben zur Annahme, daß gewisse bedenkliche Erscheinungen am Czarenhofe nach der Thronbesteigung des Cäsarewitsch verschwinden müssen Dank der Persönlichkeit der Prinzessin Alix.

Es ist ja nicht unbekannt, daß Czar Alexander III. von einem fanatischen Deutschenhaß erfüllt war, dem seine Gemahlin, die dänische Prinzessin, wenigstens nicht entgegenwirkte. Alexander hatte noch als Thronfolger den Gebrauch der deutschen Sprache in seinem Palais bei einer Strafe von zehn Kubeln pro Wort verboten und selbst sein eigener Vater, der Czar Alexander II., der einst mit dem deutschen Grusse „Guten Morgen!“ zu dem Sohne ins Zimmer trat, mußte lachend die angelegte Konventionstrafe erlegen. Der chronische Deutschenhaß des Czaren verwandelte sich zum Glück niemals in einen akuten. Bedrohlich für den Weltfrieden blieb jedoch immerhin die Prädisposition im Gemüthe des unberechenbaren Autokraten, und es wurde stets mit einer gewissen Sorge betont, daß am Kaiserhofe Niemand, aber auch Niemand dieser bedrohlichen Stimmung ein Gegengewicht gab. Die Czarin enthielt sich wohl jeder Einmischung in die Politik ihres Gatten, aber sie war auch weit davon entfernt, rein menschlich genommen den Kaiser freundlicher gegen die westlichen Nachbarn zu stimmen. Als Tochter des Königs Christian von Dänemark konnte sie sich selber nicht frei machen von der Antipathie gegen alles Deutsche, die seit dem Jahre 1849 in ganz

Dänemark herrscht. Der Verlust von Schleswig-Holstein im Jahre 1864 hat dem dänischen Nationalstolz eine schwere Wunde geschlagen, die in Folge der Verhältnisse und vielleicht auch mancher Fehler der preussischen Nationalitätenpolitik noch immer nicht vernarben konnte. Die Dänen in Nordschleswig gravitiren nach ihrem einstigen Vaterlande; die preussische Politik aber strebt eine energische Amalgamirung aller fremdnationalen Einsprengungen im Staatskörper an, und die aus solchen Verhältnissen entspringenden Reibungen zwischen den zäh an ihrer Nationalität festhaltenden Dänen und der preussischen Beamtenschaft wirken natürlich über die dänische Grenze hinüber, „der alten Wunde unnenntbar schmerzliches Gefühl“ stets brennend wach erhaltend. Von einer dänischen Königs-tochter also zu erwarten, daß sie ihren persönlichen Einfluß auf den Czaren im Sinne einer Annäherung an den preussischen Hof geltend mache, wäre geradezu absurd gewesen. Wenn ferner der Czar die wenigen Wochen der Muße, die er sich alljährlich gönnte, im dänischen Königsschlosse zu Fredensborg bei seinem königlichen Schwiegervater verbrachte, ist er von dort auch schwerlich freundlicher gesinnt gegen den deutschen Nachbar nachhause zurückgekehrt. So konnte denn am Czarenhofe jener Deutschenhaß sich ungeschert breit machen, der oft genug die Bewohner Mitteleuropas als einzigen Trost empfinden ließ, daß der Wall der deutsch-österreichisch-ungarischen Bajonnete auch auf den grimmigsten Haß wohl dämpfend wirken müsse.

Mit dem Einzug der Prinzessin Alix von Hessen wird sich aber Manches in dem kaiserlichen Palais am Newastrande ändern müssen. Nicht als ob die junge Fürstin etwa wünschen würde, die kleinen Hände in das Spiel der Politik zu mischen; zweifellos wird Prinzessin Alix, die in dem streng konstitutionellen Kleinstaat Hessens-Darmstadt aufgewachsen ist, sich jeder, auch der geringsten Einmischung in die Regierungsgeschäfte ihres Gatten enthalten. Aber jene „Imponderabilien“, die nach dem Worte Bismarck's in der Politik oft wirksamer sind, als die geschriebenen Verträge, die ganze Gefühlslatmosphäre am künftigen Kaiserhofe wird eine andere werden. Prinzessin Alix, die jetzige Großfürstin und baldige Czarin von Russland, ist

eine Persönlichkeit. Sie bringt Ueberzeugungen, eine westliche Erziehung und einen festen Willen mit in ihre neue Stellung. Kindischer Tand, Eitelkeiten und Freude an höfischen Spielereien füllen ihre Seele nicht aus. Die Kaiserkrone hat sie nicht gelockt und lange genug hat sie gezögert, die Gattin des mächtigsten Erben der Welt zu werden. Nicht aus Furcht vor den Gefahren, welche den Kaiserthron von Russland mehr als jeden anderen umlagern, sondern weil sie sich nicht beugen wollte vor dem russischen Hofgesetz, welches für die Czarin die Zugehörigkeit zum orthodoxen Bekenntniß fordert. Eine solche in Bürgerkreisen ja nicht ungewöhnliche Ueberzeugungstreue gilt an den Höfen, bei den obersten Hütern der Landesreligionen, oft genug als Naidetat. Die Schwester des strenggläubigen, sogar etwas pietistisch angehauchten Kaisers Wilhelm II. ist aus freien Stücken zur orthodoxen Kirche übergetreten, um ihrem Gemahle, dem Kronprinzen von Griechenland, bei seiner Thronbesteigung keine Schwierigkeiten zu bereiten. Das that eine protestantisch-orthodox erzogene Prinzessin um des sicherlich nicht allzu feststehenden griechischen Königsthrones willen. Anders Prinzessin Alix. Am hessischen Hofe herrscht ein freier Geist. Der kühne Geistesbruder Renan's, David Friedrich Strauß, der revolutionäre Verfasser des „Lebens Jesu“ und des „Alten und neuen Glaubens“ fand am hessischen Hofe Schutz vor seinen hochgestellten, kirchlich gesinnten Verfolgern. Der Bruder der Prinzessin Alix, der jetzt regierende Großherzog von Hessen, trat bei seiner Thronbesteigung sofort der unduldsamen antisemitischen Strömung entgegen, die von den häuerlichen Gauen Oberhessens aus sich über das ganze Ländchen verbreitet hatte, und als Erbprinz gab er den Zeloten des Landes dadurch Aergerniß, daß er mit ostentativer Freundlichkeit das Haus eines jüdischen Universitätsprofessors auszeichnete, den er bald darauf auch als Rektor der Universität Gießen bestätigte. Die Toleranz und Weitherzigkeit in Sachen des Glaubens ist aber nicht nur Tradition am hessischen Hofe, sie ist auch ein Erbtheil von Seiten der allzufrüh verstorbenen Großherzogin Alice, der hochgebildeten Liebblingstochter der Königin Victoria von England. Und trotz der religiös-freigeistigen Erziehung, welche Prinzessin Alix am hessischen Hofe erhalten hat, weigerte sie sich dennoch,

## Günstlinge.

Original-Festschrift des „Neuen Pester Journal“

Betrachtet man die allgemeinen Moralitätsverhältnisse, wie sie heute sind und wie sie noch vor hundert Jahren in Europa waren, so wird man nicht wenig staunen über den Fortschritt der Welt zum Besseren. Ja, die große Revolution hat auch in dieser Beziehung einen gewaltigen Umschwung herbeigeführt. Gewiß gibt es auch heute noch der Ausschweifung genug, namentlich in den großen Städten. Sie vegetirt aber doch mehr im Geheimen, und wenn sie sich auf die Straße wagt, so darf sie wohl oder übel die Regeln des Anstands nicht vergessen. Mit welcher Frechheit trat die Sittenlosigkeit in früheren Jahrhunderten auf; das Volk war, dem Beispiele der Höfe folgend, bis in's innerste Mark verderbt. Wo gibt es heute noch Maitressen „en titre“, Hirscharte u. s. w.? Wenn an den Höfen noch galante Abenteuer vorkommen, so hört man jedenfalls nichts davon, und gerade die Mitglieder der souveränen Familien sind bemüht, durch den sittlichsten Wandel und ein musterhaftes Familienleben dem Volke mit edlem Beispiel voranzugehen. Die Günstlingswirtschaft einer Katharina oder Elisabeth, ein Maitressenregiment, wie es den verschiedenen Ludwigen beliebte, wäre heute eine Ungeheuerlichkeit, die der Unwille der Völker rasch von der Bildfläche hinwegfegen würde. Was erzählt man uns nur Alles von einer historisch so bedeutungsvollen Gestalt, wie es die englische Elisabeth, die Tochter des achten Heinrich, die Begründerin der englischen Größe, war! Die britischen Historiker reden zwar nur verblümt über die

Verirrungen der „jungfräulichen Königin“, dafür gibt es aber in anderen Ländern Geschichtsschreiber, welche dieselben nur zu scharf beleuchten. Soeben ist bei Mendorf in Paris ein höchst feines Werk des Grafen Hector de La Ferrière erschienen, welcher „zwei Liebesdramen“ („Deux drames d'amour“) ist der Titel des Buches), nämlich das der Anna Bolleyn und das der Elisabeth, zum Gegenstand seiner Studien machte. Namentlich feiert in diesem Buche die Gestalt der Elisabeth, und findet auch ihr tragisches Verhältniß zum Grafen Essex die ausführlichste Behandlung, so ist es doch für den Kulturhistoriker von ganz besonderem Interesse, die ganze Günstlingswirtschaft zu überblicken, die sich dazumal am Hofe einer regierenden Frau, und namentlich einer Frau von so außerordentlicher geistiger Begabung, breit machen konnte.

Leicester und Essex, das sind die beiden Namen, welche die Nachwelt von den verliebten Anwandlungen der großen Elisabeth behalten hat. In Wahrheit enthält aber dieses Kapitel so viele Namen, daß die ähnliche Sündenchronik der Maria Stuart dagegen das reine Kinderspiel ist. Auf Grund zeitgenössischer Urkunden, diplomatischer Berichte und privater Aufzeichnungen stellt der Herr Graf de La Ferrière eine Liste von Günstlingen der Elisabeth zusammen, wie sie nur eine besondere Langlebigkeit und ein liebesüchtiges Temperament ganz außerordentlicher Art begreiflich erscheinen lassen. Neben Leicester, ihrem ersten Günstling, gruppiren sich um die Elisabeth noch zahlreiche Persönlichkeiten, die sich ihrer vollen Gnade rühmen konnten. Vor Allen der Tänzer Hatton, den sie zum Kapitän ihrer Gardes machte, Tremaine, ein tapferer Degen,

der in jungen Jahren im Kampfe fiel, La Mole, ein anderer kühner Held, der als Opfer einer Verschwörung hingerichtet wurde, in die er sich verwickelte, der Graf von Oxford, der Gesandte Simier, der die Heirat eines französischen Prinzen mit der englischen Königin zustande bringen wollte, dieser Brautwerber selbst, Herzog von Alençon, dem nur die Hand, aber ebensowenig wie seinem Unterhändler das Herz der Königin verschlossen wurde. Und die meisten dieser Herren lebten ständig am Hofe der Königin, und wenn diese einen neuen Günstling mit ihrer Hand beglückte, so wurden darum die früheren nicht zum alten Eisen geworfen, vielmehr hübsch in Ehren gehalten. Dann wollte ja der Eine zeitweilig in seine Heimath oder auf seine Güter reisen, der Andere Armeen kommandiren, der Dritte unbekannte Länder entdecken und so weiter, eine kluge Frau mußte also beizeiten vorsorglich auf Ersatz bedacht sein. Der Held der bekannten Anekdote mit dem Mantel war nicht Essex, dem sie gewöhnlich zugeschrieben wird, sondern Sir Walter Raleigh, ein Abenteurer, der sich viel in der Welt herumgetrieben hatte. Weber seine Herkunft noch sein Vermögen waren ursprünglich namhaft gewesen, umso größer erschien jedoch seine Lust an kühnen, waghalsigen Unternehmungen. Wenn man die Geschichte seines Lebens liest, wird man unwillkürlich an die „Drei Musketiere“ des älteren Dumas erinnert — ja, er war vom Schlage der Porthos, Athos und Aramis, ein kühner Degen und ein galanter Fant, hinter jeder Schürze und jedem Schärmügel her, eine Art Berufs soldat, der sein Glück zu machen gedachte und jedenfalls das Leben in vollen Zügen genoss. Er war in Amerika gewesen und hatte in Irland gekämpft. Elisabeth

zum orthodoxen Glauben überzutreten und eine Kaiserkrone zu erlangen, die wohl mehr als eine Messie werth gewesen wäre. Und sie blieb so lange standhaft bei ihrer Weigerung, bis der orthodoxe Beichtvater, der sie in der Religion der Russen zu unterrichten hatte, aus dem Glaubensbekenntniß jenen Passus strich, der die Verwünschung aller anderen Konfessionen und den Schwur, die früheren Irrthümer abzulegen, enthält. Nicht das fremdartige Ceremoniel der orthodoxen Kirche schreckte also die protestantische Prinzessin, sondern die Forderung der Unduldsamkeit, des Hasses und der Verachtung Andersgläubiger, die an den zur orthodoxen Kirche Uebertretenden der orthodoxen Vorschrift nach gestellt werden muß. Die Standhaftigkeit der Prinzessin deutet also nicht nur auf unbeugsame Willenskraft, sondern vor Allem auf ein mildes, dem Haffe fremdes Gemüth und klare, freigeistig tolerante Ueberzeugungen. Wenn nun der Cäsarwitsch an und für sich schon zur Duldung in Glaubenssachen und zum religiös-nationalen Indifferentismus neigt, wird ihn seine Gemahlin sicherlich nicht wieder in die Arme eines Bobedonosoff zurückführen, dessen intoleranter Slavisirungsseifer das Unglück so vieler Millionen geworden ist. Die Welt hat also alle Ursache, sich zu der Wahl, die Nikolai Alexandrowitsch getroffen, Glück zu wünschen. Wie ein Genius des Lichtes und der Freiheit zieht Prinzessin Alix in Rußland ein; mit dem Schimmer der Morgenröthe einer neuen Zeit um das jugendliche Haupt tritt sie an das Sterbelager des frankten Czaren. Vielleicht geht dem Sterbenden angesichts der holden Braut des Sohnes die Allgemalt der Liebe und der Güte auf und er bereut manche seiner harten Regierungshandlungen. Rußland und Europa aber dürfen aufrichtig segenswünschend an dem Altare stehen, vor welchem der russische Thronfolger der heftigen Prinzessin zum Lebensbunde die Hand reicht. Die Urenkelin Philipp des Großmüthigen wird nicht dulden, daß Andersgläubige in Rußland länger noch verfolgt werden; die Schwester eines deutschen Fürsten, die Waise des deutschen Kaisers und die Enkelin der Königin von England aber wird der Verachtung des „faulen Westens“ und dem Haffe gegen Deutschland am Kaiserhofe ein Ende machen. Wenn der künftige Czar wieder in die zum Unheil Rußlands verlassenen Bahnen Peter's des Großen einlenken sollte, wird der lieblichen Prinzessin Alix ein Theil des Verdienstes an dieser Wendung von dem dankbaren Europa zugemessen werden müssen.

**Budapest, 22. Oktober.**

Das Gesetz über die staatliche Matrikel-führung wird im Laufe des künftigen Jahres in Kraft treten und obwohl der Termin, an welchem dies der Fall sein wird, noch nicht fixirt ist, hat doch schon der Minister des Innern die erforderlichen Kosten für die vier letzten Monate des Jahres in sein Budget folgendermaßen aufgenommen:  
Für die im Centrum zu errichtende Matrikel-fektion, die vorläufig aus einem Sektionsrath, einem Ministerialsekretär, einem Hilfssekretär und zwei Hilfs-konzipisten, dann aus zwanzig Matrikelinspektoren bestehen soll, sind an Gehalt und Quartiergeld 18,000 fl.

hatte von seinen vielfachen Abenteuern gehört und war begierig, den Helden der Schlachten und Romane kennen zu lernen. Sie ließ ihn an den Hof kommen. Da erschien nun ein Brachjunge vor ihr, der ihre sämmtlichen Lords um einen Kopf über-ragte, mit verschwenderischer Eleganz gekleidet, dabei von soldatischem Auftreten, mit einem ausdrucksvollen Kopfe, dunklen Augen, nachtschwarzem Haar, starken Brauen und langem Barte von gleicher Farbe. Welche Frau, und wäre sie selbst eine Königin, müßte Ange-sichts einer solchen Erscheinung nicht ihr Herz be-wegt fühlen? Zur einnehmenden Erscheinung gesellte sich noch die echt französische Galanterie. Als die Königin bei einem Ausfluge ihren Wagen besteigen wollte und zögernd inne hielt, da bis zur Wagen-thür einige Schritte über die kothige Straße zu machen waren, riß Sir Walter Raleigh seinen blau-sammetenen, mit kostbaren Spitzen bedeckten Mantel von den Schultern und warf ihn breit vor die Füße der Königin, die so trockenen Fußes ihre Karrosse besteigen konnte. Am nächsten Tage überraschte ihn die Königin in einem ihrer Vorgemächer. Er stand nachdenklich am Fenster und rißte mit einem Dia-manten in die Glasscheibe die Worte ein: „Ich möchte wohl steigen, aber ich wage nicht; ich fürchte zu fallen.“ Elisabeth las die Worte, nahm ihm den Ring lächelnd aus der Hand und schrieb unter seiner Erklärung: „Wenn Du Furcht hast, so wage nicht.“ Mehr brauchte es nicht, als die Wagemuth des Aben-teurers zu provoziren. Dem Liebesbunde der Elisabeth mit Sir Walter Raleigh dankte Großbritannien eine seiner schönsten und reichsten Kolonien. Trotz aller Ehren und Würden, mit welchen ihn Elisabeth über-häufte, hielt dieser unruhige Geist nicht lange im

an Taggeldern für drei Diurnisten 648 fl. präliminirt; an Diäten und Reisekosten für die Matrikelinspektoren sind außerdem 5000 fl. veranschlagt. Das Präliminare für die zu errichtenden Matrikelämter in der Provinz beträgt 36,480 fl., die Honorirung der Matrikelführer und deren Stellvertreter ist mit 175,700 fl. veranschlagt. Was die sachlichen Ausgaben betrifft, sind an Matrikel-zinsen, Kanzleibedarf und Einrichtung der Matrikelämter 33,667 fl., für den Druck der Matrikelblankete 20,000 fl. präliminirt. Diese für ein Drittelsjahr präliminirten Aus-gaben belaufen sich demnach auf 284,395 fl., so daß ein ganzes Jahr 853,185 fl. erheischen dürfte. Außer den oben aufgezählten Ausgaben sind für 1895 als Kosten des Druckes und der Verendung der Instruktion noch 10,000 fl. in das Budget aufgenommen.

Aus Rom wird dem „D. C.“ ge-meldet, daß daselbst gestern eine **Wähler-versamm-lung**, an welcher über tausend Wähler und unter diesen auch mehrere bisherige Führer der Unabhängig-keitspartei theilnahmen, einhellig den Minister Baron C s t v o s als ihren Kandidaten für die bevor-stehende Abgeordnetenwahl proklamirte und daß nun die Wahl des Ministers gesichert sei. Demgegenüber behauptet jedoch „M-g“, daß trotz des Abfalles einiger Wähler der Wahlsieg der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei außer Zweifel stehe.

Gestern hat der Abgeordnete Bela R o m á t h y vor einem Theile seiner Wähler in Csögle seinen **Rechenenschaftsbericht** erstattet, welcher mit großem Beifalle aufgenommen wurde.

Der Redner führte aus, daß er unverrückt am Programm der Unabhängigkeitspartei festhalte, demnach jedem Kabinett Opposition mache und machen werde, das auf der Basis von 1867 stehe. Dies könne ihn aber nicht abhalten, für Alles, was liberal, gut und erprießlich ist, zu stimmen, selbst wenn es von der Regierung beantragt wird. Aus diesem Grunde habe er auch die kirchenpoli-tischen Vorlagen unterstützt. Das Magnatenhaus hat wohl die Reform einmal ins Stocken gebracht, kann sie jedoch nicht definitiv verhindern. Die Aristokraten wider-setzten sich immer dem Fortschritte; wenn Einige aus ihrer Mitte hervorragten, trachteten die Magnaten selbst, diese zu vernichten. Das Magnatenhaus muß derart reformirt werden, daß dort nicht die Geburt, sondern das Verdienst und speziell auf Basis der Volksvertretung maßgebend sei. Als Anhänger der Gewissens- und Reli-gionsfreiheit war er auch nicht gegen die Konfessions-lostigkeit, ohne welche die Religionsfreiheit gar nicht denkbar ist. Die Regierung muß aber trachten, daß die Nation auf dem Gebiete der Moral keinen Schaden er-leide. Der Staat soll das Volkserziehungswesen ganz in die Hand nehmen. Noch reflektirte Redner auf die Na-tionalitätenfrage, bezüglich welcher er ein entschiedenes und energisches Vorgehen wünscht, und die Agrarfrage, bei welcher er für die Wahrung der Interessen der ader-bautreibenden Klasse eintreten wolle. Schließlich erklärte Komjathy, indem er die Wähler zur Prinzipientreue er-mahnnte, daß er das Taktisiren nie billigen, sondern stets nur nach festen Prinzipien handeln werde. Er werde daher auch nie auf eine Waffenbrüderschaft eingehen, deren Zweck es wäre, andere Männer aus Regierungsrüder zu bringen, die aber doch auf derselben Staats-rechtlichen Basis stünden, wie die jetzige Regierung.

Ein Blatt der Unabhängigkeits- und Acht-undvierziger-Partei erklärt heute, daß die Mittheilungen eines Wiener Blattes in Betreff der bei der **Ankunft Franz Joseph's** zu beobachtenden Haltung dieser Par-tei den Thatsachen nicht entsprechen. Diese Angelegenheit sei in einer Parteitournee nicht verhandelt worden.

Die von uns als bevorstehend signalisirte große **Katholikenversammlung** in Stuhlweissenburg soll, wie „C-s“ erfährt, am 18. November stattfin-den. Das Vorbereitungscomité wird am 28. d. das Programm dieser Versammlung feststellen.

schwelgerischen Leben des Hofes aus. Er ließ sich eine Schiffspepedition ausrüsten, segelte in die neue Welt, nahm große Gebiete an der Küste Floridas in Besitz und nannte sie mit einer Huldigung für die „jungfräuliche Königin“ Virginia.  
Der junge Mann wurde indessen nach seiner Rückkehr hochmüthig und behandelte den alten Leicester etwas von oben herab, was diesen verdroß. Um einen beliebigen Günstling aus seiner bevorzug-ten Stellung zu verdrängen und in die Reihe der Reservemänner zu stellen, dazu bedurfte es bei Eli-sabeth keiner großen Kräfteanstrengungen; man brauchte ihr bloß einen jüngeren und hübscheren Prätendenten auf ihre Gunst in den Weg zu füh-ren und das Kunststück war im Handumdrehen voll-bracht. So that auch dieses Mal Leicester, indem er der Königin einen zwanzigjährigen Jüngling von träumerischem Wesen vorstellte, den Sohn eines Jugendfreundes, Robert Devereux, Grafen von Essex. Die Königin zählte damals vierundfünfzig Jahre — und schon war sie nicht einmal in ihrer Jugend ge-wesen! Essex machte rasch Carrière. Ehe man sich's recht verjah, war er Kommandant der Kavallerie, während Sir Raleigh neue Güter in Irland ge-schenkt erhielt, mit der Weisung, sich dahin zu be-geben. Aber auch Essex war der Gunst der wandel-baren Königin nicht sicher. Während er in Portugal für sie im Kampfe stand, beglückte sie einen gewissen Blount, der sich Essex gegenüber, als dieser wieder-kam, ziemlich proßig benahm. In seinem Alerger suchte der Graf mit ihm Handel und wurde in dem Zweikampfe, der sich aus dem Streite ergab, ver-wundet. Um aber der Königin zu zeigen, wie tief aefränkt er darüber sei, daß sie ihm ihre Gunst ent-

**Ungarns Budget für 1895.**

— Der Voranschlag des Ministeriums des Innern. —

Die Finanzkommission des Ab-geordnetenhauses begann heute das Ressortbudget des Ministeriums des Innern zu beraten. In dieser Sitzung fanden Debatten über wichtige öffentliche Interessen statt. Es wurde zunächst die Beschaffung genügender Mengen antidiphtheritischen Serums er-örtert. Die Kommission nahm zwar keine zu diesem Zwecke bestimmte Summe in das Budget auf, doch billigte sie, was der Minister in dieser Beziehung bisher gethan und noch zu thun beabsichtigt, und ist es gewiß, daß dem Minister das Absolutorium für alle außerhalb des Präliminars gemachten, die Be-kämpfung der Diphtheritis bezweckenden Ausgaben bereitwillig ertheilt werden wird. Eingehend wurde ferner über die Nationalitätenfrage und über die Verwaltungsreform gesprochen, schließlich aber ent-spann sich eine interessante, auf die Oper und das Nationaltheater bezügliche Debatte. Aenderungen am Präliminare wurden übrigens in der heutigen Sitzung, in welcher Koloman Széll den Vorsitz führte und Albert Berzeviczy als Referent fungirte, nicht vorgenommen; es wurden im Ganzen sechs Titel durchberathen und morgen wird die Ver-handlung fortgesetzt.

Zu Beginn der Sitzung diskutirte die Kommission, wie wir an anderer Stelle berichten, beim Erforderniß für die Centralleitung des Ministeriums des Innern zunächst die Frage der Beschaffung des antidiphtheri-tischen Serums, worauf andere wichtige Angelegenheiten zur Sprache gebracht wurden.

Dionys Bázmándy wies auf die Mängel des jetzigen Wahlgesetzes hin und fragte, ob die Re-gierung die Absicht habe, einen Entwurf zur Schaffung eines neuen Wahlgesetzes einzureichen. Ferner hält er die Reform der Verwaltung für dringlich im Hinblick darauf, daß das Mandat der Municipalbeamten im nächsten Jahre abläuft. Auch eine radikale Lösung der Nationalitätenfrage, die Revision der Unterrichtsgesetze und eine entsprechende Modifikation des Pressgesetzes hält Redner für unaufschieblich. Endlich ist es unbedingt notwendig, eine Staats-polizei mit einem auf das ganze Land sich erstreden-den Wirkungsbereiche zu schaffen.

Ferdinand Szoránky bemerkte, indem er auf die von Bázmándy aufgeworfenen Fragen, namentlich auf die Nationalitätenfrage rekurirte, er halte jene Reife für einen großen Fehler, welcher der Minister im Sommer in Siebenbürgen gemacht hat und an welche allerlei falsche Deutungen geknüpft wurden. Ebenso hält er die in den Delegationen geschehenen Drohungen für einen Fehler und auch die Thatsache, daß die Revision des Wahlgesetzes mit der Nationalitätenfrage in Ver-bingung gebracht wurde, weil ja diese Revision aus all-gemeinen, das ganze Land berührenden Rücksichten not-hwendig ist. Redner würde wünschen, daß die Regierung in konkreter Form jene Verfügungen bezeichne, welche sie zur Sanirung der in der Nationalitätenfrage zutage tretenden Uebelstände für notwendig hält. Was die Verwaltungreform betrifft, so könne Redner sich, mit Ausnahme der Garantiegesetze, über keinen ein-zigen Theil derselben — also auch über die Frage der Gemeindeform nicht — äußern, ins solange er nicht den ganzen Komplex kenne. Wenn die Regierung die Reform erfolgreich durchführen will, so möge sie bestrebt sein, den Entwurf des Ganzen fertigzustellen und zu ver-öffentlichen, damit man beurtheilen könne, in welches Ganze die zu schaffenden einzelnen Gesetze eingefügt werden sollen. Redner wünscht Aufklärung über das gegenwärtige Stadium der Alfvölder Arbeiter-bewegung. Er hält es ferner für unstatthaft, daß einzelne Municipien, wie z. B. das Arader Komitat, welches noch im vorigen Jahre mit Nothstand zu kämpfen hatte, für die Zwecke der Millenniumfeier den größten

zogen, heirathete er im Geheimen die Witwe Sid-ney, mit der er schon längere Zeit ein Liebesverhält-niß unterhielt. Die Königin geriet in Zorn und ihre Eifersucht erwachte; andererseits fühlte sie sich sehr geschmeichelt darüber, daß zwei junge Männer unter den Großen des Landes sich ihretwillen duell-irt hatten. Kurz, sie versöhnte sich mit Essex und nahm ihn wieder in Gnaden auf, unter der Bedin-gung, daß seine Frau in die Verbannung gehe, weitweg auf seine Güter im Inneren des Landes.

Unter allen Günstlingen der Elisabeth war zweifelsohne Graf Essex als Staatsmann sowohl wie als militärischer Befehlshaber der bedeutendste. Als Staatsmann sah er den Triumph des Béarners vor-aus und that alles Mögliche, um bei der Föhlen, immer zögernden Elisabeth — die zuerst jene eigen-nüßige Politik für Großbritannien vorgezeichnete, welche alle ihre Nachfolger bis auf unsere Tage ein-hielten — die Sache Heinrich's IV. zu fördern. Als Befehlshaber überblickte er sofort nach seiner An-kunft in Irland die für die Engländer trostlose militärische Lage, und daß er seine Schlüsse daraus zog und mit den Rebellen rasch Verhandlungen ein-leitete, um einen leidlichen Frieden zu erlangen, war die eigentliche Ursache seines Sturzes. Schon früher war er im Staatsrath wegen der Irländer mit der Königin in Streit gerathen und wegen seines hefti-gen Widerpruches in dieser Sache erhielt er von Elisabeth den historischen Schlag ins Gesicht. Bei dem Schlage legte er die Hand an den Degen, worauf ihm Nottingham in den Arm fiel und ihn zurückhielt. Doch rief er der Königin verletzende Worte zu. „Das hätte ich vom König, Eurem Vater, nicht erduldet“, schrie er, „um wieviel weniger werde ich's von einem König

Innern. — des Ab-  
budget des  
In dieser  
öffentliche  
Beschaffung  
Serums er-  
zu diesem  
auf, doch  
Beziehung  
gt, und ist  
vrium für  
die Be-  
Ausgaben  
nd wurde  
über die  
aber ent-  
und das  
lungen am  
heutigen  
den Vor-  
Referent  
in Ganzen  
die Ver-  
ommission,  
Erfordernis  
des Innern  
idiphtheri-  
legenheiten  
ängel des  
ob die Re-  
Schaffung  
er hält er  
richtig im  
albeamten  
le Lösung  
pition der  
odifikation  
schieblich.  
st aat s-  
erstrecken-  
er auf die  
ntlich auf  
er halte  
Minister  
an welche  
denfo hält  
ngen für  
Revision  
in Ver-  
aus all-  
hten noth-  
Regierung  
welche sie  
gutage  
Was die  
ne Redner  
keinen ein-  
frage der  
nicht den  
die Reform  
strebt sein,  
d zu ver-  
zu welches  
eingefügt  
über das  
beiter-  
dast, daß  
Komitat,  
u kämpfen  
m größten  
we Sid-  
berhält-  
rn und  
sie sich  
Männer  
er duell-  
er und  
Bedin-  
g gehe,  
andes.  
eth war  
wohl wie  
te. Als  
ers vor-  
fühlten,  
e eigen-  
eichnete,  
age ein-  
ne. Als  
mer An-  
troflose  
daraus  
gen ein-  
en, war  
früher  
mit der  
es heftig-  
er von  
ht. Bei  
worauf  
ft. Doch  
s hätte  
schrie  
König

Steuerzuschlag, nämlich 5 Prozent votire. Von der präliminirten Erhöhung der Centralausgaben votirt Redner nur die auf das Hilfsämterpersonal bezügliche Erhöhung. Alexander Segebiß vertrat die Ansicht, daß die Erörterung der von Pázmány aufgeworfenen Fragen in der Kommission zu keinem Ziele führe und eintragsmäßig auch den Wirkungskreis der Kommission überschreite. Aber da die Frage schon aufgeworfen wurde, schloß er sich der Ansicht Horánky's an, daß wir nämlich sowohl in der Nationalitäten-, wie in der Wahlfrage mit der größten Behutsamkeit vorgehen müssen, wobei wir uns rein nur auf die vom praktischen Leben als notwendig erwiesenen Verfügungen beschränken müssen. Die bei den Centralausgaben in Aussicht genommenen Erhöhungen hält Redner für vollkommen motivirt und er bemerkt nur in Betreff der Matrifel-Inspektoren, daß der Ausschuß die ganze Organisation kennen mußte, bevor er dem Hause die Votirung der ersten Ausgaben empfehlen konnte. Redner würde im Centrum eine möglichst geringe Anzahl von Personen ständig anstellen, weil man dieses Personal nach der ersten Einübung werde reduzieren können.

Minister Gyronymy führte hierauf Folgendes aus: Die Reihenfolge der Verwaltungsgesetze wurde schon im Programm der Regierung angegeben und an dieser Reihenfolge wird die Regierung auch festhalten. Das Disziplinargesetz und das Gemeindegesetz befinden sich in einem vorgeschrittenen Stadium der Vorbereitung. Der Minister hofft dieselben binnen kurzer Zeit einzusenden. Ueber die Revision des Wahlgesezes kann der Minister heute nur so viel sagen, daß auch diese Frage den Gegenstand seines dauernden Studiums bilde. Was die Nationalitäten-Frage betrifft, kann man von einer Agitation, von einer Aufregung in Siebenbürgen heute nicht sprechen; die Gemüther waren dort seit langer Zeit nicht so ruhig wie heute. In Betreff des Nationalitäten-Gesetzes gibt Redner der individuellen Ansicht Ausdruck, daß die Aenderung desselben nicht motivirt wäre; die notwendigen Verfügungen aber wären in die zu schaffenden Reformgesetze aufzunehmen. Auf Horánky's Bemerkungen erwidert der Minister, er habe anlässlich seiner Siebenbürger Reise am ersten Tage vor seinen Wählern erklärt, was ihn auf dieser Reise geleitet. Er habe Niemandem etwas angeboten; eine solche Verleitung, mit der er sich in Verhandlungen hätte einlassen können, erkennt er nicht an; dies habe er nicht nur mündlich erklärt, sondern auch tatsächlich bewiesen. Die Erwerbung unmittelbarer Informationen war der Zweck seiner Reise und er hat in der That so werthvolle Informationen gewonnen, daß er niemals Ursache hatte, diese Reise zu bereuen; ja, sobald die Verhältnisse es ihm gestatten, wird er diese Reise wiederholen. Das Wahlgesez hat nicht Redner mit der Nationalitätenfrage in Verbindung gebracht, vielmehr hat er in wiederholten Aeußerungen betont, daß der Census zwischen den einzelnen Gegenden Ungarns eine weit größere Disparität verurlicht, als zwischen Ungarn und Siebenbürgen. Es erfordern also allgemeine Gesichtspunkte, daß der Census auf gleiche Grundlagen basirt werde. Darin gibt der Minister Horánky Recht, daß man in diesen Fragen mit der größten Behutsamkeit vorgehen muß; diese wird sich der Minister auch stets vor Augen halten. In Betreff der Minderen Arbeiterfrage bemerkt der Minister, der Grund des Bestehens dieser Frage sei nach allen Erscheinungen vornehmlich ein volkswirtschaftlicher, doch seien ohne Zweifel auf die Fesseln das Erscheinens sozialistischer Emisäre und gewisse Flugblätter von großem Einflusse. Derzeit herrscht dort Ruhe; der Minister hat dort die Arbeiter-versammlungen verboten; nachdem jedoch seines Erachtens solche Ausnahmeverfügungen nicht lange Zeit hindurch aufrechterhalten werden können, hat er in dieser Hinsicht eine Anfrage an die Municipien gerichtet und wird er nach Maßgabe der einlaufenden Berichte verfügen. Den auf den Milleniumszuschlag bezüglichen Beschluß des Arauer Komitats hat Redner noch nicht gutgeheißen; derselbe liegt ihm noch nicht vor. Im Allgemeinen bemerkt er, daß er einen Zuschlag, welcher nicht dauernden kulturellen Zwecken dient, nicht

gutgeheißen werde; in allen Fällen wird er erwägen, ob die volkswirtschaftlichen Verhältnisse des betreffenden Komitats einen Steuerzuschlag ertragen. In Betreff der Matrifel-Organisation wiederholt der Minister jene Ausführungen, welche er in den Ausschüssen des Hauses gegeben hat, und bemerkt, daß er die bei der Centraldirektion in Aussicht genommenen Stellen nicht sogleich, sondern nur stufenweise, je nach Bedarf, besetzen werde. Dasselbe gilt in Betreff der Inspektoren. Da wir aber einer neuen Institution gegenüberstehen, sind aus Behutsamkeit gewisse Maßnahmen notwendig, damit die Aussicht dort, wo die lokalen Behörden nicht im Stande sein sollten, die Aussicht gehörig zu üben, ersetzt werden könne. Redner motivirt auch die bei der Centralverwaltung in Aussicht genommenen Erhöhungen der Ausgaben und bittet, den Kostenvorschlag zu votiren.

Referent Albert Verzevicz stimmte in Betreff der Nationalitätenfrage vollkommen der Ansicht des Ministers zu, daß es nicht zweckmäßig wäre, vom Gesichtspunkte der richtigen Lösung dieser Frage das Nationalitätengesetz in seiner Gänze zu revidiren. Seiner Ansicht nach liegen die Mittel zur richtigen Lösung der Nationalitätenfrage in der Verwaltungsreform und in den Unterrichtsgeetzen.

Die Kommission votirte hierauf das für die Centralleitung präliminirte Erforderniß unverändert. Ohne Bemerkung wurde ferner das Präliminare des Landes-Archivs bewilligt.

Bei dem auf die Dotation der Komitate bezüglichen Titel mißbilligte es Pázmány, daß die Reservefonds der Waisenämter zur Deckung der Verwaltungserfordernisse der Komitate immer mehr in Anspruch genommen werden. Minister Gyronymy erwiderte, er habe diese Gepflogenheit vorgefunden und bisher kein genügendes Motiv gefunden, um dies zu ändern. Uebrigens habe er im vorliegenden Budget eine Erhöhung der Dotation der Komitate zum Theil aus dem deshalb präliminirt, damit die Deckung für das Verwaltungsreformgesetz vorhanden sei, wenn hie und da die erwähnten Reservefonds erschöpft werden sollten. Nachdem noch Horánky den Minister erlucht hatte, daß er wenigstens künftighin diesen Mißbrauch einschränken möge, wurde das Präliminare bewilligt.

Das Erforderniß für die Obergespäne, sowie das bloß auf vier Monate berechnete Erforderniß für die staatlichen Matrifeln wurde ohne Debatte votirt.

Beim Titel „Ausgaben für das Theaterwesen“ entspann sich über die Oper und über das Nationaltheater eine längere Debatte, über die wir an anderer Stelle berichten. Darauf wurde die Sitzung geschlossen und die Fortsetzung der Beratung des vom Ministerium des Innern vorgelegten Ressortsbudgets auf morgen Vormittags 10 Uhr anberaumt.

### Lokal-Anzeiger.

#### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. Oktober.

**Zur Erhöhung der Beamtengehälter.** Auf zahlreiche an uns gerichtete Anfragen erwidern wir hienit summativ, daß durch das jüngste Ministerialdekret nur der Beschluß bezüglich der Erhöhung der Beamtengehälter genehmigt erscheint, der Beschluß des Municipalauschusses betreffs Erhöhung der Gehälter der Lehrer und Lehrerinnen jedoch keine ministerielle Erledigung gefunden hat. Es unterliegt wohl nunmehr keinem Zweifel, daß der Minister auch diesen Beschluß, vielleicht mit der einen oder anderen Modifikation, genehmigen werde, aber der betreffende Erlaß ist bisher noch ausständig.

**Detail-Markthallen.** Die Offertverhandlung betreffend die Maurer- und Steinmetzarbeit der Detail-Markthalle am Rakócypfad findet am 19. November und betreffend die Maurer- und Steinmetzarbeit für die Detail-Markthalle am Stephansplatz am 26. November statt; die Arbeiten müssen sofort in Angriff genommen werden.

**Die hauptstädtische Finanzkommission** hielt heute unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Márkus eine Sitzung, deren Gegenstände wie folgt erledigt wurden:

Den ersten Gegenstand bildete eine Offertverhandlung in Betreff der Verpachtung der Pester Bauandgruben. U. J. Pollatschek bot 16,070 fl., die jetzige Pächterin Irma Tyroler 17,020 fl. jährlich an. Die Kommission beschloß, das höhere Angebot zur Annahme zu empfehlen. — Um die Pachtung des Stadtheierhof-Wirthshauses hat sich kein Offert gemeldet. Die Kommission beschloß, eine neue Offertverhandlung auszuschreiben zu lassen. — Die Unterrichtscommission beantragt, der Pester evangelischen Kirchengemeinde zu Schulzwecken eine außerordentliche Subvention von 5000 fl. zu bewilligen. Nachdem Dr. Jakob Schreyer für die Annahme des Antrages eingetreten war, wurde beschloffen, die Bewilligung der Subvention gleichfalls zu befürworten und die Bedeckung aus dem Mehrertragnisse der Hauszinssteuer zu gewinnen. — Die Unterrichtscommission stellte den Antrag, daß dem Altöfner Arena-Direktor Paul Rakóczy eine jährliche Subvention von 6000 fl. bewilligt werde. Diefem Antrage gegenüber wird, einer Vorlage des Oberbuchhalters entsprechend, beschloffen, bloß für das laufende Jahr eine Unterstützung von 3000 fl. zu bewilligen. — Die Bedeckung wurde nachgewiesen für das heurige Mehrerforderniß an Stundenhonorar in den Bürgerschulen (8336 fl.) und für das Mehrerforderniß an Parallellassen in den Elementarichulen (800 fl.). Bei dieser Gelegenheit wurde auf Anregung Joseph Desjény's beschloffen, einen spezifizirten Ausweis der bezahlten Stundenhonorare abfordern zu lassen.

**Zu Gunsten des Armenfonds** sind im September an Spektakelgebühren 1983 fl. und an Strafgebühren 1564 fl., zusammen 3547 fl. eingeflossen.

### Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. Oktober.

**Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Der Kapitalist, Budapest, Wasserstand, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Verdi's Meisterwerk, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Meeresblume“), sowie Inserate.

**Weiterbericht.** Heute hatten wir einen freundlichen, milden Herbsttag. Das Firmament zeigte nur schwache Bewölkung und wir hatten den ganzen Tag über Sonnenschein bei schwacher Luftströmung. Die Temperaturzunahme kam in einem Maximum von 16 Gr. N. zum Ausdruck und auch der Barometerstand hat sich gebessert und stieg bis zu 764 Mm. In Mitteleuropa herrscht verhältnismäßig hohe Temperatur und nur im Norden Russlands fällt hie und da das Thermometer unter den Gefrierpunkt. Das Wetter ist an der Küste des mittelländischen Meeres zumeist trocken, im übrigen Europa jedoch mehr milder regnerisch. In Ungarn gab es gestern überall Niederschläge, mit Ausnahme des südlichen Ufolds. An einzelnen Orten gingen starke Platzregen nieder, zumeist unter Begleitung starker Gewitter. Die Temperatur ist höher als das Normale. Abwechslend bewölkt, abhaltend mildes Wetter ist vorausichtlich; später dürfte sich abermals vom Westen her Bewölkung einstellen.

**Der König** ertheilte heute Vormittags 10 Uhr allgemeine Audienzen; empfangen wurden u. A.:

die geheimen Räte Korpskommandant FML Graf Kerküll-Gyulloband, Graf Andreas Csékonics und Baron Bela Ban, die Kammerer Graf Ota Andrássy, Graf Eugen Bongrács und Emerich v. Vereš, Legationsrath des kais. deutschen Generalkonsulates Graf Hendel-Donnerstern, Kurialsenatspräsident Dr. Andreas Palmošy, Kurialrichter Hugo Truz, die Ministerialräthe Peter v. Szalay, Joseph Steiner und Ernst Walldand, Oberst Oskar Gustav v. Wittisch, die Sektionsräthe Moriz Jókai jun. und Ivan Ottlik, Universitätsprofessor Sigmund Burjek, Finanzdirektor kön. Rath Blojsek, Robert Ritter v. Bertš und Großgrundbesitzer Joseph Engel. — Heute Nachmittag besuchte der König, in dessen Begleitung sich Generaladjutant Graf Paar befand, die am Samstag im Redoutengebäude eröffnete Gewerkschaftsausstellung, wo ihn der Präsident des Arrangierungskomitats Graf Michael Esterházy und mehrere Mitglieder des Komitats empfingen. Einzelne besonders schöne Jagdtrophäen erregten die besondere Aufmerksamkeit des Königs, der sich über den Ursprung derselben Auskunft ertheilen ließ. Nach halbstädtigem Aufenthalt verließ Se. Majestät die Ausstellung. — Heute Nachmittag 4 Uhr 30 Minuten lehrten Ihre Majestäten mittelst Separat-Hofjuges nach Gödöllö zurück. — Se. Majestät wird am nächsten Donnerstag a. g. 25. d., allgemeine Audienzen ertheilen. Vormerckungen werden in der Kabinettskanzlei in der Diner Hofburg entgegengenommen.

**Älterhöchste Anerkennung.** Se. Majestät hat gestattet, daß dem Kurialrichter Julius Jafabfalvay aus Anlaß seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionirung für seine auf der richterlichen Laufbahn durch viele Jahre erworbenen Verdienste seine Anerkennung ausgedrückt werde.

**Handelsminister Bela Lukács** begibt sich morgen nach Szerecs zur Besichtigung des dortigen ersten großen Zuderfabriks-Etablissements.

**Von der Universität.** Nach den bisherigen Zusammenstellungen, welche jedoch noch nicht vollständig abgeschlossen sind, beträgt die Zahl der für das erste Halbjahr an der Universität inskribirten Hörer etwa 3800, darunter 2500 Juristen. Es ist dies die höchste Zahl seit Bestand der Universität.

**Ein Grabmal für Joseph Komocsi.** Die Petöfi-Gesellschaft veröffentlicht einen vom Präsidenten Moriz Jókai unterfertigtem schwingvollen Aufruf um Einbindung von Spenden für das zu errichtende Grabmal Joseph Komocsi's. Geldsendungen sind an den Kassier Danó Jeksenky (Kronprinzgasse Nr. 8) zu adressiren.

**Ein alter Brauch.** In der Innerstädter Pfarrkirche wird seit 171 Jahren täglich um 3 Uhr Morgens geläutet. Nach einer Tradition soll dies zur Erinnerung an das Erlöschen der Pest geschehen, welche hier im zweiten Decennium des vorigen Jahrhunderts gewüthet hat und bei welcher Epidemie der letzte Sterbefall seinerzeit um 3 Uhr Morgens vorgekommen sein soll. Der Oberfeuerwehrrkommandant berichtet in dieser Angelegenheit dem Magistrat, daß seit dem Bestande der Feuerwehr (1869) über Ansuchen des damaligen Stadtpfarrers Schwendner die „Pestglocke“ der Pfarrkirche täglich um 3 Uhr Morgens durch einen der inspektionirenden Feuerwehrmänner geläutet wird. Da aber die Feuerwehr vom Pfarrhause in die Stahlgasse übersiedelte, ersuchte der Feuerwehrrkommandant den Propstpfarrer Komesei, für das weitere Läuten der Pestglocke sorgen zu wollen. Der Pfarrer erklärte, daß dieses Drei-Uhr-Läuten keine kirchliche Anordnung sei, daher nicht ihn, sondern die Stadtbehörde als Patronatsherrn angehe. Demzufolge wurde im hauptstädtischen Archiv nachgeforscht, aber eine dieses Drei-Uhr-Läuten betreffende Magistratsanordnung wurde nicht vorgefunden. Dagegen konnte aus allen Akten konstatiert werden, daß diese sogenannte acht Zentner schwere Pestglocke im Jahre 1723 von dem kaiserlichen Salzamtinspektor Mathias Kaiser mit der Bestimmung gespendet wurde, daß diese Glocke täglich Morgens und Nachmittags 3 Uhr geläutet wer-

F. Waldenfer.

den muß. Das Läuten um 3 Uhr Morgens hatte damals der in der Pfarrkirche wohnhafte „Musikant“, das ist der sogenannte „Turner“ zu besorgen. Später wurde dieses Läuten durch städtische Trabanten oder dem Thurmwächter des Stadthauses besorgt. Seit 1. d. muß wieder täglich ein Feuerwehrmann vom Stadthausthurm das Drei-Uhr-Läuten besorgen, bis verfügt wird, ob dieses Drei-Uhr-Läuten eingestellt oder durch einen Diener des Stadthausverwalters besorgt werden soll.

\* Das antidiphtheritische Heilserum. In der heutigen Sitzung der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses wurde das Budget des Ministeriums des Innern verhandelt und bei dieser Gelegenheit auch die Frage der Beschaffung und Erzeugung genügender Mengen antidiphtheritischen Heilserums besprochen. Die Diskussion, die zu einem erfreulichen Resultate führte, indem der Minister indirekt ermächtigt wurde, die erforderlichen Beträge auf eigene Verantwortung auszugeben, nahm folgenden Verlauf:

Gleich zu Beginn der Sitzung war Ignaz Darányi die Frage der Heilung der Diphtheritis auf. In Ungarn, sagte dieser Redner im Wesentlichen, sei die Volkssterblichkeit eine sehr günstige, so daß hieraus für unsere künftige Entwicklung günstige Schlüsse gezogen werden könnten, wenn nicht die Sterblichkeit der Kinder Alles verderben würde. Insbesondere die Diphtheritis ist es, die größere Verheerungen bei uns anrichtet als ein blutiger Krieg. Im Jahre 1893 sind an der Cholera 3773 Menschen gestorben, an der Diphtheritis aber 34,183, also beinahe zehnmal so viel als an der Cholera. In Budapest allein sind in zehn Jahren 5000 Kinder an dieser Krankheit gestorben und diese Epidemie nimmt fortwährend an Intensität zu. Die Regierung hat wohl auch bisher schon sich bemüht, die Epidemie zu unterdrücken, aber erst seit der Erfindung des Heilserums könne man mit Aussicht auf Erfolg auftreten. Für das Serum hat bereits die französische Akademie Stellung genommen. Auch wir dürfen nicht mit der Anwendung dieses Mittels zögern. Die Versuche sind nicht so sehr dort zu unternehmen, wo die Epidemie sporadisch auftritt, sondern vielmehr dort, wo sie massenhafte Verheerungen anrichtet. Diese Frage ist überall wichtig, in Ungarn ist sie aber geradezu eine Existenzfrage. Wenn wir für nichts Anderes Geld hätten, hierfür müßten wir welches haben. Er beantragt, daß zur Heilung der Diphtheritis nachträglich ein gewisser Betrag, etwa 50,000 fl., ins Budget eingestellt werde.

Minister Hieronymi gab hierauf ausführliche Aufklärungen über die vor dem Budapestter hygienischen Kongresse gegen die Verbreitung der Diphtheritis in Anwendung gebrachten Maßnahmen und die Resultate derselben. Nach den auf diesem Kongresse erfolgten Vorschlägen trat die Frage in ein neues Stadium. Auf Eruchen des Professors Böfai hat der Minister sofort 500 fl. zur Beschaffung von Heilserum für das Stephans-Spital angewiesen. Die in dem erwähnten Krankenhaus geschehenen Impfungen zeigen in der That ein überaus günstiges Resultat. Der Minister hat nun eingehenderen Studien der Angelegenheit zwei Sanitäts-Inspektoren nach Paris entsendet, ebenso einen Inspektor nach der Fabrik in Deutschland, wo dieses Heilmittel im Großen erzeugt wird. Für die Herstellung des Heilserums wird die Regierung — wenn auch die einlaufenden Berichte den Erfolg der bisherigen Versuche bestätigen — im hiesigen Thierarznei-Institut sorgen. Wenn dem Minister ein größerer Betrag zur Verfügung gestellt wird, dann wird dieser in erspriesslicher Weise verwendet werden, vorausgesetzt, daß die Berichte der Ermittlerten weitere Schritte auf diesem Gebiete rechtfertigen.

Meményi schloß sich dem Antrage Darányi's an und sprach sich anerkennend über das Vorgehen des Ministers aus, der in der That auf dem Gebiete des Sanitätswesens eine bahnbrechende Arbeit geleistet habe. Doch bitte er, der Minister wolle, falls das Serum sich bewährt, dafür sorgen, daß dasselbe um einen möglichst wohlfeilen Preis für Jedermann zugänglich gemacht werde und daß der Minister schon im Laufe des heurigen Winters einen gewissen Betrag flüssig machen wolle. — Horánsky schloß sich dem Antrage Darányi's bereitwillig an. — Hegedüs bemerkte, obwohl der Schutz gegen die Diphtheritis sehr wichtig sei, dürfe man doch keinen Sprung ins Finstere machen. Man solle das Resultat der weiteren Studien und auf Grund derselben die Vorschläge der Regierung abwarten, natürlich ohne daß dadurch die notwendigen Verfügungen auch nur um einen Augenblick verzögert würden.

Die Finanzkommission beschloß hierauf, in ihren dem Abgeordnetenhaus zu unterbreitenden Bericht einen Passus des Inhaltes aufzunehmen, daß sie die Erklärung des Ministers, monach derselbe, durchdrungen von der Wichtigkeit des Schutzes gegen die Diphtheritis, auch bisher alle Verfügungen getroffen habe, welche er dem Stande der Angelegenheit gemäß treffen konnte, und die für diesen Zweck erforderlichen Beträge auch in Zukunft auf eigene Verantwortung ausgeben werde, zur Kenntnis genommen habe.

\* Das Grubenunglück in Auina. Neuere Berichte melden über den entsetzlichen Unglücksfall Folgendes:

Die Rettungsarbeiten schreiten rüstig vorwärts. Es wurden bisher 23 Bergleute an die Oberfläche befördert, die jedoch so schwer verletzt sind, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Einigen fehlen die Arme, Andere sind des Fleisches bis auf die Knochen entblößt. Die Leichname sind meistens kohlschwarz und einzelne Körperteile lassen sich wie vermahtener Staub an. Die Verunglückten hinterließen meistens zahlreiche Familien. Da in Folge der Explosion ein großer Theil der Grube in Brand gerieth, mußten die Eingänge vernauert werden, demzufolge man nicht mehr in das Grubenwerk gelangen kann, so daß die unten Geblie-

benen rettungslos verloren sind. Um die Rettungsarbeiten machen sich besonders die Ingenieure Crejaldó und Eichel verdient, welche mit Gefahr ihres Lebens in die Grube eindringen und ihres mühevollen Amtes walteten. Einmal fielen einer Explosion in dem Auinaer Grubenwerk bereits 47 Personen zum Opfer. Jetzt dürfte die Zahl der Verunglückten achtzig betragen. Die Unternehmung hat bereits festgestellt, daß das Unglück sich im 8. Horizont des Nonna-Schachtes ereignete. Die Explosion wurde mittelst Dynamits durch einen ebenfalls umgekommenen Arbeiter herbeigeführt, der, um seinen Verdienst zu erhöhen, in ein taubes Gestein ein Loch bohrte und das in demselben untergebrachte Dynamit explodiren machte, wodurch der angehäufte Kohlenstaub sich entzündete. Einige Minuten vor 4 Uhr begannen alle automatischen Nothsignale zu funktionieren, um zunächst die Explosion, dann aber den Brand zu melden. Die Schachtförbe beförderten fortwährend je 4—5 Arbeiter an die Oberfläche, denen es gelungen war, zum Hauptschachte sich zu flüchten. Das Entsetzliche der Katastrophe zeigte schon der erste dieser Transporte. In dem Korbe waren drei total geröstete Leichname und eine zerquetschte Fleischmasse. Die schwerverwundeten Arbeiter vermögten nur spärliche Auskünfte zu erteilen. Für die Familien der Verunglückten wird die Gruben-Gesellschaft sorgen. Das Leichenbegängnis der Umgekommenen fand gestern Nachmittag statt. Es waren ihrer achtundzwanzig. Bekanntlich befinden sich noch 18 Arbeiter im Schachte, deren Rettung unmöglich ist, so daß die Zahl der Toten mit sechsundvierzig beziffert werden kann.

\* Straßentummel nächst dem Volkstheater.

Vor dem Volkstheater hatte sich heute Abends eine größere Menschenmenge in dem Glauben angeammelt, daß das Königspaar das Volkstheater besuchen werde. Einer erzählte dem Anderen das Gerücht und so hatte der Wis eines Spafsvogels eine größere Menschenansammlung zur Folge. Einige Burche vertrieben sich die Zeit des Wartens damit, daß sie Knallzündhölzchen auf die Schienen der Straßenbahn legten. Die passirenden Waggons brachten dieselben zum Explodiren und von dem fortwährenden „Pelotonfeuer“ scheuten die Pferde, was zeitweilig eine Störung des Verkehrs verursachte. Der an der Kreuzung der Ring- und Kerepeserstraße postierte Wachmann eruierte den Hauptträdelsführer und wollte ihn arretiliren. Dies ging jedoch nicht so glatt von statten, denn einige Freunde der Straßenjungen warfen sich zu Vertheidigern derselben auf und attackirten den Wachmann, der schließlich durch ein Signal drei in der Nähe befindliche Konstabler zu Hilfe rief. Allein auch diese konnten gegen die „Armee“ der Straßenjungen nicht aufkommen und mußten nach einer verlorenen Schlacht Hergengeld geben. Sie flüchteten in ein Haus, von wo aus sie um Sulkurs in die Polizeifazene telephonirten. Es erschien alsbald eine Abtheilung berittener Konstabler auf dem „Kriegsschauplatz“ und nun war die Schlacht zu Gunsten der Hüter der öffentlichen Ordnung entschieden. Eine Affäre, ein paar schlahe Säbelstöße und die Strafe hatte wieder ihre gewohnte Physiognomie angenommen.

\* Der 50,000. Fall. Die freiwillige Rettungsgesellschaft beging heute ein interessantes Jubiläum, sie wurde nämlich heute Vormittags 9 Uhr zu 50,000. Mal in Anspruch genommen — eine Zahl, deren Höhe mehr spricht als jedes Lob. Von Jahr zu Jahr mehren sich die Ansprüche, die an die Rettungsgesellschaft gestellt werden. Im Mai 1887, da sie ins Leben trat, intervenirte sie in 88, im vergangenen Monat allein in 755 Fällen. Leider ist die Unterstüttung, welche dem Verein von Seite der hauptstädtischen Bevölkerung zutheil wird, nicht ausreichend, um die entsprechende Entwicklung dieser segensreichen Institution zu sichern. Der Verein bezieht von der Hauptstadt 10,000 fl. und vom Staate 5000 fl. Subvention.

\* Todesfall. Die Gattin des hauptstädtischen Schuldirektors Joseph Jeny, geb. Ranta Turcs, ist am 18. d. im 47. Lebensjahre und im 28. ihrer glücklichen Ehe gestorben. Heute Nachmittag fand unter großer Theilnehmung das Leichenbegängnis statt.

\* Zum Word in Steinbrunn. Die Leiche des 31jährigen, von den beschäftigungslosen Kutschern Gabriel Szvancsik und Karl Kiss und dem Artilleriefeldaten Szvancsik getödteten Fabrikarbeiters Johann Szompo wurde heute in Gegenwart einer aus Vertretern der Civil- und Militärbehörde bestehenden Kommission obduzirt und hierbei konstatiert, daß Szompo einen Schlag auf den Kopf und einen Stich in die Brust erhalten hatte. Letztere Verwundung war unbedingt tödtlich. Die Leiche wurde Nachmittag beerdigt. Von dem flüchtigen Artilleriefeldaten Szvancsik hat man noch keine Spur.

\* Das Geheimniß der Donau. Heute Nachmittag wurden nächst der Margarethenbrücke die Leichen einer 25—30jährigen Frau und eines etwa 30jährigen armlieh gekleideten Knaben ans Ufer geschwemmt. Die beiden Leichen dürften sich erst seit einigen Tagen im Wasser befunden haben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Leichen nur zufällig gleichzeitig aufgefunden wurden, doch glaubt man, daß die Beiden auch im Leben — vielleicht als Mutter und Kind — zu einander gehörten. Behufs Obduktion wurden die zwei Exstruktionen in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

\* Liebesdrama. Ueber das Liebesdrama, welches sich, wie berichtet wurde, heute Früh im „Hotel zum Schwan“ (Kerepeserstraße) abspielte, werden folgende ergänzende Details gemeldet:

Geiern Nachmittag mischte ein junges Paar ein Zimmer im „Hotel Schwan“. Die jungen Leute ver-

ließen nach kurzem Aufenthalte das Zimmer und lehrten erst nach Mitternacht in bester Laune zurück. Heute Früh gegen 6 Uhr erdröhnten aus dem Zimmer, welches das Paar bewohnte, fünf Schüsse. Die Hotelbediensteten eilten herbei und fanden die Beiden angekleidet auf dem Boden in ihrem Blute schwimmend. Auf dem Tische lag ein Zettel, welcher folgende Worte enthielt: „Wir sterben im gemeinsamen Einverständnis. Joseph, Esther.“ Auf dem Fußboden fand man einen sechsflüssigen Revolver, aus welchem fünf Schüsse fehlten. Die Polizei konstatierte, daß der junge Mann mit dem 21jährigen Kohlenhändler Joseph Kapeller, das Mädchen mit der 30jährigen Näherin Esther Szende identisch ist. Kapeller hatte zuerst zwei Schüsse gegen das Mädchen, dann drei Schüsse gegen sich selbst abgefeuert. Der junge Mann, dessen Eltern in eine eheliche Verbindung mit dem Mädchen nicht willigen wollten, hätte in den nächsten Tagen zu dreijähriger Militärdienstzeit einrücken sollen. Das Mädchen ist seiner Verletzung im Ruchspitale bereits erlegen und auch Kapeller dürfte nach Ausspruch der Aerzte den heutigen Tag kaum überleben.

\* Jubiläum. Der Osner isr. Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungsverein „Masfil el Dal“ feiert am 23. Oktober d. J. ein 50jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlasse findet am erwähnten Tage um 9 Uhr Früh im Osner isr. Kultustempel die Einweihung einer Gesehesrolle, um 8 Uhr Abends im Gasthause „zum Jafan“ (2. Bezirk, Bärenstraße Nr. 8) ein Banket statt. Ferner wird am 27. Oktober ebendort ein Tanzfranzösischen stattfinden.

\* Selbstmord. Im Militier (Somogg) Hotter jagte sich gestern Früh der reiche Siofoker Privatier Julius Karlsruher eine Kugel in den Kopf und blieb auf der Stelle todt. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Familien-Nachrichten.

Herr Mor. Bellisch, hauptstädtischer Bauindustrieller, hat sich mit Fräulein Bertha Havas, Tochter des Herrn Havas Jásó, Liqueurfabrikant und Hausbesitzer in Budapest, verlobt.

Herr Armin Tóbiás aus Aghó (Rémeud) verlobte sich mit Fräulein Sarolta, Tochter des Herrn Ignaz Kámpfner aus Sárkány (Kom. Gran).

Herr Moriz Unger verlobte sich mit Fräulein Auguste Raschofsky, Tochter der Frau Witwe Tini Raschofsky in Dobró.

\* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 22. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 32, und zwar: an Typhus 1, Blattern 2, Variolois —, Scharblattern 4, Scharlach 7, Masern 4, Diphtheritis 4, Group —, Trachoma 6, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Rothlauf 3, Puerperal-Fieber —, Cholera —. Krankenzustand im Ruchspital 1789, im Johannes-Spital 284. Im Laufe des geirigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 85, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk —, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk —, im Spitalern 20.

\* Familien-Porträts zu besigen, war früher in Folge der sehr hohen Preise nur den oberen 10,000 der Gesellschaft möglich. Dank der neuesten Erfindung der Kunst-Porträtmalerei „Kosmos“ in Wien, Mariahilferstraße 116, werden nun vorzügliche Porträts in Lebensgröße (Bustbildern), für deren exakte Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit genannte Anstalt garantirt, in prächtvollenscharzgoldenen Rahmen zu dem wirklich fabelhaften Preise von 7 fl. 50 kr. (reeller Werth 40 fl.) geliefert. Wer daher anstrebt, sein eigenes oder das Porträt theuerer, selbst längst verstorbenen Verwandten und Freunde machen zu lassen, hat bloß die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, unter obiger Adresse einzujenden und erhält in vierzehn Tagen mit Nachnahme ein Porträt, wovon er gewiß höchst überzückt und entzückt sein wird.

\* Mson Hercegz testvérek, Franz Deákstraße Nr. 5, 11. Stock, Ecke Waisnergasse, empfehlen das hoch-eleganteste in Damenhüten „Pariser Modelle“. Reelle Bedienung. Solide Preise.

Der Empfang bei Hof.

— Von einem Reichstagsabgeordneten. —

Wir liberale Reichstagsabgeordnete sind große Demokraten, und darum halten wir logischerweise nicht wenig auf unsere — Privilegien. Wie beneidet in der Reihe derselben ist unsere Hoffähigkeit von Volkes Gnaden. Wir sind Theilhaber der Souveränität und somit prädestinirt, uns im Festglanz der Krone zu baden. Auch ich war in Folge der Einladung des Obersthofmeisteramtes auf glänzendem, goldberändertem Karton, worauf mit überbetrefflicher Kalligraphie mein werther Name prangte, berufen, als Gast des Königs und der Königin von Ungarn in den Brachsfällen der Ofner Königsburg zu erscheinen, obzwar meine Hoffähigkeit keine angeborene, sondern nur eine anerwählte Qualifikation aufzuweisen hat. Meine Eitelkeit überredet mich unwiderprechlich, daß mein brillanter ungarischer Galaanzug mir deshalb nicht schlechter steht, und was mich kränkt, ist nur, daß die reizenden Damen meiner Bekanntschaft nicht so zahlreich dort vertreten waren, als ich es gewünscht hätte. Sie haben dabei viel verloren. Sie haben weder das sonntägige Fest, eines der herrlichsten, die in der Königsburg abgehalten wurden, mitangesehen, noch haben sie das Glück gehabt, mich bewundern zu können. Wie anders könnte ich sie entschädigen, als wenn ich ihnen meine neueste Photographie sende

(was demnächst geschehen soll) und wenn ich mit ihnen über den Empfang ein wenig plaudere.

So beneidenswerth es ihnen erscheinen mag, an einem ungarischen Hofeste theilzunehmen, so muß ich ihnen dennoch verrathen, daß die Sache auch ihre Schattenseiten hat. Es ist gut dort zu sein, aber was muß man nicht ertragen, bis man dahin gelangt! Den Weg zur Hofburg leiht zu machen, wäre die Sorge unserer Polizei. Nun denken Sie sich eine Wagenreihe von der Albrechtsstraße bis zur Burggasse. Equipagen und Fiaker in demokratischem Gedränge trachten je eher ans Ziel zu gelangen. Der Anfang des Festes ist auf 8 Uhr angelegt, aber schon eine gute Stunde früher sieht man im Wagen, um rechtzeitig einzutreffen. Die Anordnung der Auffahrt ist wahrhaft malerisch. Wer nicht das Vorrecht der Einfahrt durch das besondere Thor der geheimen Ráthe hat, muß warten, bis die Reihe an ihn kommt. Aber nicht Jeder hat Geduld, Viele fahren vor, Andere zanken durch Vermittelung ihrer Kutscher mit den wenigen berittenen und zu Fuß gehenden Polizisten. Die Gefahr, zu karamboliren, ist imminent und dieses Vergnügen dauert gut dreiviertel Stunden. Endlich ist auch dies überstanden und man hat seinen Galaanzug vor dem Drauen des strömenden Regens unter Dach gebracht.

Das Dach ist allerdings herrlich. Man steht an den Stufen einer im hellsten elektrischen Licht strahlenden Freitrepppe. Rechts und links in geschlossener Reihe das malerische Spalier der ungarischen Krontrabanten und hinter ihnen elegante Herren und Damen, die, mit Eintrittskarten der Kabinetstanzlei versehen, sich den Anblick der eintreffenden Festgäste verschaffen. Man fühlt seine eigene Sehenswürdigkeit, blickt herablassend (man ist ja auch in Kalpag und Wente Demofrat) nach rechts und links und gelangt in die Festhalle, die für den großen Empfang an diesem Abend alle geöffnet sind.

Ein ganzes Heer von höheren und niederen Hofbediensteten in glänzenden Trachten, mit von Gold und Silber glänzenden Waffen und Helmen füllt die äußeren Räume. Eintrittskarten werden nicht oberlangt. Nur ein so allgeliebter, für seine Völker lebender Herrscher, wie es der König von Ungarn ist, kann seine Hallen so frei und unkontrollirt seinen Gästen öffnen. Auch der Verdacht, als könnte ein frecher Eindringling oder gar ein Bösewicht sich herandrängen, ist ausgeschlossen. Alle die Bediensteten, Gardisten, Hellebardiere und Beamten sind nicht zum Schutze der heiligen Person des Monarchen da, sondern nur um den Glanz und Reichthum des königlichen Hofhaltes darzuthun und zu heben.

Es ist noch nicht 8 Uhr und der große Marmorsaal, der sogenannte weiße Saal, ist schon gedrängt voll. Die glänzendsten Namen Ungarns sind unter den Gästen vertreten. Ein buntes Gewimmel von goldbetreuten Hofbeamten, Militäruniformen, ungarischen Galafeststücken blendet das Auge. Natürlich herrscht die Nationaltracht vor. In der ersten Reihe stehen die Minister, die Kardinalé und Kirchenfürsten, die geheimen Ráthe und alle Jene, die die Auszeichnung, von dem Könige mit einer Ansprache beehrt zu werden, erhoffen. In der linken Ecke des Saales prangt der brillant decorirte Thron auf einem erhöhten Podium. Zwischen diesem und den Gästen wird ein Raum frei gehalten, um dem Hof den Weg zum Thron zu bewahren.

Ich liebe das Gedränge nicht, auch wenn die Menge aus den Spitzen der Gesellschaft besteht, und dennoch blieb ich im Saale festgebant, noch bevor die Ankunft des Hofes ihre unwiderstehliche Anziehungskraft ausgeübt hätte. Nicht die Pracht der wahrhaft königlichen Decoration bewirkte den Zauber, nicht das Meer von Licht, das die elektrischen Flammen ergossen. Ein Zauber unwiderstehlichen Natur wirkte auf mich. Die linke Seite des Saales zierte eine Reihe der schönsten Frauen und Mädchen unseres an Schönheiten so reichen Landes. Sie waren erschienen, um der hohen Frau zu huldigen, die wir Alle als die zweite Schutgöttin unseres Vaterlandes verehren. Wie war es mir so leid als jetzt, daß ich kein Damenschneider bin. Gewiß hätte ich Sie, meine Damen, zu Dank verpflichtet, wenn ich Ihnen mit „künstlerischer“ Genauigkeit einige der glänzendsten Toiletten beschrieben hätte. Es würde Sie gewiß interessirt haben, zu wissen, wie der feenhaft Schmuck beschaffen war, der die Häupter und Nacken der Damen aus den Geschlechtern Andráffy, Szécsényi, Wenckheim, Károlyi, Rády u. s. w. zierte. Allein ich sah all' dies nicht, ich sah nur den Glanz ihrer Augen, den Reiz ihrer Lippen und Wangen, die Grazie ihrer Bewegungen und das liebliche Lächeln, das sie so bezaubernd machte. Tausend Fragen gingen von Mund zu Mund. Ein Jeder wollte wenigstens die irdischen Namen der himmlischen Gestalten kennen. Köstlich erschollen die Schläge des obersthofmeisterlichen Stabes, das dem Raufchen der See ähnliche Stimmengemoge verstummte, ein Flüsteln ging durch den Saal — der Hof tritt ein.

Es öffnen sich die Flügelthüren am Ende des Saales und es erscheint der König, am Arme die Königin führend, und nach ihm paarweise in langer Reihe der Hof. Das Glück, unseren König zu sehen, wird uns zwar nicht oft genug, aber doch öfter theil. Lange aber entbehren wir den Anblick des

Antlitzes unserer geliebten Königin. Die Sehnsucht war noch erhöht durch die Gerüchte, daß die hohe Frau häufig leide und ihr Befinden zu wünschen übrig lasse. Alle Herzen und alle Blicke flogen ihr zu, als die hohe, zarte, wahrhaft königliche Gestalt sichtbar wurde. Welch' angenehme Enttäuschung! In ihren edlen Zügen haben die Leiden keine Spuren zurückgelassen. Ihr Blick ist so sanft und so belebend, ihr Gang so grazios und elastisch, ihr Antlitz so lieblich und voll Engelsgüte wie früher. Kein Schatten der Ermüdung oder des Mißvergnügens!

Sofort nach ihrem Eintritt wandte sie sich an die Kardinalé Bakary und Schlauch, die ihrem Range gemäß an der Seite des Thrones standen. Nach wenigen Worten, die die hohe Frau mit diesen Herren wechselte, begann der Cerclé. Die Minister und Würdenträger umstanden den Thron. Die hohe Frau trat an die ihrer Ansprache Harenden heran und unterhielt sich besonders lange mit dem Ministerpräsidenten Befecke, sodann mit den Ministern Szilágyi und Graf Andráffy. Die Königin spricht leise, kaum hörbar. Ihre zarten Lippen bewegen sich wenig und es spricht mehr ihr Auge als ihre Zunge. Sie folgt mit liebenswürdiger Aufmerksamkeit den Worten der Angesprochenen und belohnt jedes schöne Wort mit ihrem unwiderstehlichen Lächeln. Es fiel besonders auf, daß sie den mit lebhafter Gestikulation begleiteten Auseinandersetzungen Szilágyi's großes Interesse schenkte. Die Königin war schwarz gekleidet, mit schwarzem Flor im reichen kastanienbraunen Haare.

Der König sah in seiner Husarenuniform vorzüglich aus. Während die Königin sich mit den Ministern unterhielt, widmete der König seine Aufmerksamkeit den reizenden Damen. Für Jede hatte er ein feines Wort und eine verbindliche Bemerkung. Das hohe Paar war in vorzüglicher Stimmung. Die Hofarrangeure hatten das Ende des Abends für halb 10 Uhr angelegt und so wurden die Wagen bestellt. Allein noch um 11 Uhr weilten die Majestäten im Kreise der Gäste und die sonst um diese Zeit schon sehr besuchten Buffetsäle waren beinahe leer.

Das Buffet war übrigens wahrhaft königlich. In drei Sälen konnten die langen Tischreihen kaum die Last der köstlichen Gerichte tragen. Auch hier, meine verehrten Damen, wäre etwas für die Küche zu lernen gewesen. Hummern von vorzüflichster Größe, wunderbare Lachse, wie Walrische gewachsen, trüffelduftige Pasteten, köstliches Wild und Geflügel, edle Weine und schäumender Champagner, die feinsten Produkte der Zückerbäckerei reizten den Gaumen und konnten den Appetit eines chronischen Karlsbaders rege machen. Für die Bequemlichkeiten sorgten Bedienstete in reichen, altspanischen Gewändern ebenso eifrig, wie stumm und geräuschlos. Es war, als wäre man von den Geistern des Zaubers Merlin bedient. Das Arrangement war so vorzüglich, daß von einem Gedränge beim Buffet keine Rede sein konnte; allerdings waren es weder Demographen noch andere Bolontair-Geselchre, die ihren Appetit zu stillen suchten, sondern wohlbiisziplinirte Herren und edle Damen, die eigentlich auf Nektar und Ambrosia großen Anspruch gehabt hätten. Gegen Mitternacht erst wurde es still in den Räumen der Hofburg und es konnte Jeder den Traum des unvergleichlichen Festes in seinem warmen Bette weiter träumen. Ich glaube aber kaum, daß ein Traum die Wirklichkeit übertreffen könnte.

Theater, Kunst und Literatur.

\* In der heutigen Sitzung der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses kam es gelegentlich der Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Innern zu scharfen Ausfällen gegen die kön. Oper und das Nationaltheater, resp. die Institution der Intendantur. Es liegt uns hierüber folgender Bericht vor:

Albert Verzevicz stellte an den Minister Hieronymi die Frage, ob er nicht geneigt wäre, zu erwägen, daß ein Intendant für das Nationaltheater und die kön. Oper total überflüssig sei und ob er also die ganze Institution, die er für überflüssig hält, nicht auflösen möchte? Alexander Hegedüs schließt sich der Ansicht des Vorredners an und bemerkt, die Erfahrung habe gezeigt, daß der Vorken eines Intendanten ein unbrauchbares Ding sei. Redner weist auf die Nothwendigkeit hin, das Klausenburger Nationaltheater zu verstaatlichen. Dionys Bázmány erklärt, daß er die Intendanten-Institution stets für ein Aporismus gehalten habe. Auch sei die Bevormundung der beiden Theater seitens des Ministers des Innern überflüssig. Dieselben werden nur dann prosperiren, wenn zwei sachmännlich gebildete Direktoren die ausschließliche Leitung innehaben werden. Für kein Theater der Welt wird so viel Geld vergendet, wie für das Nationaltheater und die kön. Oper, welche letztere er verpacken möchte. Mar Falk verlangt vom Minister Aufklärungen über die finanzielle Lage der kön. Oper und bemerkt, daß es von jeher seine Ansicht war, die Intendanten-Institution sei überflüssig. Wie immer aber der Minister sich entscheiden möge, die gegenwärtigen provisorischen Zustände seien unhaltbar, es müsse ihnen frühestens ein Ende bereitet werden. Friedrich Hartányi meint, daß, wenn die Provinzbühnen dotirt würden, dies dem Nationaltheater zugute käme. Franz Kenyvesy wiederholt seine schon öfter geäußerte Ansicht, daß die Theaterangelegenheiten nicht in das Ressort des Ministers des Innern gehören. Hauptsächlich der Intendantenfrage bemerkt Redner, daß nicht die Institution selbst unbrauchbar sei, sondern daß die Regierung bei Ernennung der Intendanten nicht immer die glücklichste Wahl befeindet habe. Er wünscht, daß ein Intendant bloß für die Oper ernannt werde, der sich um das Nationaltheater in keiner Beziehung zu kümmern hätte. Redner erklärt sich gegen die Verpackung der Oper. Der Intendantenposten könne gegenwärtig nicht befestigt werden, weil es augenblicklich keinen geeigneten Kandidaten gebe. Sehr scharf gegen die derouten finanziellen Verhältnisse der Oper spricht sich auch Koloman Széll aus. Minister Karl Hieronymi bemerkt zunächst, daß in dem jetzigen Opernhause, falls keine wesentlichen baulichen Veränderungen vorgenommen werden, die Einnahmen in kein richtiges Verhältnis zur Subvention gebracht werden können. Die Dotation der Oper müsse zum mindesten um 150,000 fl. jährlich erhöht werden, wenn das künstlerische Niveau gehoben und die Unzufriedenheit des Publikums beseitigt werden soll. Der Minister hält eine Auflassung der Intendanten-Institution hinsichtlich der Oper inopportun, insoweit die gegenwärtigen Personal-Verhältnisse bestehen. Die Frage, ob das Nationaltheater von der Oper getrennt werde, sei sehr zu erwägen. Im Nationaltheater müsse die Direktionsführung unbedingt getheilt werden. Der Minister weist nach, daß eine Opervorstellung durchschnittlich 1100 fl. trage, während die Ausgaben für eine Vorstellung 3300 fl. ausmachten, so daß das Defizit per Vorstellung 2200 fl. betrage. Die Oper koste seit ihrem Bestande den Staat sieben Millionen Gulden. Es gab ein Jahr, in welchem die Oper 300,000 fl. verschlang. Der Minister bittet schließlich um Botirung des Postens mit dem Bemerkten, daß er bestrebt sein werde, die Interimszustände ehestens zu beseitigen und den Uebelständen an der Oper ein Ende zu bereiten. Die Verstaatlichung des Klausenburger Nationaltheaters hält auch der Minister für nothwendig. Der Posten wurde sodann votirt.

Der derzeitige Leiter der Intendanz der Oper und des Nationaltheaters Ministerialrath Joseph Steffer wurde heute von Sr. Majestät dem König in Audienz empfangen. Ministerialrath Steffer gab zunächst seinem tiefsten Danke für die vor einiger Zeit erlassene allergnädigste Verleihung des Leopoldordens Ausdruck, worauf Se. Majestät einen kurzen Bericht über die Lage der beiden Theater entgegenzunehmen geruhte. Se. Majestät fragte um die Ursache, aus welcher speziell die Oper nicht prosperire. Ministerialrath Steffer beantwortete diese Frage dahin, daß es in Budapest bei den derzeitigen relativ hohen Preisen kein Stammpublikum für die Oper geben könne, indem er zugleich darauf hinwies, daß die volksthümlichen Vorstellungen stets vor ausverkauftem Hause stattfinden. Bezüglich des Nationaltheaters konnte Ministerialrath Steffer auf die erfreuliche Thatsache hinweisen, daß die diesjährigen Einnahmen des Nationaltheaters die des Vorjahres um 15,000 Gulden übersteigen. Se. Majestät erklärte, sich der letzten Vorstellung, welcher er im Nationaltheater beigewohnt, mit Vergnügen zu erinnern. Ministerialrath Steffer brachte nun die ergebene Bitte vor, Se. Majestät möge geruhen, die Künstler des Nationaltheaters durch den Besuch einer Vorstellung auszuzeichnen. Se. Majestät stellte die Erfüllung dieser Bitte in nicht allzu ferner Zeit in Aussicht. — Anknüpfend daran registriren wir die uns gewordene Mittheilung, daß im Ministerium des Innern bezüglich der Intendantenfrage noch immer keine Entscheidung getroffen worden ist, daß aber die Ernennung eines Intendanten etwa bis Weihnachten erfolgen dürfte. Die Direktionsfrage im Nationaltheater gebent man noch immer durch eine Zweitheilung der administrativen und künstlerischen Leitung zu lösen. Die Namen Graf Andor Festetics und Dr. Anton Barady stehen noch immer im Vordergrund; sollte indeß der letztgenannte zur Uebnahme seines Amtes in dieser Form nicht geneigt sein, so wird Alexander Somló als Dramaturg genannt, der bekanntlich nicht nur eine Anzahl von wirksamen Bühnenstücken geschrieben hat, sondern zugleich auch über eine umfangreiche literarische Bildung verfügt. Jedenfalls soll die letztere Frage zu einer baldigen Lösung gelangen.

\* Im kön. Opernhause findet in der ersten Woche des nächsten Monats zu Gunsten des Pensionsinstituts des Nationaltheaters eine Wohlthätigkeitsvorstellung statt. Es wird „Die Grille“ gegeben mit Frau Marie Fábai und Frau Emilie Márkus.

\* An der kön. Oper in Berlin kam dieser Tage die neue dreiaktige Oper „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck zur ersten Aufführung. Die deutschen Blätter äußern sich sehr lobend über den Erfolg und heben speziell die Leistung des Fr. Rothausser, einer Ungarin, als Hänsel anerkennend hervor.

\* Die III. Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt heute unter Vorsitz Karl Thhans eine Sitzung, in welcher Abhandlungen von Ferdinand Kug, Julius Bátyi, Wilhelm Schulek, Béla Haller, Ludwig Méhely und Stephan Györi zur Verlesung gelangten.

Offener Sprechsaal. \*)

Ernestine Kohn,  
Ragy-Emöke,  
Eduard Groß,  
Neutra,  
Verlobte.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.



ind vielleicht... fisches Haus... garen, sobald... nderlos ist... diesem Falle... rten Georg... u proklamiren... dem Kaiser... zu leisten... at-Tele... urde von den... licher Weise... umgeschlagen... urde, beieilen... n. Bei dem... kirche in... einend bei... de, während... de. Während... kleidung der... Im Kriegs... n darten... ai II" be... (Telegramm.)... des Prinzen... gelegentlich... urde gedauert... Tele... t, daß der... t über das... enn auch die... icher klin... als diese... ophe zu... Peters... : Wie hier... lung stehen... eration... werden. Die... nach Livadia... at-Tele... chaft erklärt... zu haben... n zu geben... en, daß die... auf telegra... irt wor... n berufen... at-Tele... e Meldung... ung an... gestern und... Gesundheits... nstiger... l von vor... hungen und... ulst an den... e bedeutend... Tagen meh... n heiten... bßt geschrie... tentregiment... der Zar... ch beglück... feste und... des Regi... Thron... a genannten... ch gratulire... e feste und... Zar erträgt... n Kraft und... en werden... nicht von... heute selbst... Nerven an... legen muß... rantheit des... bei Vorki... mlcht, daß... erlitt und... den... at-Tele... euzzeitung... ver le... ilweise... Wein... t Georg... sichts... verheimlicht... igen unter... rieren... n Ruf... beiden... tich un-

gen erlitten haben. Hierbei sei vielleicht auch eine innere Beschädigung der Niere erfolgt. Seit dieser Katastrophe sei der Kaiser nicht mehr ganz gesund gewesen, habe vielmehr ständig gekränkelt.

**Odeffa, 22. Oktober.** Das Testament des Czaren, das derselbe gleich nach der Katastrophe bei Vorki niedergeschrieben, befindet sich im Kaiserpalaste in Petersburg.

**Sophia, 22. Oktober.** Der Gottesdienst behufs Abhaltung von Gebeten für den Zaren hat nicht stattgefunden, da der Metropolit die Stadt verließ und die Geistlichkeit durch die Behörde aufgefordert wurde, keinen solchen Gottesdienst abzuhalten. Das Vorgehen der Behörden soll auf einem Beschluß des Ministerrathes beruhen.

**Die Wahlen in Belgien.**

**Brüssel, 22. Oktober.** Hier wurde bei den gestrigen Stichwahlen die ganze klerikale, 18 Mann starke Liste mit 13,000 Stimmen Mehrheit gewählt. Das Resultat wurde von den Klerikalen während der ganzen Nacht gefeiert. Die Ruhe ward weder hier noch in den Provinzen gestört. In Lüttich wurden sämtliche Sozialisten, in Charleroi ein Klerikaler und sieben Sozialisten gewählt. Die Kammer wird nun aus 104 Klerikalen, 20 Ultra- und Jungliberalen und 28 Sozialisten bestehen. Die klerikale Mehrheit beträgt demnach 56, also um 22 mehr, als die Majorität in der alten Kammer. Der Senat wird aus 52 Klerikalen und 24 Liberalen bestehen. Auch hier ist also die klerikale Mehrheit um 10 Stimmen gewachsen. Von den Provinzialräthen sind noch 26 Senatoren zu wählen. **Beernaert**, wohl der zukünftige Ministerpräsident, wurde gestern Abends in einer großen katholischen Versammlung durch den Saal getragen und enthusiastisch gefeiert. Die liberalen Blätter bezeichnen den gestrigen Tag als ein verhängnißvolles Datum in der Geschichte der liberalen Partei und trösten sich mit der Niederlage des Ministerpräsidenten **de Burlet** in Nivelles.

**Brüssel, 22. Oktober.** Der Klerikalismus bleibt am Ruder mit einer Majorität von 54 Stimmen. Die Niederlage des Kabinettschefs **de Burlet** in Nivelles, wo drei liberale Deputirte wiedergewählt wurden, während **de Burlet** mit 700 Stimmen in der Minorität blieb, die Wiederwahl der liberalen Deputirten in **Huy** und **Lhuin**, die Wahl der Sozialisten in **Lüttich**, **Charleroi**, **Soignies** und wie wahrscheinlich in **Verviers** können die Niederlage nicht ausweken, welche die antiklerikalen Parteien in der Hauptstadt, in **Tournai**, wo der Staatsminister **Bara** mit mehr als tausend Stimmen in der Minorität blieb, gleichwie **Frères-Orban** in **Lüttich** und in **Ath** erlitten. Die Sozialistenfurcht der gemäßigten Liberalen hat den momentanen Abfall der Hauptstadt von der liberalen Fahne bewirkt. Schon gegen 8 Uhr Abends, als man in der Association liberale die Resultate der ersten 60 Wahlbureauz Brüssels kannte, wußte man, daß an keinen Sieg mehr zu denken sei, da die liberalen Majoritäten nicht stark genug waren, um dem überwältigenden Ansturm der schwarzen Landwähler Stand zu halten. **Paul Janson** mahnte zur Ruhe in der Association liberale; er meinte, die irregulären Wähler, welche die Ordnung zu befestigen wählten, indem sie dem Klerikalismus ihre Stimmen gaben, würden bald ihren Wahn erkennen. Die Wallonen, welche sich große Verdienste um die Demokratie erworben, müßten den Blümen die Hand reichen zu neuer energischer Propaganda. „Wir treten ab“, sagte **Janson**, „als Volkvertreter mit der Befriedigung, dem belgischen Volke das allgemeine Stimmrecht erobert zu haben.“ In der liberalen Liga drückte sich **Berge** in gleicher Weise aus, während **Eugène Robert**, der Präsident der „Association liberale“, sich in das Volkshaus begab, wo trotz der sozialistischen Siege in der Provinz große Bestürzung herrschte. Er dankte der Arbeiterpartei für ihr loyales Eintreten, was ein künftiges einträchtiges Zusammengehen der Progressiven und Sozialisten sichere. In der „Association clericale“ herrscht der tollste Jubel, der mit der allgemeinen Stimmung schwer kontrastirt. Die Wahlen gingen überall ohne Zwischenfall glatt ab. (N. P.)

**Wien, 22. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Eine Budapest-Zeitung der „Pol. Korr.“ führt aus, daß es nach der zu erwartenden Sanktion der kirchenpolitischen Gesetze dringend zu wünschen wäre, wenn nunmehr auch in gesellschaftlicher Hinsicht

eine Beruhigung eintrete. Die Haltung der Bischöfe, welche sich auf die Veröffentlichung einer zahmen Verwahrung gegen die kirchenpolitischen Gesetze beschränken werden, werde jedenfalls der Erreichung dieses Zieles selbst bei Fortdauer der Agitation der klerikalen Ultras förderlich sein. Die Regierung und die liberale Partei ihrerseits werden bemüht sein, in dieser Richtung zu wirken, und legen schon jetzt gegenüber der Opposition die größte Objektivität an den Tag.

**Wien, 22. Oktober.** (Privat-Telegramm.) König **Alexander** von Serbien hat heute Vormittags dem Könige von Griechenland einen längeren Besuch abgestattet. Um 11 Uhr machte der Minister des Aeußern, **Gras Kálnoky**, dem Könige von Serbien einen Besuch und verblieb längere Zeit bei dem Monarchen. Der Zeitpunkt der Abreise des Königs **Alexander I.** von Wien ist noch nicht festgesetzt.

**Wien, 22. Oktober.** (Abgeordnetenhause.) Die Regierung brachte die Gesetzesvorlage betreffend die Regelung der Sonn- und Feiertagsruhe im Gewerbebetriebe und die Errichtung von Arbeiter-Ausschüssen und Eingangsämtern ein.

**Triest, 22. Oktober.** (Privat-Telegramm.) In **Pirano** kam es in der letzten Nacht wegen der Predigt eines als kroatischen Parteigängers bekannten Priesters in Angelegenheit der zweisprachigen Tafeln zu erregten Szenen. Etwa 2000 Personen bombardirten das Haus des Priesters mit einem Steinhaegel. Das Geschäft eines Kroaten wurde erstürmt und die Waaren auf die Gasse geworfen. Auch bei anderen kroatischen Parteigängern wurden die Fenster eingeschlagen. Die Gendarmen erwieß sich als zu schwach, um die Menge zu zerstreuen.

**Triest, 22. Oktober.** In der heutigen Sitzung des Stadtrathes brachte Stadtrathsmittglied **Benassi** folgende Resolution ein: Der Stadtrath von Triest als Dolmetsch der Gefühle der Bürgerschaft schließt sich dem Beschlusse des Triester Landesauschusses an, indem es seine schmerzliche Ueberrauschung über die ministerielle Verfügung, welche doppeltsprachige Amtsschilder und Druckschriften den Gerichten vorschreibt, ausdrückt, und spricht den Wunsch aus, daß die beklagte Verfügung keine Wirkung haben werde, sowie daß die fortgesetzte Verletzung des Rationalgesetzes aufgehört möge. Diese Resolution wurde nach Vorlegung der Dringlichkeit mit allen Stimmen angenommen.

**Berlin, 22. Oktober.** Wie die Blätter melden, werde der Reichstag am 22. November im neuen Reichstagsgebäude zusammenzutreten. Vor diesem Termine soll eine besondere Feier, die für den 15. November in Aussicht genommen ist, im neuen Reichstagsgebäude veranstaltet werden. Der Kaiser soll dieser Feier beiwohnen.

**Frankfurt, 22. Oktober.** In der heutigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitag wurde bei Erörterung des Berichtes des Parteivorstandes eine Reihe von Anträgen gestellt, welche die Reduzirung der Gehälter der Parteibeamten und Redakteure bezwecken.

Das Maximalgehalt soll jährlich 3000 Mark nicht übersteigen. **Bebel** bekämpft entschieden diesen Antrag. Die Sozialdemokraten — führt **Redner** aus — streben günstige Arbeitsbedingungen und Löhne für die Arbeiter an und wollen jetzt ihre eigenen geistigen Arbeiter nicht entsprechend bezahlen. Eine Reihe von Redakteuren werde, wenn der Antrag angenommen werden sollte, ihre Posten niederlegen, weil sie bei den bürgerlichen Blättern höhere Gehälter beziehen würden. Mehrere andere **Redner** betonten dagegen, die sozialdemokratische Partei sei eine arme Arbeiterpartei, welche mit dem Arbeitergroßhau haushalten müsse. Ein Unterschied zwischen geistiger und körperlicher Arbeit existire nicht. Die Diskussion dauert fort.

**Rom, 22. Oktober.** **Abbe Eugen Voeglin**, Direktor des „Moniteur de Rome“, wurde aus Italien ausgewiesen und an die französische Grenze gebracht.

**Rom, 22. Oktober.** Der „Osservatore Romano“ theilt mit, daß der neue „Moniteur de Rome“ sein Erscheinen einstellen mußte und der Grund hiezu in nichts Anderem gesucht werden dürfe, als in der durch den Minister des Innern verfügten Ausweisung des Direktors der genannten Zeitschrift, **Monfr. Voeglin**, aus Italien. Der „Osservatore Romano“ fügt hinzu, **Voeglin** sei ebenso wie seinerzeit der ausgewiesene Redakteur **Abbe Montennis** angeschuldigt worden, daß er die Finanzlage und die Politik Italiens in Mißkredit bringe und der Regierung Verlegenheiten bereite.

**Rom, 22. Oktober.** Die „Agenzia Stefani“ meldet: Durch ein Dekret vom heutigen werden gleichzeitig in allen Provinzen sämtliche Vereine aufgelöst, welche den Titel führen „Sozialistische Partei der italienischen Arbeiter“.

**Rom, 22. Oktober.** Der Papst empfing heute den österr. Botschafter und den preussischen Gesandten, die von ihrem Urlaube zurückgekehrt sind.

**London, 22. Oktober.** „Reuter's Office“ meldet aus **Tientsin** unter dem heutigen: Wie von unternichteter Seite verlautet, sind gegenwärtig in **Soeul** Friedens-Verhandlungen zwischen **China** und **Japan** im Zuge.

**Sophia, 22. Oktober.** Der Serent des türkischen Kommissariats, **Ne bil Ben**, machte heute der Regierung die Mittheilung, daß der **Sultan** dem Ministerpräsidenten **Stoïloff** den Großorden des Osmanien-Ordens und dem Minister des Aeußern, **Racsevics**, den Großorden des **Medschidjeh-Ordens** verliehen habe. Es ist das erste Mal, daß bulgarische Minister in offizieller Weise von der Regierung des Souzeräns ausgezeichnet wurden.

**Berlin, 22. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 224.—, Lombarden 43.50, Diskontobank 199.25, Laura 128.37, Harpener 151.—, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 99.70, Italiener 82.70, Türken —, neue Russen 63.40, Rubel 219.50, Gelsen 167.12, Hibernia 137.25, Kronenrente 93.20, Gotthardbahn 177.25, Franzosen 152.50.

**Frankfurt, 22. Oktober.** (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 302.12, Südbahnaktien 88.75.

**Hamburg, 22. Oktober.** (Schluß.) 4.2prozente Silberrente 80.90, österreichische Kreditaktien 302.—, 1860er Lose 127.—, Südbahn 214.—, Italiener 82.75, österreichische Goldrente 101.—, österreichische Kronenrente —, 4prozente ungarische Goldrente 99.80, ungarische Kronenrente —, Staatsbahn 756.50.

**Paris, 22. Oktober.** (Schluß.) Dreiprozente Rente 101.65, 4prozente Rente 108.05, s.u. Staatsbahnaktien 770.—, Südbahnaktien 228.75, französische amortisierbare Rente 100.15, 4prozente österreichische Goldrente 100.60, 4prozente ungar. Goldrente 99.—, Ottomanbank 667.50, österreichische Bodenkredit 1315.—, österr. Länderbank 557.50, Türkenlose —, Banque de Paris 698.75, Alpine 178.12, türkische Tabak-Aktien 470.—, Italiener 83.20, Fein.

**Berlin, 22. Oktober.** (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober Rm. 127.75, per Mai Rm. 135.50, Roggen per Oktober Rm. 109.—, per Mai Rm. 116.25, Hafer per Oktober Rm. 113.—, per Mai Rm. 114.25, Rüböl per Oktober Rm. 43.60, per Mai Rm. 44.60. Spiritus per Oktober Rm. 36.10, per Mai Rm. 38.—. Weizen und Roggen besser, Hafer ruhig, Del fest, Spiritus still.

**Wien, 22. Oktober.** (Spiritus.) Heute ist im prompten Kontingent-Spiritus wieder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 16 fl. 60 kr. Geld, 16 fl. 80 kr. Brief zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 22. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Die ersten Abschlüsse haben neuerdings höhere Kurse erzielt, doch war die Kauflust bald befriedigt und mit der schließlich eingeriffenen Geschäftslosigkeit ist es wieder matter geworden.

**Wiener Börse vom 22. Oktober.**

Die günstige Tendenz hat sich auch auf das Geschäft der heutigen Börse übertragen und verschaffte den Kursen weitere mäßige Aufbesserungen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende: (Mittliche Telegramm.)

Geld		Geld	
Eisenbahnakt., ung. 4 1/2%	101.35	1860er Lose	147.75
ung. Goldrente	122.05	1894er Lose	187.50
ung. Kronenrente	98.50	Kreditlose	186.25
Grundentl., ungar.	98.20	Türkenlose	—
Südbahn-Prämienakt.	126.25	Österr.-ungar. Bank	1027.—
österr. Goldrente	128.75	Österr. Kreditaktien	370.63
4 1/2proz. öst. Silberrente	99.25	ungar. Kreditaktien	487.—
4 1/2proz. öst. Papierrente	99.30	Österr. Bank	286.50
Österr. Kronenrente	98.10	Anglo-österr. Bank	170.—
Kais.-Länderbank	193.50	Bankverein	146.75
Südbahn	105.50	20 Franz.-Stücke	3.90
Österr.-ung. Staatsbahn	371.37	Londoner Wechsel	124.25
Karl Ludwigsbahn	—	Münchener Wechsel	6.60
Österr. Staatsbahn	277.25	Deutsche Wechsel	60.46
Donau-Dampfschiff-Ges.	479.—	Alpine Montanaktien	83.80
ung. Prämienlose	180.50	Tabakaktien	229.—
Reichsbank	143.50		

**Privat-Telegramm.)**

Geld		Geld	
1860er Lose	148.50	Donau-Dampfschiff-Lose	140.—
Grundentl. u. österr.	109.75	Fünfsbrüder Lose	27.25
Bodenkredit-Aktien	494.—	Kraiser Lose	26.50
Österr. Bank u. österr.	746.—	Südbahner Lose	24.75
Unionbank	232.40	Österr. Lose	61.—
Feinhandels-Handbahn	334.—	Räthel Lose	87.—
Leibniz-Gesammon.	258.—	Kreuzlose, österr.	17.80
Nordwestbahn	278.75	Radoff-Lose	28.50
Pariser Wechsel	49.42 1/2	Salm-Lose	69.80
Petersburger	—	Salsburger Lose	28.—
Schweizer Bläse	49.40	St.-Genois-Lose	72.—
20 Markstücke	12.20	Stanislawer Lose	48.—
Russische Imperial	—	Triester Lose 100 fl.	148.—
Russische Sovereigns	12.41	50 fl.	72.—
Donau-Regul.-Lose	127.75	Waldfeld-Lose	65.—
Serbentlose	89.50	Waldschütz-Lose	—
Wiener Kommun.-Lose	175.—	Österr. Bodenkredit 3%	115.75
6 Mark	67.50	Gewinnch.	18.25

Nach Schluß der Mittagsbörse **Lieben:** Oesterreichische Kreditaktien 370.37 nach 370.62, ungarische Kreditaktien 467.50, Anglobank 170.50, Bankverein 146.80, Unionbank 282.25, Länderbank 266.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn 371.87 nach 372 und 371.75, Lombarden 105.75, Elbethal 277.62, Rima-Muráner 265.75, Tabakaktien 229.50, Alpine 83.70, Marrente 99.32, ungarische Goldrente 122.10, österreichische Kronenrente 98.10, ungarische Kronenrente 96.72, Türkenlose 65.90, Marknoten 61.05 per Ultimo Oktober, 61.15 per Ultimo November.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Kunzaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

# Seidene Ballstoffe

und Masken-Atlässe — zollfrei in d. Wohnung an Private — 45 kr. p. M.

bis fl. 11.65, sowie schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe v. 45 kr. bis fl. 11.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste v. fl. 1.15—11.65  
Seiden-Foulards „ 75 kr. — 3.65  
Seiden-Grenadines „ 85 kr. — 7.25  
Seiden-Beagelines „ fl. 1.20—6.10  
Seiden-Bastkleider p. Robe v. fl. 9.50—42.80  
Seiden Armüres, Merveilleux, Duchesse etc.  
Porto- und zollfrei in die Wohnung. Muster umgehend Briefe u. d. Schweiz kosten 10 kr., Postkarten 5 kr. Porto.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich.  
Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

**Pilsner Schankbier.**  
Wir beehren uns hiemit ergebenst anzuzeigen, daß der Ausstoß unseres

## Schanzbieres

am 1. November l. J. beginnen wird und erlauben uns, dasselbe den Herren Abnehmern bestens anzupfehlen.  
Pilsen, am 22. Oktober 1894.  
Gegründet 1842. Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen.

**Regalepächter**, welche auf kaltem Wege leicht u. gut  
**Rum, Slivowitz, Treber, Liqueur,**  
sowie alle Gattungen geistiger Getränke erzeugen wollen, belieben sich in ihrem eigenen Interesse nur an die seit 1862 bestehende prämierte ätherische Oel-, Essenz- und Kompositionen-Fabrik von  
**Jac. Ripper & Bruder**, **Budapest, Trommelgasse 1,**  
zu wenden, wo sie am billigsten und solidesten bedient werden und Anleitungen, Manipulationsbücher u. Preislisten gratis und franko erhalten.  
Solide Vertreter werden acceptirt.

**Semler J.,** Tuchhandlung,  
i. u. f. Hoflieferant,  
Budapest, Ecke Wiener- und Deakgasse,  
empfiehlt das Neueste in Orig. engl. Stoffen für Herrenanzüge, elegante Pantalons, sowie für Herbst- u. Winter-Paletots (Spezialität „Moscow“ leicht, weich u. warm), ferner das Gezieltste für engl. Damen-Kostüme und Paletots, Tiroler und steirische Loden, echtfarbige Livree-, Wagen- und Dekorationsstoffe, Original englische Plüsch und Wagendecken.

## Erste Tokajer Cognacfabrik

welche nur in **Tokaj** besteht.  
Durch Staats-Begünstigung ausgezeichnet.  
Lieferantin der Spitäler des „Rothem Kreuz“.  
Unter Kontrolle des hohen kön. ung. Handelsministeriums.  
Goldene Medaillen: Paris, Bordeaux, Brüssel, Haag, London, Berlin und Chicago. Internationale Ausstellung Wien 1894  
Ehrendiplom, höchste Auszeichnung.

**Warnung vor werthlosen Imitationen.**  
Nur Tokajer Cognac aus Tokaj  
mit diesem Tokajer Stadt-wappen ist echtes Weindestillat.  
Vertreter für Budaapest:  
**MOR. HOLLÄNDER, VI., Terézkörút 35.**

**Meltinger-Oefen,**  
Füllöfen mit Chamotte-Einsatz, Füllöfen m. Gußeisen,  
Coaks-Oefen billige und sparsame Beheizung, zu sehr billigen Preisen zu haben bei  
**GUSTAV G. EHRlich,**  
Tabakgasse 3.  
Illust. Preislisten gratis.

**Sparherde,**  
in jeder Größe, Tischherde, aus sehr starkem Material erzeugt, zu sehr billigen Preisen bei  
**Gustav G. Ehrlich,**  
Tabakgasse 3.  
Illustrierte Preislisten gratis. 64094

**Watte-Fabrik**  
**W. Bergmann's Wwe.,**  
Doudleb a. Adler (Böhmen), offerirt alle erdenklichen Sorten Watte in bester Qualität zu den billigsten Preisen 65926  
**Französin**  
sucht Vormittagsstunden bis 2 Uhr Nachmittags für Mittagstisch. Ges. Anträge unter „P. N.“ an die Expediten. 8030

Größte Auswahl in  
**GRABLAMPEN**  
von fl. 5.— bis fl. 50.—, 5000 Stück prachtvollste Metall-Blumenfränze von fl. 1.— bis fl. 30.—, ferner Hans- und Küchengeräthe, wie auch sämtliche Heizapparate zu staunend billigen Preisen bei  
**Spitzer Mór,**  
IV., Maria Valeriagasse Nr. 7,  
vis-à-vis Grand Hôtel Hungaria.

**ITALIENISCHE KREUZ-LOSE**  
!! Ziehung schon am 2. November !!  
gegen Monatsraten laut G.-N. XXXI v. J. 1883.  
1 Stück in 36 Monatsraten á — fl. 53 kr.  
2 „ „ 36 „ „ 1 fl. 05 kr.  
3 „ „ 36 „ „ 1 fl. 56 kr.  
5 „ „ 36 „ „ 2 fl. 60 kr.  
Gegen Bezahlung der ersten zwei Raten sende den mit Serie und Nummer versehenen Ratenbrief mit sofortigem Spielrecht zur nächsten Ziehung.  
**GRATIS** beständige ich die drei Raten.  
**Geldvorschüsse**  
auf alle Gattungen Lose und Werthpapiere zu den billigsten Zinsen.  
**BEIMEL LAJOS,**  
Bankgeschäft,  
Administration des „Sorsolási Közlöny“,  
Budapest, IV., Keckskeméti-utca 13.

**Zur Beachtung!**  
**Börse.**  
Es ließen sich jetzt an mehreren Aktien, deren Kurse in ungerechtfertigter und schwindelhafter Weise in die Höhe getrieben wurden, bedeutende Gewinne bei geringem Risiko erzielen.  
Auskunft auf nichtanonyme Zuschriften unter „Vertrauen 500“ Hauptpost restante Budapest.  
**SENFPELASTER RIGOLLOT**  
Gegen Blutandrang, Schmerzen, Katarrh, Influenza, etc.  
Für jede Familie unentbehrlich  
Ist in Blechbüchsen von 10 Blatt in allen Apotheken der Welt erhältlich  
Man verlange auf jedem Blatt den Namen und die Adresse des Erfinders  
**P. RIGOLLOT, 24, Avenue Victoria, Paris.**

**OHNE KAUTION,**  
Geldloper u. Risiko kann jeder, der der deutschen Sprache mächtig, sich sofort einträglich selbständige Existenz gründen. Auch Nebeneinkommen für k. Pensionisten. Eingehendes hierüber enthält die Deutschschrift „Auf sich neuen Fußes“. Zu beziehen nur durch den Verleger Friedrich Müller, Besitzer der k. f. goldenen Verdienst-Medaille Wien, I. V. Bez. Goldbeggasse 9, gegen Ein-sendung von einem Gulden.

## Grosser Möbel-Verkauf!

Meine sämtlichen solid gearbeiteten Tischler- und Tapezierer-Möbel verkaufe ich zu staunend billigen Preisen.

Einzelne Stüde:	Einzelne Stüde:	Komplettes Schlafzimmer:	Komplettes Schlafzimmer:	Komplettes Speisezimmer:	Kompletter Salon:	Schreibzimmer:
2 Chiffone 30 u. 40 fl.	1 Ottomane 30 fl.	Politirt 100 fl.	Politirt 140 fl.	Politirt 110 fl.	Crépe 78 fl.	
2 Betten 24 u. 30 fl.	1 Divan 30 fl.	Politirt 140 fl.	Politirt 140 fl.	Politirt 140 fl.	Bourett 85 fl.	Ottomane
2 Nachtschänken 14 u. 18 fl.	1 hoher Divan 36 fl.	Geschnitt 170 fl.	Geschnitt 185 fl.	Politirt 170 fl.	Seiden 110 fl.	Schreibtisch
1 Waschtisch 12 u. 16 fl.	1 Teppich-Divan 65 fl.	Mit Säulen 240 fl.	Bon 170 fl. bis 1000 fl.	1/2 matt 140 fl.	Profat 145 fl.	Fauteuil } 70 fl.
1 Tisch 10 u. 12 fl.	1 Teppich-Divan 85 fl.	Mit Säulen 290 fl.	in jeder Form und Qualität.	Geschnitt 150 fl.	Beluche 100 fl.	Dasselbe zu jedem Preise erhältlich.
1 Umlegetisch 12 fl.	1 Teppich-Divan 120 fl.	„ altdeutsch 360 fl.		Geschnitt 170 fl.	Beluche 140 fl.	
1 Schreibtisch 18 fl.	1 Ruhebett, Crépe 24 fl.	„ fein baroc 400 fl.		„ mit Säulen 205 fl.	Gold 200 fl.	
1 Spiegel 12 fl.		„ fein englisch 425 fl.		Baroc von 300 fl. bis 1000 fl.	Baroc 300 fl.	
					Baroc 400 fl.	

Preiscurant versende ich gratis, ein großes Möbel-Album nach Ein-sendung von 2 fl., welcher Betrag nach Retour-nirung des Buches zurückerstattet wird.  
**Dósa Kálmán,** hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Stabli-nement, **BUDAPEST,** Elisabethplatz Nr. 18, u. Stock.

Der Kapitalist.

Budapest, 22. Oktober.

(Vom Geldmarkt.) Die Lage auf dem internationalen Geldmarkt ist unverändert geblieben. Die Geldflüssigkeit, welche schon seit Jahren um die Herbstzeit in solchem Maße nicht zu verzeichnen war, hält weiter an und die Sätze verbleiben demnach, von geringen Schwankungen abgesehen, auf demselben niedrigen Niveau. Der Stand der Centralbanken bessert sich stetig und der Goldzufluß dauert ungehindert fort. Nur die Bank von England hatte in der letzteren Zeit Goldentnahmen zu verzeichnen, die jedoch von der dortigen Geschäftswelt in Hinblick auf die Ueberfüllung mit gelbem Metall als eine Entziehung überschüssigen Blutes in günstigem Sinne beurtheilt werden. Es liegt die Vermuthung nahe, daß dieser Goldabfluß mit dem Bedarf der österreichischen Regierung für die Zwecke der Valutaregulierung in Zusammenhang stehe. Bei sämtlichen großen Einlageinstituten des Kontinentes wird ein rapides Steigen der Einlagen konstatiert. Nach dem Vorausgeschickten haben die Diskontoverhältnisse an den einzelnen Märkten keinerlei wesentliche Veränderung erfahren. In London stellt sich der Privatwechselfuß für bestes Dreimonats-Banquapaper auf etwa 7/8 Prozent, während die Vergütung für kurze Vorstöße kaum ein halbes Prozent beträgt. In Paris, wo die Geldflüssigkeit zugenommen hat, ist ein geringes Weichen der Zinssätze zu verzeichnen; der Privatdiskont notirt daselbst 1/2 bis 1/4 Prozent. Auch aus Berlin werden ähnlich günstige Verhältnisse gemeldet, denn der Privatdiskont bewegt sich dort zwischen 1/2-1/4 Prozent; tägliches Geld ist mit 2 Prozent und darunter erhältlich. In der österreichisch-ungarischen Monarchie sind nach kurzer Versteifung zum Schluß der Vorwoche wieder bessere Verhältnisse eingetreten. In Budapest sind relativ geringere Sätze in Uebung als in Wien, wo für erstes Papier der Satz von 2 3/10 Prozent die Minimalgrenze bildet. Hier hat die Leihnieht sich auf dem vorwöchentlichen Stand behauptet; Mühlen gehen noch immer nur an die Bank, für Kommerzpapier bewegen sich die Sätze zwischen 4 1/4 und 5 1/4 Prozent. In den allerletzten Stunden haben die Einreichungen bei der Bank zugenommen und man muß sich auf einen stärkeren Bedarf bis zum Schluß des Monats und ein Anziehen des Zinssfußes gefaßt machen. Eine Erhöhung der offiziellen Rate scheint demalen ausgeschlossen. Valuten unverändert; deutsche Reichsmark notiren 61.05.

(Einfuhr rumänischer Getreides.) Von verschiedenen Seiten kommen uns heute geharnischte Berichtigungen bezüglich einer in den Budapestern Blättern enthaltenen Meldung zu, wonach dreihundert Schleppe auf dem Wege von Rumänien nach Ungarn wären, welche große Mengen von Getreide nach Budapest bringen sollen. Wir nehmen von den verschiedenen Dementis, welche diese Nachricht als völlig aus der Luft gegriffen hinstellen, umso eher Akt, als dieselben mit unseren an kompetenter Stelle eingeholten Informationen vollkommen übereinstimmen. Uns war nämlich dieselbe Depeche wie allen anderen Blättern am Sonntag aus Mohács zugekommen. Der Inhalt derselben erschien uns sofort als verdächtig und als ein Coup der neuerlich sich so aufdringlich machenden Agrarpolitiker. Nachdem die von uns an mehreren kompetenten Stellen eingeholten Erkundigungen ergaben, daß die erwähnte Meldung vollkommen aus der Luft gegriffen sei, haben wir die alarmirende Depeche in den Papierkorb wandern lassen, die leider von anderer Seite publizirt wurde.

(Die Reform unseres Versicherungsrechtes.) Kurialrichter Dr. Hugo Beck hat, wie wir bereits gemeldet, über Auftrag des Justizministers einen Gesetzentwurf über die Privat-Versicherungsgesellschaften ausgearbeitet und denselben sammt Motivenbericht bereits dem Minister überreicht. Ueber dieses Laborat brachten die „Nationalökonomische Blätter“ das Folgende:

Der Entwurf enthält Bestimmungen, welche Garantien dafür bilden, daß die Gesellschaften unter regelmäßigen Verhältnissen ihren fällig werdenden Verpflichtungen stets pünktlich und voll nachzukommen in der Lage sein sollen. Zu diesem Behufe müssen die Mortalitäts- und die Prämienberechnung wie auch der als Basis zu dienende Zinssatz devarr festgestellt werden, daß die auf dieser Grundlage zu sammelnden Beträge stets den eventuellen Risiken entsprechen. Die Gesellschaften müssen ferner über ein Stammkapital verfügen, welches nach Abzug der Gründungs-, Organisationskosten u. dgl. für die Bedeckung der eventuell in der nächsten Zeit eintretenden Schäden hinreichen. Aus diesem Grunde wird der nach jedem Versicherungsweige auszuweisende Branchenfond anstatt der bisherigen 100,000 Gulden mit 300,000 Gulden festgesetzt. Die Prämienreserve muß in bestimmten Werthpapieren angelegt werden, ebenso die Gewinnreserve, insofern sie nicht die Höhe des überwählten Fonds erreicht, von dem jährlichen Reingewinn zehn Prozent, darüber hinaus aber 5 Prozent zuzuführen sind. Ueberdies wird noch bestimmt, daß ein Theil beider Reserven in heimischen Papieren anzulegen und ein bestimmter Theil der Prämienreserven bei Gericht zu deponiren ist. Weitere Bestimmungen des Entwurfs betreffen sich speziell mit den ausländischen Gesellschaften, auf welche die überwählten Ver-

pflichtungen im vollen Maße ausgedehnt werden. Es wird eine strenge staatliche Aufsicht projektirt, welche durch ein besonderes, im Schoße des Ministeriums zu kreirendes Organ ausgeübt werden soll. Die Uebergangsbestimmungen schließlich nehmen auf die bereits bestehenden Gesellschaften gebührende Rücksicht, indem diesen zur Erfüllung der neuen Verbindlichkeiten entsprechende Termine eingeräumt werden.

(Einfuhrverbot für Dünger in Italien.) Die Budapest Handlung- und Gewerbekammer bringt den interessirten Kreisen zur Kenntniß, daß die Einfuhr der aus Stalldünger, wenn auch ohne Beimengung anderer, aus organischen Stoffen hergestellten sogenannten konservirten Kunstdüngerorten im Sinne des §. 3 des I. Artikels des italienischen Phylloxeragegesetzes in Italien verboten ist.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Emanuel Bernheim, Kaufmann in Remei-Palanka; Maria Stod in Lemberg; János Roth, Kaufmann in Székely-Kerepúr; A. Lederer u. Komp. in Wansdorf; Eduard Abeles, Kaufmann in Oberlee; Soma Wilhelm, Kaufmann in Bányfalva; Pokorný u. Veran, Handelsfirma in Jglau; Franziska Saset, Handelsfrau in Prag; K. Katharina Rothfeld, nichtprot. Manufakturwaarenhändlerin in Kula; Julius Fischl, Kaufmann in Wien, VII. Bez., Neubaugasse Nr. 36; Maria Forster, Gemischtwaarenhändlerin in Steyr.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 22. Oktober. Die heutige Börse verlief in sehr günstiger Tendenz. In erster Reihe favorisirt wurden Staatsbahn-Aktien, für deren Steigerung ins Treffen geführt wird, daß sie höchst wahrscheinlich 3 1/2 Prozent Dividende zahlen wird, deren Verstaatlichung für den Staat eine unbedingte Nothwendigkeit bildet und ob dieses Gesichtspunktes von allen Bahnpapieren am meisten zurückgeblieben ist. Die heutige Steigerung betrug circa 3 Gulden. Von Lokalbanten sind es die Kommerzbankaktien, welchen sich das Interesse sowohl der Spekulation, als auch des Privatpublikums zuwendet und in Folge der riesigen Nachfrage heute wieder um mehr als 25 fl. gestiegen sind. Der Lokalmarkt war auch heute animirt und die Hausse in den Kohlenaktien weiter fortgesetzt. Salgó-Tarjánier Kohlen-Aktien stiegen um 8 fl., ferner waren Norddohlen und Kronstädter gesucht. Valuten unverändert.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kredit-Aktien zu 370.25 bis 371, ungarische Kreditaktien zu 466.80 bis 467.40, ungarische Hypothekbank-Aktien zu 284.25 bis 285.70, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 286.25 bis 286.75, Rima-Muráner zu 265.80 bis 266.50, Stadtbahn-Aktien zu 263, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 369.30 bis 370.50, Pester ungarische Kommerzbank-Aktien zu 1280 bis 1286, Salgó-Tarjánier Kohlen-Aktien zu 740 bis 743.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 96.60 bis 96.75, Pester ungarische Kommerzbank zu 1287 bis 1290, ungarische Landes-Central-Spartkassa zu 868 bis 878, Ziegel- und Cementfabrik zu 154 bis 155, nordungarische Kohlen-Aktien zu 306 bis 308, oberungarische Berg- und Hütten-Aktien zu 137.50, Somodier zu 90, ungarische Asphalt-Aktien zu 288, Salgó-Tarjánier Kohlen zu 742 bis 749, Steinbrucher bürgerliche Brauerei zu 147, Budapestener Straßenbahn-Aktien zu 678. Auf Vieferung wurden gehandelt: Ungarische Kronenrente zu 96.70 bis 96.75, ungarische Kreditaktien zu 467 bis 467.50, ungarische Hypothekbank-Aktien zu 284.52 bis 285, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 286.50 bis 286.80, elektrische Stadtbahn zu 262 bis 262.75, Rima-Muráner zu 265 bis 265.90, österreichische Kredit-Aktien zu 370.20 bis 371, Lombarden zu 106 bis 106.20, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 370.30 bis 371. Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 370.60. Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf acht Tage 6 fl. bis 6 fl. 50 fr., auf einen Monat 11 fl. 50 fr. bis 12 fl. 50 fr.

An der Nachbörse war die Tendenz auf bessere Belüner und Wiener Notirungen fest. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 370.20 bis 370.75, ungarische Kreditaktien zu 466.75 bis 467, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 284.25 bis 286.50, Rima-Muráner zu 265.30 bis 266.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 370.60 bis 372.40, Lombarden zu 105.60 bis 105.75, Hypothekbank-Aktien zu 284.25 bis 284.50 geschlossen. — Schluß: Oesterreichische Kredit-Aktien 370.50.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ziemlich reger. Weizen eröffnete heute in fester Stimmung, das Ausgebot war mäßig, die Kaufkraft günstig. Es wurden 25,000 Meterzentner aus dem Markte genommen und 2 1/2, mitunter auch 5 kr. höher bezahlt. In allen anderen Getreidearten war der Verkehr schwach, Tendenz und Preise blieben unverändert. Es wurden verkauft:

Weizen Theiß: 100 Mtr. 82.5 R. und 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.85, 700 Mtr. 83 R. und 2000 Mtr. 81 R. zu fl. 6.90, 100 Mtr. 82 R. zu fl. 6.85, 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.85, 400 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.85, 200 Mtr. 81 R. zu fl. 6.80, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 83 R. zu fl. 6.90, 100 Mtr. 82 R. und 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.75, 300 Mtr. 81 R. zu fl. 6.70, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.72 1/2, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.70, 100 Mtr. 80.5 R. und 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.70, 400 Mtr. 80 R. zu fl. 6.70, 600 Mtr. 80 R. zu fl. 6.67 1/2, Alles per drei Monate. — Weisenburger: 650 Mtr. 80 R. zu fl. 6.77 1/2, 1200 Mtr. 79 R. zu fl. 6.70, 300 Mtr. 79.5 R. und 20 Mtr. 70 R. zu fl. 6.67 1/2, Alles per drei Monate. — Szentefer: 900 Mtr. 81 R. zu fl. 6.90, per drei Monate. — Bácskaer: 1600 Mtr. 77.6 R. zu fl. 6.60, per drei Monate. — Bacsfererer: 4000

Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.70, per drei Monate. — Serbischer: 2000 Mtr. 79 R. zu fl. 5.35, per drei Monate, transito.

Safer: 100 Mtr. zu fl. 6.07 1/2, 100 Mtr. zu fl. 6, 200 Mtr. zu fl. 5.90, 100 Mtr. zu fl. 6.50, Alles per Kaffe.

Termine. Trotz höherer amerikanischer Notiz und besserer effektiver Weizenpreise waren Termine auf härtere Abgaben durchwegs einige Kreuzer billiger. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.83 und fl. 6.79, Weizen per Herbst zu fl. 6.41 und fl. 6.38, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.96 und fl. 6.93, Safer per Frühjahr 1895 zu fl. 6.10 und fl. 6.08, Safer per Herbst zu fl. 5.85 und 5.82, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.77 und fl. 5.75. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.80 und fl. 6.79, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.93, Safer per Frühjahr 1895 zu fl. 6.09, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.76. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.79 Geld und fl. 6.80 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.35 Geld und fl. 6.38 Waare, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.93 Geld und fl. 5.94 Waare, Mais per September-Oktober zu fl. 6.45 Geld und fl. 6.50 Waare, Safer per Frühjahr 1895 zu fl. 6.08 Geld und fl. 6.10 Waare, Safer per Herbst zu fl. 5.82 Geld und fl. 5.84 Waare, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.75 Geld und fl. 5.77 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.36 Geld und fl. 5.38 Waare, Kohlerens per August-September 1895 zu fl. 11.25 Geld und fl. 11.35 Waare.

Offiziell gekündigt wurden: 2000 Mtr. Mais, 1000 Mtr. Safer, 1400 Mtr. Pflaumen und 100 Mtr. Pflaumenmuss zur Uebernahme per 27. Oktober.

Produktengeschäft. Fettwaare blieb preis-haltend. Prima Stadtfett wurde zu fl. 49, dreifüßiger Speck zu fl. 43.50 begeben. Von Pflaumen tendirten großhüdtige etwas fester. Gehandelt wurden: effektiv bosnische 120hüdtige zu fl. 7.14 bis fl. 7.35, 100hüdtige zu fl. 9.14 bis 9.37, 85hüdtige zu fl. 17.85, fl. 18.07 und fl. 18.30; per Oktober lieferbar: bosnische 85hüdtige zu fl. 18.75, serbische Uance zu fl. 7.35 und fl. 7.59 und per November zu fl. 7.14, Alles per Meterzentner. Serbisches Pflaumenmuss effektiv wurde zu fl. 12.50 per Meterzentner bezahlt.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for quality (Qualität), quantity (Mtr.), price (fl.), and type (Weizen). Includes entries for Banater, Pester Boden, and Bácskaer.

Table with columns for quantity (Mtr.), price (fl.), and type (Roggen, Gerste, Safer, Mais, Hirse, Kohlraps).

Table with columns for quantity (Mtr.), price (fl.), and type (Weizen per Herbst, Roggen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni 1895, Safer per Herbst, Kohlraps per August-September).

Budapest, 22. Oktober. (Spiritus.) [Privat-Bericht.] Wir notiren fl. 16.50 Geld, fl. 16.75 Waare.

Wasserstand.

Table with columns for location (Donau, Theiß), measurement (Centimeter), and date (22. Oktober). Includes sub-sections for Donau and Theiß with specific water level readings.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 23. Oktober 1894.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 10

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlet 1. szám.  
**Kókai haz.**  
Vigjáték 8 felvonásban. Irta Gabányi Árpád.  
Főkéai Tamás Vizvári  
Eva, neje Hegyesi  
Aranka Lányos  
Piroska Nagy I.  
Barna Iászló Császár  
Kenderesi Adorján Nádai  
Baró Vojneburg Egressy  
Zsoboki Endre Dezso  
Dagadó Bertalan Gabányi  
Kezdeté 7 órákor.

**Népszínház.**  
**Hoffmann meséi**  
Operette 4 felvonásban. Irta Jules Barbéris. Zenéjét szer-zette Offenbach.  
Hoffmann Dárdai  
Lindorf )  
Copéius )  
Miracle )  
Spalanzani Solymosi  
Crespel Kiss  
Stella )  
Olympia )  
Antónia Komáromi  
Miklós Mihályi  
Luther Fenyéri  
András )  
Cochenville )  
Ferencz Kassai  
Hermann Ujvári  
Szellen Vidorné  
A muzsa )  
Kezdeté 7 órákor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 19) „Charitas“. — Donnerstag (Abonnement suspendu Nr. 38) „Elektra“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 20) „Szeráfina“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 21) „A makrancos hölgy“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 39) „Reggeli előtt“ und „Liliomfi“.

**Repertoire der kön. ung. Oper.** Mittwoch geschlossen. — Donnerstag „Tannhäuser“. — Freitag „Arden Enok“. — Samstag „A magyar leány“ und „Bécsi kerengő“. — Sonntag „Sába királyneje“. — Sonntag „A sevilai borbély“ und „Ballet-egyveleg“.

**Repertoire des Festungstheaters.** Mittwoch „Manon Lescaut“.

**Repertoire des Volkstheaters.** Mittwoch „Klári“. — Donnerstag „Királyfogás“. — Freitag „Lili“. — Samstag „Hoffmann meséi“. — Sonntag (Nachmittags) „Caterás“, (Abends) „Piros bugyelláris“.

**Etablissement Somossy.**  
Heute grosse Vorstellung unter Mitwirkung sämtlicher Kunstkräfte des reichen Oktober-Programms.  
Nächste Sensation:  
**ORLOWA**  
schon am 29. Oktober.

**HERZMANN'S ORPHEUM.**  
**HENRY FRENCH,**  
Gentleman-Vicyclist. Der König der Artisten.  
**Mlle. DIAZ,**  
Circenrique. Die aus 5 Personen bestehende  
**Truppe Várady.**  
Jenny Lind, Soubrette. Gizella Paldy, Operetten-sängerin.  
**Jean und Jeannette**  
Evolutionen auf dem Telegraphendraht.

**Die Dompteuse.**  
Großes Ausstattungsspiel von Malvine Müller, Musik von Josef Schindler, mit den Damen Förster, Ferenczy, Schindler, Fischer, Grüne und den Herren Müller, Springer, Glinger, Sussin, Tren, Rosen in den Hauptrollen und 20 kleinere Rollen.  
**Ein Rendezvous in der Kaserne**  
Logen-Vorverkauf im Café Herzmann nebenan.  
Jeden Sonn- und Feiertag Nachmittagsvorstellung.

**Möbel**  
gegen  
**Ratenzahlungen**  
constant bei  
**Ehrentreu & Brüder Fuchs,**  
VI., Theresienring Nr. 8.

**Folies Caprice.**  
Original! Heute! Neu!  
**MUNDY ROSENKRANZ**  
auf der Hochzeitsreise.

**Etablissement IMPERIAL,**  
Váci-körút 48.  
Neu! Neu! Neu! Neu! Neu!  
**Ein Tag in Beking.**  
Sochomisch! Neu! Urdrollig!  
**Ein provisorisches Hotel Garni.**  
Sonntag: 2 große Vorstellungen.

**Erstes ung. Dampfbad**  
Budapest, VII., Kazinczygasse 40.  
Die im großen Stile neu eingerichteten  
**Dampfbäder**  
stehen dem geehrten Publikum zur gest. Benützung bereit.  
**KUNDMACHUNG.**  
(Brautausstattungen.)

Garantirt echt  
Rumburger, Holländer, Irländer, Creas- und schweizerische Leinwand, wie auch alle Gattungen von  
**Handtücher, Chiffone, Tischzeuge, Bettgarnituren, Taschentücher** etc. werden in anerkannt vorzüglicher Qualität en detail zu Original-Fabrikpreisen verkauft.  
**IGN. KOHN,**  
Budapest, V., Elisabethplatz 18, im Gänge Adlergasse.

**Avis für Hausfrauen!**  
Auffass-Sorten von  
Tischtüchern, Servietten, Handtüchern, Kaffee-Gedecken und Wischtüchern  
verkauft nur kurze Zeit  
zu äusserst niedrigen Preisen  
**JOSEF KUNZ & C<sup>o</sup>**  
f. u. f. Spitzlieferanten  
Budapest, V., Deák-tér.

Anerkannt beste f. u. f. priv.  
**echte Meidinger-**  
Füll-, Regulir- u. Ventilations-Oefen, Kaserne-Oefen, Patent-Siemang-Chrylich, Patent-Kachel-Oefen, zerlegbar in Eisenrahmen, Regulir-Oefen von fl. 7.50 aufwärts, Ventilations-Oefen f. Schulen und Krankenhäuser, Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen, Ventilationsgitter und Jalousien, Rauch- und Luftsauger.  
Meidinger-Ofen Fabrik u. d. Emailwerk  
**J. & H. Ehrlich,**  
Fabrik: Budapest, IX., Sanyagasse 17 (im eigenen Hause).  
Wien, V., Wientstraße Nr. 45.

**„Nemzeti kávéház“**  
Váci-körút 45.  
Heute und täglich  
**Konzert**  
der rühmlichst bekannten National-Kapelle  
**„Simplicius“**  
Barcza József aus Kaposvár.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
**J. Schön, Cafetier.**

**Nouveautés in Damen-Pelzwerk, Herren-Stadtpelze und Reisepelze in grösster Auswahl bei**  
**Freud & Cziring,**  
Kürschner, Budapest, V., Deák Ferencz-utca 19.

**Spezialität**  
für Herren- und Knaben-Konfektion!  
Steirische garantirt rein schafwollene  
**Cheviots und Loden**  
für die Herbst- und Winterfaison, an Billigkeit und Haltbarkeit unerreicht, aus der größten  
**Grazer Schafwollwaren-Fabrik**  
offerirt im Detailverkaufe zu billigt festgesetzten Original-Fabrikpreisen deren alleinige Niederlage  
**Tuchwarenhaus**  
**S. RENDI, Graz,**  
Muster gratis und franko. — Nichtkonvenirendes wird retourgenommen. — Sendungen über 10 fl. franko. — An die Herren Schneidermeister und Wiederverkäufer die reichhaltigsten Musterkollektionen gratis und franko.

**Möbel**  
gegen Ratenzahlung zu billigen Preisen und con-lanten Bedingungen in der  
**Möbelniederlage**  
Budapest, Deák-gasse Nr. 8, 1. St.  
Gegen Einzahlung von 25 fr. in Briefmarken senden wir sofort unseren allernuesten Preiscurant mit 603 Zeichnungen portofrei.

**3 Ziehungen schon 1. und 5. November.**  
Zu diesen Ziehungen empfehlen wir folgende mit sehr großen Treffern ausgestattete Gruppe:  
**1 Italien-Krenz-Los** 44 Ziehungen mit Haupttreffer  
**1 Dombau-Los** 44870.000 Gulden während der Eingahlung.  
**1 Srb. Tabak-Los** Alle 4 Lose gegen 42 Mor-natsraten à fl. 1.  
**1 J6 sziv-Los**  
**1 Wiener Kommunal-Los** gegen 37 Monatsraten à fl. 6.  
**1 Bodenkredit-Los** II Em. gegen 34 1/2 Monatsraten à fl. 4.  
Sofortiges allrines Spielrecht nach Ertrag der ersten Rate. — Jedes Los muss gezogen werden. — Ratenzahlung portofrei mit Ertragshelme.  
**Wechselstube WERNER & Co.,**  
Wien, I., Verlängerte Wipplingerstraße 39.  
Ziehungslisten gratis und franko. — Provinzaufträge werden umgehend erledigt.

An das p. t. Publikum!  
Ich mache hiermit die höfliche Mittheilung, daß ich folgende Livreen stets vorräthig halte, und zwar:  
Jaquet-Anzüge . . . . . fl. 28  
Frack . . . . . fl. 26  
Wiener Sacco-Anzug . . . . . fl. 20  
Gehrock-Anzug . . . . . fl. 28  
Caput . . . . . fl. 30  
Caput mit Pelz . . . . . fl. 40  
garantirt Alles rein schafwolle u. echtfärbig.  
Hochachtungsvoll  
**S. Grossmann,**  
Herrenkleider-Niederlage,  
Budapest, Ecke Deák- und Wienergasse.

# Für Haushaltungen.

## Prima preussische Stück-, Würfel- oder Nusskohlen

in plombirten Säcken á 50 Kilogramm netto  
 spesenfrei ins Haus gestellt mit Abtragen **83 kr.** } per  
 in offenen Fuhren spesenfrei ins Haus ge- } Zollzentner  
 stellt mit Abtragen. **78 kr.** } = 50 Kgr.

Nach sämtlichen Bezirken **Ofens** erfolgt ein Zuschlag von **1 kr.** per 50 Kgr.

Prima Budapester Gascoaks zu Originalpreisen der Budapester Gaswerke.

### Verschleiss-Agentie

## Gebr. Gutmann'schen Steinkohlenwerke,

Central-Bureau: V. Bezirk, Waaggasse Nr. 3.

Filial-Bestellungs-  
 Bureau: }  
 IV. Bez., Franziskaner-Bazar,  
 VI. „ Theresienring Nr. 6,  
 VI. „ Westbahnhof, Kohlenhof  
 Podmaniczkygasse,  
 VIII. „ Josephsring Nr. 44.

Telephon-Verbindung Nr. 637.



### Was bewährt sich??

am besten für **BRÄUTLEUTE** bei Einrichtung ihres neuen **HEIMES**, auch bei Umgestaltungen, Vervollständigungen von bürgerlichen und herrschaftlichen Wohnungseinrichtungen?

Der Kauf **Möbeln** zu billigen  
 von Preisen  
 streng soliden unter Garantie

wie es ausschließlich in der renommierten **Ersten Elisabethstädter Möbelniederlage**

**Sárkány & Schütz,** Tapezierer u. Dekorateur,  
 möglich ist, wo stets in reicher Auswahl und jeder Stilart Salon-, Schlaf-, Speise-, Boudoir-, Herrenzimmer-, Bureau- und einzelne Möbelstücke erhältlich sind. — Zur Orientierung stets gerne bereit, empfehlen sich hochachtungsvoll  
**Sárkány u. Schütz,**  
 Elisabethring Nr. 12, Cde Dobány-utca.

### Mit kleinem Kapital

von 100 Gulden aufwärts kann man gegenwärtig an der Börse auf Grund von Prämien- und Gewinngeschäften **unbegrenzte Gewinne** erzielen. Ausführliche gewissenhafte Auskünfte hierüber werden sowohl mündlich als brieflich **unentgeltlich** erteilt. Börsenaufträge werden **coulantest** und gegen mäßige **Deckung** ausgeführt im **Dank- und Kommissionshause A. Singer u. Co.** (Kommanditgesellschaft), **Budapest, Sebastianplatz 8.**

### Trunksucht heilbar

mit oder ohne Vorwissen des Trinkers durch das in unzähligen Fällen sich bewährte Mittel **Antimethisikon**

(Elixir gegen Trunksucht). Der Gebrauch desselben erregt Ekel u. Abscheu gegen den übermäßigen Genuß geistiger Getränke, es mag Branntwein, Wein od. Bier sein, bessert den Appetit und gibt so die Unglücklichen ihrer Familie und ihrem Beruf wieder. Näheres die Gebrauchsanweisung Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50 ö. W. In Budapest: Apotheke **Joseph von Török, Königsgasse Nr. 12,** und in der Apotheke zur **ung. Krone in Kaschau.**

Die **Handschrift** durch schönste Briefl. Unterrichts- in 3 Woch. Deutsch, Lat. Rom. Einl. **Gebr. Gander** Buchhaltung, Prospect, Attest, Prob. gratis Institut für Briefl. Unterr. Stuttgart.

## RUSSISCHE KOSMETISCHE SPEZIALITÄTEN



**„Crème Venus“** Haut-Conservierungsmittel, vorzügliches, vollkommen unschädliches Kosmetikum, speziell gegen Fettglanz und Rauheit der Haut, macht die Haut blendend weiß, verbaut das Entstehen der Pusteln und Flecken und erhält den Teint in jugendlicher Frische. **„Crème Venus“** enthält keine Fettsubstanzen, wird deshalb nie ranzig und kann schablos zu jeder Tages- und Jahreszeit angewendet werden. Im Interesse des Publikums wird um genaue Beachtung der nebenstehenden Schutzmarke ersucht. Preis 2 fl.

**Flüssiger Puder „Eugénie“** aus Mottenblüthen zur Verfeinerung der Gesichtsfarbe und um dieselbe immer blühend und jung zu erhalten. Verleiht sowohl dem Gesichte und Hals, als auch den Armen und Händen eine Weichheit und marmorähnliche Reinheit, verreibt jede Rauheit der Haut und fiedet aller Art. Preis 2 fl.

**Rothe flüssige Schminke „Eugénie“** vollkommen schädlich. Gibt den Wangen, Lippen und Ohren eine schöne natürliche Rosaröthe, läßt sie auch beim eifrigsten Sitzen in natürlicher Farbe erstrahlen und haftet 3 Tage auf der Haut. Preis fl. 1.50.

**„Puder Eugénie“** weiß, rosa, crème. Er haftet vollständig und unerstickt an der Haut und gibt derselben die natürliche Weichheit und jugendliche Frische. Preis fl. 1.20, mit Puderquaste fl. 1.50.

**„Trioxogen“** vorzügliches Haarnährmittel, kräftigt den Haarboden und verhindert untrüglich jede Schuppenbildung. Preis fl. 1.60.

**„Nigriline Végétale“** Haarfarbe schwarz und braun. Garte mit diesem Mittel gefärbt, beharren ihre Farbe 6 Wochen lang und ist es gänzlich unmöglich, die künstliche Färbung von der natürlichen zu unterscheiden. Preis fl. 3.50.

**Flüssige kaukasische Schnurrbartwachs** zum Backstein des Schnurrebartes und Restaurierung desselben. Kein Schnurrebartbrennen notwendig. Gibt jedem Schnurrebart die gewünschte Form. Preis 75 kr.

Depots in Budapest: **Josef v. Török, Apotheker, Király-utca 12.** **Merulaándor, Kossuth Lajos-utca.** **Lur & Utasi, Museum-körut.** **Stadtpothefe, Stadthausplatz.**

## Herrenkleider!

Zur Herbst- und Winter-Saison großes Lager von nur aus feinen Kunden-Stoffen erzeugten **Anzügen, Ueberziehern, Winter-Paletots,** wie auch großes Lager von feinen **Stadtpelzen** zu den **allerbilligsten Preisen** bei **Weiner Károly,** **VI., Andrassy-ut 9. szám.** **Doppelreihige Anzüge fl. 18.**

## Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwächen, chronische Harnröhrenflüsse werden ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung gründlich geheilt. **Heilmethode** von **Besenbek Alajos,** prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: **Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17.** Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Verdi's Meisterwerk.

Seit geraumer Zeit beschäftigt die musikalische Welt die Frage: an welcher Oper der dreihundertachtzig Jahre zählende Maestro Giuseppe Verdi heute noch zu arbeiten sich entschlossen hat. Da liest man von einem „König Lear“, dort von einem „Don Quirote“, anderswo von den Abenteuern des unglücklichen Grafen Ugolino, und sogar von einer neuen Oper, welche „Romeo und Julia“ zum Vorwurf haben soll, und noch vieles Andere mehr. Ein Korrespondent des „Berl. V.C.“ hat Gelegenheit gehabt, in des Meisters allernächster Nähe sich zu befinden, und ist daher in der Lage, einigen Aufschluß über dessen Intentionen zu geben.

Verdi ist soeben im Begriff, die letzte Hand an ein anderes Werk zu legen, das sein Meisterwerk sein wird! Dem Schreiber dieser Zeilen war es vergönnt, auf seiner letzten italienischen Reise das Geheimniß zu erfahren. Ein einziger Blick auf eins der vor dem Meister liegenden Blätter zeigt mir etwas ganz Anderes, als eine tausendköpfige Schwadron von Noten, welche eine Operpartitur bilden, sondern geschmackvoll angeführte Zeichnungen. Nicht jedem Künstler ist es vergönnt, sich durch seine Thätigkeit ein sorgenfreies Alter zu sichern, denn das Glück ist wetterwendisch. Wie viele Künstler sehen wir im Hospital oder durch Selbstmord enden, wie viele sind an einer Straßenecke zusammengebrochen, denen einst die ganze Welt zugejubelt hat! Nicht jeder Künstler findet den richtigen Kurs, um in jenen ruhigen Hafen einzulanden, den man eine gesicherte Zukunft nennt: Das ist der Gedanke, der den Geist des großen Komponisten beschäftigt.

Verdi ist kinderlos geblieben. Sein Vermögen dürfte etwa zeh'n Millionen Francs betragen. Seine wenigen noch lebenden Verwandten stehen alle in hohem Alter, sie leben in guten Verhältnissen und brauchen keine Unterstützung, da es zumeist einfache Leute sind, die keine großen Bedürfnisse haben. „Ich will mein ganzes Vermögen allen Jenen zurückgeben“, rief Verdi, „die zum Wohlgefallen meiner Werke beigetragen haben, den Sängern, Sängern, Orchestermittgliedern, und zwar jenen, welche auf dem dornenvollsten Wege wandelten, ohne sich für ihre alten Tage einen Sparpfennig erübrigt zu haben. Das große Werk soll sämtlichen nachweisbar erwerbsfähigen Theaterangehörigen, welche weder Vermögen besitzen noch Pensionen beziehen, zum Zufluchtsorte dienen. Dabei soll es aber keineswegs den Charakter eines armeligen Asyls bekommen, sondern ein Palais im wahren Sinne des Wortes werden.“ Mitten in prächtiger Landschaft wird sich in nicht allzu langer Zeit ein Palais erheben, der nach den vorliegenden Plänen wohl an Großartigkeit nichts zu wünschen übrig lassen wird. Er wird Kreuzform haben und von einem Garten eingefriedet sein, dessen Bäume der Meister aus seinem Sommerwohnhause kommen lassen will, da er sie selbst vor so vielen, vielen Jahren gepflanzt hat; da gibt's Oliven, Palmen, Maulbeerbäume, da und dort eine goldgelb oder tiefblau erscheinende Traubendrehe, Wandelgänge und Lauben in aller Mannigfaltigkeit.

Die Fenster des Palais werden Schlingpflanzen und Epheu umrants. Im Erdgeschoß wird sich, wie in einem Hotel, ein Pförtner befinden, der die Aufträge der Pensionäre entgegennehmen soll. Das Foyer des großen Speisesaales werden Freskomalereien, Szenen aus Verdi'schen Opern, schmücken, da der Triumphzug des Adamas, dort Othello's Ankunft in Cyprien. An anderer Stelle werden wir Szenen aus dem „Maskenball“, aus dem „Troubadour“ und aus „Falstaff“ be-

gegnet, stets das Porträt jener Künstler zeigend, welche die Hauptrollen seinerzeit kreirt haben. Ein großer Lesesaal wird die ganze Bibliothek Verdi's enthalten, darunter auch viele Bände von Rezensionen aus aller Herren Länder, welche der Maestro gerne sammelte. Ein Musiksaal wird im Palaste Verdi nicht fehlen, mit einer kleinen Bühne, auf der die Kunstvetereanen, falls sie hierzu Lust verspüren, ab und zu an Sonntagen oder an langen Winterabenden sich gegenseitig durch Vorträge erfreuen oder — ärgern können. Außerdem ist es Verdi's Wunsch, daß sämtliche Zimmer mit dem erlesensten Komfort ausgestattet werden. Helle Tapeten werden ihnen ein freundliches Gespräch verleihen, ein Tisch, ein Bett, ein Schrank mit Spiegelschleibe, ein elegantes Badservice mit kaltem, warmem und lauem Wasser, zwei elektrische Glühlampen, ein Gestell mit einigen Büchern, ein Arbeitstischchen, Teppiche auf dem Fußboden, ein Seitenzimmerchen mit einer kupfernen Badewanne dürfte so ziemlich das Meublement sein, das Verdi für die einzelnen Abtheilungen bestimmt hat. Einige werden sogar mit einem Harmonium oder einem Pianoforte versehen sein.

Jeden Morgen findet der Pensionär sein Frühstück vor, das er sich nach seinem eigenen Geschmack bestellen kann; die Hauptmahlzeiten werden im großen Speisesaale eingenommen. Dabei bekommt Jeder wöchentlich eine Art von Taschengeld nebst einigen Bäckchen Tabak oder Cigarren. Bald wird sich der Verdi'sche Palast in Italien erheben und für ewige Zeiten den Namen seines Gründers tragen.

Allerlei.

(Der Nestor der spanischen Journalisten.)

Don Manuel Maria de Santa Ana ist dieser Tage in Madrid gestorben. Ueber die interessante Lebensgeschichte dieses Mannes geht dem „B. V. C.“ aus Madrid unterm 15. d. folgender Bericht zu: „Der am 11. d. in Folge eines Hirnslages gestorbene Gründer und Eigentümer der „Correspondencia de Espana“, Don Manuel Maria de Santa Ana, war einer der vornehmlichsten Männer in Madrid und einer der sympathischsten Vertreter der spanischen Presse. Er war der Begründer der von Parteileidenschaften und Sonderinteressen unabhängigen Presse und wußte für sie gesellschaftliche Klassen zu gewinnen, die sich sonst nur wenig mit Zeitungslektüre befaßten. Dieses Ziel erreichte der willensstarke Mann erst nach zahllosen Mühen und die Gründung der „Correspondencia Autografa“, der Mutter der Correspondencia de Espana, ist von einem wahren Legendentanz umgeben. 1848 hielt Santa Ana seinen Freund, den Herzog von Montpensier, der damals in Beziehungen zu den hervorragenden Männern der liberalen Partei treten wollte, auf dem Lausenden über die wichtigsten politischen Ereignisse in Spanien. Seine Berichte waren so geistreich und korrekt, daß ihn der damalige Sekretär der französischen Gesandtschaft, der Herzog von Glucelary (jetzt Herzog von Decazes), aufsuchte, sie für ausländische Blätter zu vervielfältigen. „Wie mache ich das?“ fragte der Autor. — „Mittels der autographischen Maschinen, die jetzt zum Verkauf gestellt werden“, erwiderte der Herzog. Diese Idee bildete die Grundanlage eines großen Unternehmens und eines nach Millionen zählenden Vermögens. Don Manuel Maria de Santa Ana kaufte sich die empfohlene Maschine nebst Gebrauchsanweisung und war Monate lang zu gleicher Zeit Nachrichten-sammler, Schriftsteller und Lithograph. Die Maschine steht heute im Empfangssaale des Redaktionsgebäudes der „Correspondencia“ unter einer riesigen Glasglocke, zur Erinnerung

daran, daß durch sie der Grundstein zu dem Riesenermögen ihres Besitzers gelegt wurde. Santa Ana's lithographirte Zeitung hatte bald einen ungeheuren Erfolg und wurde selbst von Damen gelesen, was damals in Spanien eine Seltenheit war. Um dieses Ziel zu erreichen, mußte Santa Ana, der 1818 in Sevilla geboren wurde und mittellos nach Madrid gekommen war, eine schier ungläubliche Arbeitskraft entwickeln. Vom Morgen bis zum späten Abend eilte er von einem Ministerium zum anderen, besuchte einflußreiche Parteiführer, saß in den Gerichtssälen, nur um Nachrichten zu erhalten, die das Publikum interessieren konnten. Dann saß er oft bis zur Morgendämmerung in seinem ärmlichen Stübchen und stellte seine lithographischen Blätter her, die das Publikum mit Bier verschlang. Erst nach Jahresfrist wurde die Maschine durch eine gute Druckerei ersetzt und die „Correspondencia“ zum Rang einer Tageszeitung erhoben. Durch den Krieg in Afrika wurde Santa Ana's Wirkungskreis bedeutend erweitert; das Feuilleton, dem er besondere Aufmerksamkeit widmete, vervollständigte das Werk. Wenige Menschen dürften aber ihre Mühen reichlicher belohnt gesehen haben als Santa Ana. Millionär, Abgeordneter, Senator, Grande von Kastilien, hat er noch einen weit höheren Lohn erhalten: den Ruf, einer der ehrenvollsten und wohlthätigsten Männer in ganz Spanien zu sein. In Madrid besonders wird er ewig unvergessen bleiben, denn hier hat er eine ganze Anzahl wohlthätiger Anstalten ins Leben gerufen. Die gesammte spanische Presse ehrte ihn wie einen Patriarchen.“

(Die Gefahren des Fortschritts.) Aus London wird berichtet: Der Herzog von Cambridge ist, wie so mancher alte General, niemals groß im Reden gewesen und die Eröffnung der technischen Schule, der er sich als Mitglied des königlichen Hauses zu unterziehen hatte, war sicherlich nicht nach seinem Geschmack. Und so ist auch etwas Seltsames aus der Ansprache herausgekommen. „Alles Fortschritt“, sagte der Oberbefehlshaber der Armee zu den künftigen Erfindern, „muß allmählig sein. Wir sind zu sehr geneigt, zu glauben, daß die alten Einrichtungen nicht länger Werth besitzen. Zum Unglück werden wir Alle älter und ich bin jetzt weit weniger als früher im Stande, meine Pflichten zu erfüllen.“ An diesen Satz allerdings glauben die Allermeisten in England und die Mehrzahl der britischen Offiziere würde gern etwas Andern, z. B. General Lord Roberts, an der Spitze des Heeres sehen. So dann sprach der Gelegenheitsredner die Hoffnung aus, daß die Schule in Maidstone „ein gesundes Gefühl in den unteren Klassen erzeugen werde“. „Verlassen Sie sich darauf, wenn wir nicht ohne Strikes fertig werden können, werden wir niemals in der Welt Fortschritte machen. Der Fortschritt ist etwas Gefährliches. Wir müssen uns in Acht nehmen, daß die Erziehung, die wir geben, auch für den Betreffenden paßt. Zu viel Wissen ist etwas Gefährliches. Wir hören von Geographie und Geschichte und ich weiß nicht, wovon. Und das wird allen Leuten ohne Unterschied beigebracht. Wozu ist das gut? Es macht uns unzufrieden.“ Die Rede fand die verdiente humorvolle Aufnahme. Und doch ist Niemand „Dunkel George“ gram. Trotz Revue-Regenschirm und urwüchsiger Grobheit hat ihn Jeder wegen seiner Gradheit und Urbanität gern.

(In den Kreisen der deutschen Künstler) hat es Bestreben erregt, daß die Verleihung der Medaillen für die diesjährige große Berliner Kunstausstellung nun noch immer nicht erfolgt ist, obwohl die Ausstellung bereits seit mehr als einem Monat geschlossen ist. Während sonst die prämiirten Künstler die Freude hatten, daß die durch die große oder kleine goldene Me-

4.]

Meeresblume.

Roman von Jeanne Maitre. — Autorisirte Bearbeitung

Kann man denn in Neapel auch existiren, ohne sich ein klein wenig zu verlieben? Was war denn im Grunde genommen daran? Warf man einen Blumenstrauch in die Schublade, so hinterließ derselbe dort lange Zeit köstlichen Duft. In seinem Leben würde dieses kleine Abenteuer auch nichts Anderes sein als ein duftender Hauch der Poesie. Selbst der ehrgeizigste Mann denkt gerne daran zurück, wenn er im Leben auch nur eine einzige poesiereiche Stunde gehabt. Eine Melodie, die er zufällig vernimmt, ein Parfüm, das er unversehens einathmet, ruft die Erinnerung an eine Stunde zauberhafter Trunkenheit in seiner Seele wach. Schließt er die Augen, so ist es ihm dann zuweilen, als kehre die Jugend wieder. Freilich währt dieser Wahn nur eine Sekunde lang, aber selbst diese Sekunde ist ein Genuß, dessen man sich gewiß nicht gerne entschlagen würde. Der Traum bleibt deshalb immer nur ein Traum und das nüchterne praktische Leben mit seinen Kämpfen und seinen Triumpfen bleibt immer das Ziel, welches Derjenige anstreben muß, welcher im Leben weiterkommen will. Und Eugène wollte unbefruchteter Herr seines Schicksals bleiben.

Trotzdem war er immer weiter vorwärts gedrungen, bis zu einer Stelle, an der die Blumen aufhörten, an der es nur Rasen und Bäume gab; er sah keinen Pfad mehr vor sich und befand sich inmitten des Dranghaines, welcher Pleurettens's Stolz ausmachte.

Das Schweigen schien hier noch undurchdringlicher denn anderwärts. Die Dranghainebäume hatten üppige Kronen, einzelne verpötelte Blüten erfüllten

die Atmosphäre mit balsamischem Duft, da und dort sah man schon reife Früchte herniederhängen. Von dem Haine aus sah man gar nichts als eben nur das Meer. Neapel war den Blicken gänzlich verborgen, man sah nicht einmal die Straße, man hörte nichts von dem obligaten Lärm, der hier in Neapel zur zweiten Natur geworden.

Es machte den Eindruck, als sei all' dies meilenweit entrückt; nur das Schweigen, die Ruhe, der Blumenduft waren erquickende Wirklichkeit.

Eugène drang immer weiter; er war glücklich, ohne sich so recht eigentlich bestimmte Rechnungen ablegen zu können, weshalb. Er suchte und beilte sich doch nicht, zu finden. Die Anwesenheit Pleurettens's verlich zweifelsohne diesem reizenden Orte seinen größten Zauber, und der junge Mann eilte immer weiter, um sie zu suchen, ohne daß man auf dem weichen Rasen seine Schritte vernommen hätte; er hielt den Athem an, ja, er fühlte sich so elegisch gestimmt, daß er nicht einmal den Namen des Mädchens zu rufen wagte, welches er suchte.

Blötzlich sah er sie vor sich; sie war an einem alten Dranghainebäume gelehnt und schien zu träumen, neben ihr auf dem Rasen lag ein Buch. Sie trug keine elegante Pariser Toilette, sondern ein altes Leinenkleid, welches durch vieles Waschen bereits die Farbe verloren, und doch dünkte sie Eugène heute hübscher denn je.

Als sie seiner ansichtig ward, stieg ihr eine leichte Röthe in die Wangen, welche alsbald wieder verschwand. Fior di mare besaß viel Selbstbeherrschung; sie bot dem jungen Manne mit voller Unbefangenheit ihre Rechte.

— Sie haben die Worte meines Vaters ernst genommen, Sie glauben wirklich, daß Sie verpflichtet seien, zu kommen, um meine Dranghainebäume zu bewundern?

— Es ist der Heperidengarten, gnädiges

Fräulein, der Garten mit goldigen Früchten, in welchen man nur eindringt, wenn man gegen die Ungeheuer anzukämpfen weiß, die dessen Pforten wahren.

— Sie hatten also zu kämpfen? Das kommt davon, daß sehr Wenige den Eingang in diese Wüste suchen. Der Kampf hat Sie vielleicht ermüdet. Ruhen Sie aus, dieser Rasen ist übrigens der einzige Platz, welchen ich Ihnen hier anzubieten vermag.

Sie nahm an seiner Seite Platz, und er setzte sich so, daß er sie gut zu sehen vermochte; sie war reizend hübsch, wie sie sich so leicht und zierlich an den Baumstamm lehnte und die Sonnenstrahlen mit ihren Haaren spielten. Die Aermel ihres alten Kleides waren sehr kurz, und man sah die blendendweiße Haut ihrer Arme daraus hervorkommen. Sie fühlte, daß seine Augen auf ihr ruhten, und erröthete von Neuem.

— Ich bin wohl gar nicht in der Verfassung, einen Besuch zu empfangen, nicht wahr? Ihre Pariserinnen würden sich schämen, in solchem Aufzuge sich blicken zu lassen. Mein Vater hat auch eines Tages gemerkt, daß ich schlecht gekleidet sei, und sandte mein Maß einer Pariser Schneiderin. Das Kleid, welches ich neulich anhatte, als Sie hier waren, muß sehr theuer gewesen sein.

Mit dem Gelde, welches dasselbe gekostet hat, hätte ich mir gewiß eine Menge Dinge kaufen können, deren ich dringend benötigte; ich würde dann nicht aussehen wie eine Bäuerin, die man einmal ausnahmsweise in das Gewand einer Prinzessin steckt. Mein Vater hat mir eine große Freude machen wollen, und wenn er kommt, ziehe ich auch immer rasch das schöne Kleid an; er braucht nicht zu wissen, daß es mir an so vielen anderen Dingen gebricht, sonst würde er sofort wieder eine Menge Thorheiten begehen. Die Männer verstehen gewisse Einzelheiten nicht. Es ist das nicht ihre Schuld, und wenn das

in Niesenver- Ana's litho- euren Erfolg damals in Ziel zu er- villa geboren in war, eine Som Morgen Ministerium rer, sah in erhalten, die h er oft bis en Stübchen er, die das h Jahresfrist uckeri erleb mer Tages- rita wurde eiert; das it widmete, hen dürften haben als tor, Grande en Lohn er- und wohl- In Madrid denn hier nialten ins ie ehrte ihn

Aus London r id ge ist, h im Neben Schule, der zu unter- a Geschm. Ansprache der Ober- Erfindern, gt, zu glau- e Werth be- und ich bin ne Pflichten lauben die l der briti- s. B. Gene- sehen. So- nung aus, s Gefühl in erlassen Sie rtig werden Fortschritte iches. Wir ehung, die t. Zu viel on Geogra- on. Und das cht. Wozu Die Rede und doch ist vne-Regen- oder wegen

ntler) hat e Medaillen a u s s i e l- die Aus- geschlossener Freude oldene Me-

n, in welf- n die Un- en wahren. as kommt ese Wüste det. Ruhen zige Plaz,

er setzte sie war zierlich an rahlen mit en Kleides dende wisse te fühlte, thete von

erfassung, Ihre Pa- Aufzüge eines Ta- and sandte Das Kleid, aren, muß

stet hat, fen fön- rde dann in einmal Prinzessin de machen h immer zu wissen, gebriecht, rhorheiten gelnheiten denn das

daß die ausgezeichneten Werke während des größten Theils der Dauer der Ausstellung von dem Publikum bewundert, resp. gekauft werden konnten, wird jetzt die Verleihung der Medaillen so lange hinausgeschoben, daß dieser Vortheil völlig wegfällt. Wie bestimmt versichert wird, ist die Verzögerung durch die Differenzen hervorgerufen, welche aus Veranlassung der in Aussicht genommenen Verleihung der großen goldenen Medaille an die Porträtmalerin Wilma Parlaghi entstanden sind. Bekanntlich hatte die genannte Künstlerin unter Anderem ein Porträt des Kaisers angefertigt, über dessen künstlerischen Werth die Meinungen in den betheiligten Kreisen lebhaft auseinander gehen.

**(Eine reiselustige Dame.)** Aus London, 19. d., wird berichtet: Gegen eine amerikanische Dame, Mrs. Eliza Carson, ist in Chicago der Entmündigungsprozeß angehängt worden. Dieselbe hat die allerdings etwas sonderbare Leidenschaft, so oft als möglich von Newyork nach England und zurück zu fahren, und hat in der Verfolgung dieses Wunsches denn auch in diesem Jahre alle vierzehn Tage die Reise über den Ocean gemacht. Ihre Familie behauptet nun, daß kein Mensch im Besitz seiner fünf Sinne darin ein Vergnügen finden könnte. Allein die Frage ist doch kaum so leicht entschieden. Wenn Frau Carson nun einmal die See liebt — und an der Seefahrt leidet sie offenbar nicht, — so könnte sie ihre Passion wohl kaum mit größerem Komfort befriedigen als an Bord dieser schwimmenden Paläste. Allerdings sollen sich ihre Ausgaben in diesem Jahre auf 80,000 Dollars belaufen haben, die doch wohl etwas mehr einschließen müssen als ihre atlantischen Hotelrechnungen. Und hierin ist vielleicht der wahre Grund zu suchen, warum die Familie die Finanzen der reiselustigen Dame etwas sicherer stellen möchte.

**(Englische Scherze.)** Bei einer englischen Eisenbahn ist für die Begegnung zweier Züge die Instruktion gegeben: „Nähern sich zwei Züge, so haben die Lokomotivführer die Geschwindigkeit bis zum Stillstand zu mäßigen und so lange zu halten, bis sie an einander vorbeigegangen sind.“ — Aus Irland. Ein Irlander, der bei Erdarbeiten beschäftigt war, richtete an den Vormann das Gesuch, daß auch sein Bruder eingestellt würde. Der Vormann fragte, was der Bruder leisten könnte und daraus entwickelte sich folgendes Gespräch: „Mein Bruder arbeitet so viel wie ich.“ — „Gut, so bringe ihn her und wir wollen ihn einstellen.“ — „D Herr, könnte nicht auch mein Vater hier Arbeit bekommen?“ — „Ja, mein lieber Pat, der wird wohl zu alt sein.“ — „D, der arbeitet so viel wie wir zwei, mein Bruder und ich, zusammen.“ — „Schön, dann bringe Deinen Vater; Du mit Deinem Bruder launst gehen!“ — Aus einer englischen Redaktion'stube erzählt eine Londoner Zeitung folgendes wahre Vorkommniß: Eintritt ein Gentleman mit der Frage: „Sind Sie der Herr, der die Anfragen beantwortet?“ — „Der bin ich“, antwortete das beauftragte vielgeplagte Redaktionsmitglied, das eben beschäftigt ist, für den Briefkasten die Frage zu beantworten, wie groß der Menschenverlust im Krimkrieg gewesen ist. — „Dann, bitte, sagen Sie mir, welchen Handschuh eine Dame tragen muß, die gut gewaschen ist und die Fußnummer 6 hat. Ich habe mit einem Freund gewettet und Sie sollen entscheiden!“ — „Die Dame trägt Schuhe Nr. 6?“ — „Ja.“ — „Und ist gut gewaschen?“ — „Ja.“ — „Warten Sie ein wenig. Ich werde die anatomischen Tabellen nachsehen.“ Der Fragesteller wartet vergnügt eine Viertelstunde, während der Redakteur eine Reihe dieser Bücher nachschlägt und Notizen macht; endlich wendet der Allerveltsmann sich wieder zu dem Besuch und orakelt: „Eine gut gewaschene Dame mit der Fußnummer 6 thut am besten, Handschuhe zu tragen.“ — „Aun?“ — „... die ihr passen!“

**(Erzherzog Franz Ferdinand.)** Das schon wiederholt aufgetauchte Gerücht von der angeblich bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Helene

von Orleans mit dem Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Oste ist neuerdings in der „Kölnischen Zeitung“ aufgetaucht. Der Petersburger Korrespondent dieses Blattes versichert, daß man in der russischen Hauptstadt jenem Gerüchte nun größere Glaubwürdigkeit beimesse, da die Prinzessin Helene kürzlich die Prinzessin Klementine von Koburg, die als besondere Freundin des Heirathsprojektes gelte, in Wien besucht hätte. Dem gegenüber möge konstatiert werden, daß die Prinzessin von Orleans seit zwei Jahren nicht in Wien weilte und daß die obige Kombination somit gegenstandslos ist. Im Uebrigen versichert man in Wiener unterrichteten Kreisen, daß auch das Verlobungsgerücht selbst ganz und gar unbegründet ist.

**(Die Trunksucht in England.)** Der französische Reisechriftsteller Mar Drell schreibt in seinem kürzlich erschienenen Buch „Das Haus John Bull u. Co.“ über die Trunksucht in England und führt dabei u. A. einige drastische Beispiele an. Die bemerkenswerthe Geschichte ist die folgende: „Gegen 9 Uhr Morgens betrat ein wohlgekleideter Mann, der sehr hager war, ein Restaurant. Er legte sechs Pence auf den Tisch und ließ sich ein Glas Whiskey einschenken, in das er ein wenig Wasser goß und das er dann mit zitternder Hand zum Munde führte. Dann geht er fort, kommt nach einer halben Stunde und das Verfabren beginnt von Neuem. Abermals nach einer halben Stunde erscheint er wieder. Die Hand zittert immer stärker und scheint das Glas nicht mehr zum Munde führen zu können. Der Wirth, welcher bemerkt hatte, daß ich die Szene beobachtete, sagte mir: „Während der Pausen geht er in ein anderes Hotel trinken. Wenn Sie nichts Besseres zu thun haben, bleiben Sie da, und Sie werden bald etwas Interessantes erleben.“ Gegen halb 4 Uhr erschien der Unglückliche in der That wieder und zwar zum siebenten Male. Er legt wieder sechs Pence auf den Tisch und das Glas wird gefüllt. Die Hand ergreift das Glas, hat aber nicht mehr die Kraft, es zu heben. Da zieht der Trunkenbold ein langes Seidentuch aus der Tasche und wirft sich das um den Hals; dann faßt er mit jeder Hand ein Ende, so daß er mit der rechten Hand zugleich das Glas ergreift; mit der Linken aber zieht er den anderen Zipfel des Tuches, so daß er Tuch, Hand und Glas emporhebt, und zwar bis zur Höhe seiner Rippen, so daß er wieder trinken kann. Das war der erste Trunkenbold, den ich unter den Erfindern eine Rolle spielen sah.“

**(Bicyclomanie.)** Aus Brescello in Italien wird einem Mailänder Blatte geschrieben: Ein Mitglied uneres Radfahrerklubs ließ dieser Tage sein neugeborenes Töchterchen taufen. Das Kind wurde in einer sehr eleganten niedlichen Wiege zur Kirche gebracht, und diese Wiege war an einem Zweirade befestigt, auf welchem der glückliche Vater des Täuflings saß; ihm folgte eine ganze Reihe frohlicher Radfahrer. Das Kind erhielt den Namen „Cicilia“, und beim Tausfeste gab es Süßigkeiten in Gestalt von kleinen Zweirädern. Das ist schon mehr als ein de siècle, das ist einfach über-schnappt!

**(Gestohlene Elektrizität.)** Die Petersburger „Gerichtszeitung“ meldet: Dem Besitzer eines kleinen Laboratoriums in unserer Stadt ist es gelungen, zwei Monate lang den elektrischen Strom zu stehlen, der längs einer Thür dicht neben der Thür seines Laboratoriums hinlief. Er bohrte ein Loch in die Mauer und brachte quer durch dieses einen Drahtsaden mit der Dynamomaschine in Verbindung. Schließlich wurde der Betrug aber entdeckt, und gegen den Dieb wurde Anklage erhoben.

**(Mit dem Pensionswesen der Vereinigten Staaten)** ist von jeher der größte Schwindel verbunden gewesen. Die Liste der Pensionäre des Bürgerkrieges ist bis vor ganz kurzem, wo dem Volke endlich die Ge-

balb riß, drei Jahrzehnte lang stetig angeschwollen. Es gibt noch jetzt in den Vereinigten Staaten eine stattliche Anzahl von Personen, welche Pensionen wegen des amerikanischen Krieges beziehen, obgleich derselbe vor fünfzig Jahren stattfand. Den merkwürdigsten Posten aber in der Pensionsliste bilden die sogenannten „Revolutionswitwen“. Es war etwas ganz Gewöhnliches, daß die Helden der Revolution auf ihrem Sterbebette ein blutjunges Mädchen heiratheten, dem nach dem Tode des Mannes eine Pension zusiel.

**(Der Erfinder der Blinden-Schrift.)** In Brighton ist in seinem 75. Jahre Dr. William Moon, der Erfinder des Moon'schen Systems des Druckes für Blinde, gestorben. Dr. Moon erblindete im Jahre 1840, während er sich für den Eintritt in den geistlichen Stand vorbereitete. Damals gründete er in Brighton ein Asyl für Blinde und er fand und vervollkommnete sein bekanntes System, das den Blinden das Lesen ermöglicht; jetzt ist es in 476 Sprachen und Dialekten im Gebrauch.

**(Ein Modell für Familienanzeigen.)** Während der Stil der Circulare, die bei den üblichen Familienereignissen erlassen werden, im Allgemeinen feststeht und Jeder weiß, wie er bei Geburten, Todesfällen, Verlobungen, Verheirathungen zu schreiben hat, fehlt noch ein allgemein gültiges Formular für die Anzeige von Scheidungen. Diese Lücke füllt die folgende Familienanzeige aus, die von Alger datirt ist und dem „Figaro“ vorliegt. Sie lautet: Herr B. . . . s und Frau P. . . . s geben sich die Ehre, Sie von ihrer heute durch das Gericht ausgeprochenen Scheidung in Kenntniß zu setzen. Madame B. . . . s kehrt zu ihrem Mädchennamen Jenny W. . . . n und Herr P. . . . s zu seiner Unabhängigkeit zurück. Jeder nimmt eben in solchen Angelegenheiten, was er bekommen kann.

**(Sisberge und treibende Wracks im atlantischen Ocean.)** Mit jedem Tage vermehrt sich die Zahl dieser für die Schifffahrt so gefährlichen Hindernisse. Besonders in letzter Zeit liefen fast täglich Berichte von dem Passiren solcher „Vagabunden des Ozeans“ ein. In der Zeit vom 20. Mai bis 31. August zählte man 104 treibende Wracks, davon 9 in der Nordsee und 26 auf dem atlantischen Kurs. Um diese Hindernisse zu entfernen, hat sich in England ein Komitee zusammengesetzt, das sich zur Aufgabe macht, die diesseits des atlantischen Ozeans schwimmenden Wracks zu beseitigen.

**(Das Einfachste!)** Ein junger Dichter kommt zu einem Theaterdirektor, dessen Zeit sehr in Anspruch genommen ist und überreicht ihm das umfangreiche Manuskript eines Trauerspiels. „Würden Sie vielleicht die Liebeshwürdigkeit haben . . .“ beginnt er zögernd, doch der Direktor fällt ihm sofort ins Wort: „Aber selbstverständlich, werther Herr, nur ist meine Zeit momentan so außerordentlich beschränkt, daß Sie — dabei wirft er einen Blick auf den neben dem Schreibtisch stehenden Papierkorb — schon selbst die Liebeshwürdigkeit haben müssen.“

**(Bezüglich einer Festschrift.)** die in Wlida (Posen) stattfand, schreibt man der „Posener Morgenzeitung“ Nr. 234 u. A.: „Gewürzt durch humoristische Vorträge waren die Mitglieder lange verweilt.“ Danach müssen die Mitglieder recht pikant geschmeckt haben.

**(Glaubenswechsel.)** Wie man aus Konstantinopel meldet, haben die Gemeindevorstände zweier in der Nähe von Damaskus gelegener, von schismatischen Drusen bewohnter Dörfer vor kurzem den Uebertritt der ganzen, 700 Seelen zählenden Bevölkerung zum Katholizismus dem Prior des Franziskanerklosters in Damaskus angezeigt. Weitere ähnliche Uebertritte werden noch erwartet.

**(Kasenausstellung.)** Im Krystall-Palast zu London wurde am Dienstag die 26. Kasenausstellung eröffnet. Alle Gattungen Kasen aus aller Herren Länder sind vertreten.

Herz gut ist, muß man ihnen auch viele kleine Schwächen verzeihen können.

Während sie diese Worte sprach, lag in ihren Zügen eine gewisse Ueberlegenheit, welche den jungen Mann zum Lächeln veranlaßte.

— Ich möchte nicht, daß Sie anders wären, als Sie sind, sprach er dann leise. Sie sind Sie selbst und das genügt. Ich weiß nicht, ob Sie gut oder schlecht angezogen sind; nur so viel ist gewiß, daß Sie eine Sirene mit blauen Augen sind und daß ich meine ganze Kaltblütigkeit verloren, seit ich das erste Wort mit Ihnen gesprochen. Glauben Sie, man könne Sie beurtheilen, wie man etwa eine kleine Pariserin beurtheilen würde, welche unter der Aufsicht ihrer Mama aufgewachsen und unter eben dieser Aufsicht tanzt, Besuche empfängt, kokettirt nach Herzenslust? Ihr Salon ist der Goff von Neapel, Sie sind dessen Genius, Sie sind der Geist, welcher

Sie unterbrach ihn mit einer Geberde und mit etwas trübem Lächeln:

— Wozu reden Sie all' das, Sie sind in Neapel, um Ihren Urlaub zu genießen, Sie scheinen aber Ihren fünf Sinnen ebenfalls Urlaub gewährt zu haben. Damit begehen Sie ein Unrecht, mein Herr, man muß die Dinge so nehmen, wie sie nun einmal sind; ich bin weder eine Sirene noch eine verzauberte Prinzessin, sondern ein armes, in der Welt recht vereinsamtes Mädchen, das mitunter gar sehr traurig ist. Spotten Sie nicht über die kleinen Pariserinnen, welche an der Seite ihrer Mütter leben, welche den Lehren derselben lauschen, sich von ihnen leiten lassen. Wissen Sie, wovon ich während der langen Sonntage träume und während der Nächte, die ich in meiner Hängematte in der Grotte zubringe, anstatt in mein Zimmer zurückzukehren? Ich träume, daß auch ich bei meiner Mutter sei, an die ich mich kaum mehr zu erinnern mag. Ich träume, daß sie sanfte

Worte zu mir spreche und ich ihr mein Leid klage, daß ich ihr sage: „Mutter, Deine Tochter steht ganz allein auf Erden; Mutter, Deine Tochter bedarf Deiner!“

Die Stimme Fleuretten's zitterte; sie hielt plötzlich inne und wandte den Kopf ab, um die Thränen nicht zu zeigen, welche über ihre Wangen niederperlt. Eugène hätte sie gerne getröstet und wußte doch nicht recht, wie er sich dabei zu benehmen habe; er empfand Hochachtung und Mitleid für dieses junge Mädchen, welches nichts von der phantastischen Rolle wissen wollte, die er demselben gerne zugewiesen.

— Und wie kommt es, daß Sie so allein sind in Ihrem Alter, in dem man sich doch so leicht anschließt? forschte er mitleidig.

— Das ist sehr einfach; mein Vater lebt mit seiner Familie im Zwiste; ich kenne sie nicht. Man machte es ihm zum Vorwurf, daß er eine Fremde, eine Kaufmannstochter, geheirathet habe. Meine Mutter war mit ihren Eltern aus Amerika emigriert, mein Vater und sie liebten einander, aber Niemand wollte von dieser Verbindung etwas wissen, weder ihre Familie, die sehr reich gewesen sein soll, noch die Familie meines Vaters, welche von hohem Adel war. Die Heirath kam trotzdem zu Stande, und wie mir die alte Nisa erzählte, ging es hier in der Villa eine Zeit lang sehr heiter zu, aber mein Vater zog das Leben in Paris vor. Paris muß wohl ein sehr theurer Aufenthalt sein, denn unser ganzes Vermögen ging in Rauch auf oder wenigstens nahezu das ganze. Mama war sehr traurig geworden und starb. Seither lebe ich unausgesetzt hier. Anfangs hatte ich eine französische Erzieherin, dann kamen Lehrer aus Neapel, aber all' das wahrte nicht lange. Bald war Niemand hier in der Villa, als die alte Lisa und ihr Sohn Peppo. Mein Vater ist oft in Paris, und selbst wenn er in Neapel weilt, besucht

er mich nur zeitweise; er hat einen Abscheu vor der Villa und der in derselben herrschenden Einsamkeit. In Neapel besucht er seinen Klub. Trotzdem müssen Sie nicht glauben, daß mein Vater mich nicht liebt, das wäre eine irrige Anschauung; aber der arme Papa versteht es nicht, sich zu langweilen. Kommt er überhaupt hieher, so muß ich stets und immer wieder es anzuhören bekommen, daß er die Villa verkaufen wolle, daß wir dann viel begladiger leben könnten; ich aber, ich will von dem Verkaufe nichts wissen, nein, ich will es nicht!

Sie zitterte vor Erregung, sie hatte sich hinreißen lassen, von ihrem Leben, von ihrem Kummer zu sprechen, und entsann sich jetzt zum ersten Male, daß der junge Mann an ihrer Seite ihr doch nur ein Fremder war. Dieser Gedanke kam deutlich in ihrem Anlitze zum Ausdruck, das so beweglich war, wie jenes eines Kindes; er verstand sie eben so gut, als ob sie ihrer Empfindung Worte verliehen hätte, und da er nicht zu sagen wagte, vertrauen Sie mir, ich höre Ihnen voll Mitleid, voll Achtung, voll Zärtlichkeit zu, so ging er auf ein anderes Gesprächsthema über.

Nach kurzer Pause fragte er:

— Sie haben also aufgehört, das Meer zu lieben? Ich sehe Sie nie mehr schwimmen.

— O, ich schwimme aber doch alle Tage! Dann, als schämte sie sich, nicht ganz aufrichtig gewesen zu sein, fügte sie hinzu:

— Ich wähle die Stunden, zu denen, wie ich weiß, keine Fremden in der Barke spazieren fahren; zu Sonnenaufgang oder sehr spät am Abend.

— Warum thun Sie das?

Sie antwortete nicht, sondern schlug nur einen Augenblick die Augen empor.

Er fühlte sich seltsam bewegt, denn ihre Antwort war klar. Wieder entstand eine Pause, die ihn weit seltsamen Zauber umwob.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Schreibkrampfleiden** werden ohne Medikamente, ohne Elektrisieren in kurzer Zeit zum ruhigen Schreiben gebracht. A. Kirchner, Spezialarzt aus Wien, Karlsring Nr. 19, 2. Stock 17. 8139

**Heirathsvermittler**, welche in Budapest wie auch in der Provinz bei besseren Familien Bekanntheit haben, wollen ihre Adresse unter „A. S. 100“ in der Exped. abgeben. 8047

**Henriette N.** Sie sind nach Wien, um sich gleichzeitig des Träumens zu entöhnen; nichts ist so weit, wo ich dasselbe erreichen könnte. Ich müßte nur die Seele heransreißen. Der liebe Gott soll uns Weiden, Sie aber mir verzeihen. Josephine. 8147

**Ein Triecle**, beinahe ungebraucht, mit Kasten zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 8144

**Ein photographisches Atelier** ist Todesfall halber sofort zu verkaufen. Witwe Katharine Günther, Deák-gasse Nr. 6 in Raab, Ungarn. 8149

**Glas-Schiebkästen** werden zu kaufen gesucht. Adresse in der Expedition. 8148

**Ein Karambolbillard** ist zu verkaufen oder gegen ein kleineres umzutauschen. Näheres in der Exped. 8164

**Nevelőnek vagy korrepetitornak** ajánlok helyben egy orvostanhallgató, ki már ivy minőségben eredményes munkadott. Szives ajánlatok Eredmény-cím alatt a kiadóhivatalba kéretn-k. 19140

Egy a kézimunkában jártas **szobaleány**, ki kitünő bizonyítványokkal rendelkezik, keresetnyes családnál alkalmazást keres. Cím a kiadóhivatalban. 8152

**Ein junger Bursche**, der zu allen Arbeiten verwendbar ist, wird in einem Spezereigeschäfte aufgenommen.Adr. in der Exped. 8138

Eine gebildete solide **Frau** empfiehlt sich als Gesellschafterin zu einer älteren Dame für die Tagesstunden, ist auch in allen häuslichen perfect. Adr. in der Exped. 8173

**Unter „Reise“** erliegt ein Brief. 8145

**Gänzliche Verpflegung** sucht ein Juris doctor bei anständiger Familie. Zahlt 50 fl. monatlich. Anträge unter „Höchste Reinlichkeit“ an die Exped. 8168

**Maschinist.** Gesucht wird ein Maschinist, ledig, gefesterten Alters. Gehalt 50 fl. sammt freier Wohnung. Gesuche mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die Dampfbrauerei **A. Raichl, Orsova.** 19147

## „LE GRIFFON“ ist das beste echt französische Cigarrettenpapier.

**Schicht's Patentseife**

mit Schutzmarke Schwan ist unstrittig das beste Mittel zur Erzielung schönweißer Wäsche, zum Reinigen von Woll-, Seiden- und farbigen Stoffen, erwiesenermaßen eines der besten Desinfektionsmittel für jede Art Wäsche und dabei vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.

Wegen ihrer vorzüglichen Qualität berühmt ist aber auch **Schicht's Spar-Kernseife;** sie wird von keinem Konkurrenzfabrikate übertroffen. Dieselbe trägt nebige Schutzmarke.

**Georg Schicht,**  
Ansig a. d. Elbe,  
Seifen-, Kerzen- u. Palmkernölfabrik



**3**

**Werthverpie** sind es, der in kürzester Zeit einer bedeutenden Kurssteigerung entgegengehen. Aufklärungen unter Chiffre „Große Gewinne“ poste restante Hauptpost Budapest.

**Stegener Winterrock**  
n. 16.

**Jacob Rothberger,**  
f. u. k. Hoflieferant.

Die elegantesten Herrenkleider, Stadt- u. Reisepelze in reichster Auswahl zu den billigsten fixen Preisen.

**Budapest, Váci utca 23,**  
im Hause „zum grossen Christoph“.

Für Dauerhaftigkeit, Eleganz und Billigkeit auf allen Weltausstellungen mit den höchsten Preisen prämiirt.

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger auschl. autorisirt

**Fabrik für Meidinger-Oefen**  
**H. Heim,** Budapest und Wien,  
f. u. k. Hoflieferant.

Unsere rühmlichst bekannten f. u. k. auschl. priv. **MEIDINGER-OFEN** **H. HEIM** sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen.

Reines, unaufgeschittenes **Makulaturpapier** à 9 fl. per Meterzentner ab **Magazin** zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 8 fl. Näheres die Exped.

**Hüttner Lajos,**  
VII., Wesselényi-utca 33.

**Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)**

zur gänzlichen Vertilgung der Haare im Gesicht, an den Händen, Armen etc.

Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. Aufsehen erregt daher mein Mittelwelches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den **Nachwuchs** verhindert, umso mehr, als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben. — Preis eines kleinen Flacon fl. 5, eines grossen fl. 10.

**Robert Fischer,** Doktor der Chemie u. Kosmetiker,  
Wien, I., Habsburgergasse Nr. 4.  
Depot: Wien, Apoth. W. Ewerdt, Kohlmarkt 11  
Wien, S. v. Dorff, Königsgasse; 3. Jaitis, „Zum grossen Christoph“.

**GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen** (echt französisch) in feinsten Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.

Capot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dzd.  
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dzd.  
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.

Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).  
Versandt prompt bei strengster Diskretion.  
**IGNATZ M. ROTHHAUSER,**  
Budapest, Königsgasse 6.

**GUMMI!**

Original Pariser Gummis und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übererfüllend, per Dzd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8, Bouts amer. (kurz) fl. 3 und 4, feinste Pariser Schwämmchen fl. 2, 3, 4 und 5, Damen-Schwämmchen nach Größe fl. 2, nach Professor Meninger fl. 2.50 per Stück, Suspensorien zc. laut ausführlichem Preiscurant. Verschönerung diskret.

**Jules Reif, Wien,**  
I., Brandstätte 3.  
Praktische Muster-Kollektionen für Herren komplet fl. 6.  
Preislisten in verschlossene Couverts gratis.

**WARUM?**

Geschäftsübernahme halber verkaufen wir das übernommene Herbst- und Winterlager zu äußerst billigen Preisen.

1 Anzug garant. rein Schafwolle fl. 14  
1 Winterrock " " " " 12  
1 Gose " " " " 4  
1 Kinder-Anzug " " " " 4

**Heilmann Kohn & Söhne,**  
vormals Gompertz Wör,  
Budapest, Karlsring, Karlskasern.

**„UNION“**  
**Maschinenfabrik u. Eisengiesserei**  
Budapest, VI., Lehel-utca 10.

**Spezialitäten:**  
Werkzeugmaschinen zur Bearbeitung von Holz und Metallen;  
Transmissionen, Lagerschalen mit patentirter Ringschmierung;  
Maschinen und Baugut.  
Auf Wunsch dienen wir gerne mit Preisen und Zeichnungen.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Klaviere,**  
neue und überpielte billigst bei Közsa M., Budapest, Königsgasse 23. Reparaturen werden daselbst besorgt. 19129

**Okleveles**  
izraelita tanítót keresek salara 4 gyermek mellé. Bövebb értesítést Felsőerdősor-utca 9, ajtó 15. 8161

**Bonne**  
aus gutem Hause, die deutsch u. ungarisch spricht, wird zu zwei Mädchen sofort aufgenommen. Adresse in der Exped. 8171

**Ernstes**  
**Heirathsantrag.**  
Jünger Mann, 24 Jahre alt, Israelit, militärfrei, der schon drei Jahre selbstständig war und 500 fl. besitzt, wünscht baldigst ein gut häuslich erzogenes geschäftsfähiges Mädchen oder junge Witwe mit 2000-3000 fl. Mitgift zu heirathen oder in was für immer gut gehendes Hausgeschäft, welches so viel betrifft, einzukommen. Anträge erbitte unter „Anfrichtiges Herz“ an die Exp. 8200

**Norddeutsche,**  
Christin, 36 Jahre alt, welche 15 Jahre Erzieherin und Hausrepräsentantin, und zwar zu drei und 12 Jahren, in nur zwei Häusern war, in allen Gegenden der höheren deutschen Schule, Französisch (grammatikalisch), Klavier und Literaturgeschichte perfekt unterrichtet, gleichzeitig aber auch in allen Zweigen der Hauswirtschaft und Küche tüchtig ist, wünscht angenehme dauernde Stellung in einem reinen, wohlhabenden Hause als Erzieherin, Hausrepräsentantin zu mütterlichen jüngeren Kindern oder als Pflegerin, Gesellschafterin zu einer älteren Dame oder alleinlebenden alten, wenn auch trauern Herrn. Selbe hat Vorliebe für zurückgezogenes Leben. Ehrenhafter Charakter selbstverständlich. Briefe erbeten unter „Angekommenes Heim Nr. 3“ an die Exp. 8195

**Für eine Fabrik-Unternehmung** (Massenbedarfsartikel) wird Be-theiligung von 50-60 Mille gesucht. Direkte Anträge unter „S. H.“ an die Exp. Agenten ausgeschlossen. 8159

**Ein Kommiss**  
der Herren-, Damen- und Kurzwaaren-Branche sucht per sofort Stelle. Gef. Anträge unter „Bewandert“ an die Expedition erbeten. 8160

**Ein tüchtiger**  
Kommiss wird für Detail-Kurz- und Modewaaren-geschäft sofort acceptirt. Daselbst wird ein Lehrling gegen Gehalt aufgenommen. Adresse in der Expedition. 8176

**Komptoirist**  
mit einiger Erfahrung im Installationsgeschäft, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, findet per sofort Stelle. Offerte unter „S. S. 2“ an die Exp. 8175

**Elementar- oder**  
Realschüler unterrichtet täglich eine Stunde in seiner eigenen Wohnung für 5 fl. monatlich ein im Unterricht praktischer Techniker. Gefällige Anträge bitte unter „Praktikus“ an die Exp. 8178

**Ein Kellerlokal,**  
groß und hell, mit Gas- und Wasserleitung in der Neugasse, nahe zur Waisenstraße, per November zu vermieten. Adr. in der Exp. 8177

**Tüchtiger, junger,**  
anständiger Mann, der bei den feineren Spezereigeschäften gut eingeführt ist, findet dauerndes Engagement mit Firm und Provision. 300 fl. Kautio erforderlich. Offerte unter „Sirebsam“ an die Exped. 8174

**100-150 Fuhrwerke**  
erhalten lohnende Beschäftigung beim Baue der Untergrundbahn. Näheres Bajza-utca 8. szám. 8180

**Elegante Möblirung**  
für Herrschaftswohnung, als 1 Speise-, 1 Schlaf-, 1 Herrenzimmer, 1 Salon mit den dazu gehörigen Vorhängen, Teppichen, Servicen etc. werden billigst verkauft. Täglich von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags. Kronprinzgasse 11, 1. St., Thür 2. 18812

**Manufakturkommiss,**  
tüchtiger Verkäufer, wird zum sofortigen Eintritt acceptirt bei Jgn. Klein in Varanya-Zella. 19144

**Solide Frau**  
(Christin), gewesene Bader-Restaurateurin in größeren Städten, wünscht in dieser Eigenschaft in größeren Hotels oder in größeren Häusern als Wirthschafterin placirt zu werden. Gefällige Anträge unter „Wirthschafterin“ an die Exped. 8184

**2 Zimmer Möbel**  
und Kücheneinrichtung, darunter ein komplettes Schlafzimmer sammt Federmatratzen, Spiegel, Uhren werden billig verkauft. Wegen Ueberfiedlung nur heute Dienstag zu haben. Wilhelm Grünfeld, I., Varo-major-utca 52. 8182

**Hausinspektor**  
mit 2300 fl. Kautio wird gesucht Szövetség-utca 45 beim Hausinspektor. Eben-dasselbst ist eine schöne Kellerlokalität

**Verkaufs-Anzeige.**  
Aus der Verlassenschafts-Masse des verst. Ferdinand Habor, Schneidermeister, hier, werden Kleiderstoffe, Werkstatteinrichtung etc. zum Verkaufe aus freier Hand ausgeschrieben. Die betreffenden Gegenstände sind Franz Deák-gasse Nr. 23, 1. Stock, täglich in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags zu besichtigen. Die Reflektanten haben ihre Offerte bis spätestens 27. d. M. bei dem unterzeichneten Kurator einzureichen. Georg Daur, V., Váci-körút 72. 8185

**Gesucht wird**  
eine französische Venne, die womöglich auch Piano spielt. Nachfragen bei J. Baumann, Lövdöld-ter Nr. 2, Mezzanin. 8181

**Ispán,**  
Israelit, ledig oder verheirathet, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, im Ribbenbau versiert, energisch, mit langjährigen Zeugnissen versehen, wird per sofort acceptirt. Offerte nebst Gehaltsansprüchen u. Zeugnissabschriften an S. Kuffler, Gutspächter in Pozsony-Keresztúr, einzusenden. 19143

**Deutsche Bonne,**  
gute Nachhilfe in Französisch, Klavier, weiblichen Handarbeiten, im Häuslichen, sucht per Beginn November Stelle. Adr. in der Exp. 8194

**In Kelenföld**  
bei der Bahnstation sind einige Hausgründe billig zu haben zu 1900, 813, 774 und 891 □Klafter. Auskunft Königsgasse 44, 2. Stock 25. 19125

**Kommiss,**  
tüchtig in der Mode- und Kurzwaarenbranche, findet dauerndes Engagement. Offerte mit Gehaltsanspruch unter „B. N.“ an die Exp. 19148

**Suche per 1. Januar 1895**  
für mein neu einzurichtendes Spezerei- und Delikatessengeschäft verbunden mit **Vodega in Solhof**, einen tüchtigen

**Kommiss,**  
Detailist, zugleich geschickter Anlagearrangeur. Offerte mit Photographie und Gehaltsansprüchen an Joseph Telet, Breznobánya. 8202

**100 Gulden**  
Denjenigen, der einem findelosen Ehepaar eines Hausmeistersstelle verschafft. Der Mann versteht Gas- und Wassereinstellungsarbeiten. Adresse in der Expedition. 8205

**Freier Grund**  
und Souterrainlokalitäten für Werkstätte geeignet, sind sofort zu vermieten. Näheres bei Firma Jonas Hecht u. Sohn, Lipót-ter 10. sz. 8186

**Elegant. Geschäftslokal**  
ist in der Wajner-gasse abzulösen. Näheres in der Exp. 8187

**Wohnung,**  
zwei Zimmer, Vorzimmer, Küche etc. per November im 6. oder 7. Bezirk, zu mieten gesucht. Duchinski, Rombachgasse Nr. 11. 8188

**Schöne, lichte Gas-sennohmung**  
in der Notteubillergasse, bestehend aus 2 Gaszimmern, 1 Dienstbotenzimmer, 1 Vorzimmer, Küche, Speis und Klozet Abreise halber vom 1. November a. c. zu vergeben. Adresse in der Expedition. 8192

**Eine Engländerin**  
sucht ein kleines leeres Zimmer für 5-6 fl. monatlich. Anträge unter „Mrs. Reynolds“ an die Expedition. 8190

**Eine Frau,**  
40 Jahre alt, spricht perfekt englisch, ungarisch und deutsch sucht eine Stelle als Hausrepräsentantin od. Wirthschafterin. Anträge unter „Kosa“ an die Exp. 8191

**Klavier,**  
kurz, bereits neu, elegant, Panzerrahmen, großer schöner Ton, beliebtes Fabrikat, um 280 fl. veräußert in Eder's Klavier-Salon, Wajner-gasse 4. 19156

**Spezereigeschäft**  
auf sehr lebhaftem Posten, schon eingerichtet, mit Geräthchaft, ist aus Familienverhältnissen sofort abzugeben. Auskunft ertheilt im Café „Matyas kiraly“, Kerepestherstraße. 19150

**Zu verkaufen**  
zwei jährige, fehlerfreie halblut Zücker-Pferde, 14<sup>h</sup>, Faust hoch, Wallachen. Näheres in der Exp. 19152

**Seltene Gelegenheit.**  
Ein Geschäftslokal, sehr geeignet für Klein-Spezereigeschäft, im 7. Bezirk, ohne Konkurrenz, ist vom 1. November ab zu vergeben; billiger Zins (250 fl.). Daselbst ist auch eine komplette Einrichtung wegen plötzlicher Abreise billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 8169

**Lakás,**  
Teréz-körút, 1. emelet 3 utcaiz-és 1 udvari szoba kellő mellékheleviségkel 800 frtért november 1-re tovább adandó. Bövebbet a kiadóhivatalban. 4838

**Sichere Erfindung.**  
Ein Kaffeehaus, frequenter Posten, billiger Zins, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, trägt jährlich 4000 fl., ist gelegentlich um den Preis von 5500 fl. zu haben.

**S. Herzhaft,**  
Café „Budapest“, Andrásf-sztráze von 8-10 Uhr Früh und von 2-4 Uhr Nachm. 8179

**Komptoirist,**  
welcher deutsch und ungarisch perfekt lesen und schreiben kann, findet sofort Aufnahme bei Amin Kra-fauer, Café „Börje“ Buda-pest. 8170

**Für Aerzte.**  
Amerik. dipl. Dentist, Jör., Oper. u. Techn., alle Instrumente vorhanden, will mit einem prakt. anständigen Arzt (nur Provinz) in Verbindung treten. Gefällige Offerte unter Chiffre „Dentist“ an die Expedition. 19192

**Kereskedelmi akadémiát**  
végzett fiatal ember keres-tetik

**gyakornokul**  
25 ir. navi fizetés mellett. Ajánlatok „S. L.“ alati a kiadóhivatalba intézendők. 19141

**Verloren**  
eine kleine Handtasche, Festung, auf dem Wege von der Hauptpost, äußere Bastei bis zur Mathias-fische. Inhalt drei Dokumente und eine kleine Geldbörse. Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen entsprechende Belohnung bei der Stadthauptmannschaft, Festung, abzugeben. 8193

**Erzieher**  
für 3 Knaben, 6-12 Jahre alt, Unterricht ungarisch, deutsch und hebräisch per sofort gesucht. Freie ganztägige Verpflegung. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerte mit Zeugnissen an Mor. Donner, Lopusna, Post Neumarkt, Galizien. 8197

**Kurzes Klavier**  
von weltberühmtem Meister mit Glorion und kunstvoller Ausstattung ist um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Grünbaum-gasse Nr. 40, Thür 23. 8158

**Ein Praktikant**  
mit schöner Handschrift, der in dieser Eigenschaft bereits thätig war, findet gegen Besahlung sofortige Anstellung. Adresse in der Exp. 8143

**Vig Pál,**  
Tapezierer und Dekorateur, Budapest, Király-utca 101, Lovöld-ter közeleiben, übernimmt und verfertigt alle ins Fach schlagende Arbeiten in schönster Ausführung zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden sofort verfertigt. Auch Provinz. 8150

**Zu verkaufen**  
franz. Lektüre (60 Bände, Romane von Sand, Dash, Balzac, Sue etc., a 15 fr. das Bändchen), Mayer's Konversations-Lexikon, 2te Auflage, 16 Bände fl. 20, Held und Corvin's Weltgeschichte, 8 Bände, fl. 10. Eben-dasselbst ist ein fast neuer imit. pers. Teppich, 3 Meter lang, 2 Meter breit, um fl. 40 zu haben. Adresse in der Expedition. 8142

**Weichholzbranche.**  
Tüchtiger verheiratheter Depotbeamter mit mehrjähriger Praxis in der Manipulation beim Sortiment und der Wagonverladung von Nichten- und Tannen-Schnittmaterialien wird zum baldigen Eintritt gesucht. Offerte unter Angabe des Gehaltsanspruches und unter „Sch“ an die Exped. zu richten. Ungarische Sprache Bedingung, rumänisch erwünscht. 8141

**Zimmer gesucht,**  
separirt, ruhig, womöglich Kost. Anträge mit Preis unter „Musik“ an die Exp. 8154

**Eine öffentl. Pizitation**  
findet bei uns am 26. d. statt. M. Ledovsky u. Co., Wajner-Boulevard 37. 8153

**Wohnung,**  
bequem, billig, 3 Cassen-, Hof-, Vor- und Badezimmer, Balkon etc., vom 1. November Bodmanicz-gasse 18 zu vermieten. Ferner hochfeines Speise- und Schlafzimmer-Möbel zu verkaufen. 8151

**Ein schöner Bau-Grund**  
in Engelsfeld billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8156

**Eine Engländerin**  
gibt Stunden. Briefe unter „English Lady“ an die Exp. 8155

**Sonntag Abends**  
ist ein kleiner Mops in Verlust gerathen auf der Andrásf-sztráze, heißt Viki, trägt ein Halsband mit Glöckchen. Der redliche Finder wird gut honorirt. Csánnyigasse Nr. 10, Grät. 8157

**Konkurs.**  
In der israel. Volksschule zu Laksbach ist die Stelle eines Lehrers mit einem jährlichen Firm von 450 fl. per 1. November zu besetzen. Bewerber müssen der ungarischen und deutschen Sprache mächtig und befähigt sein, auch den israelitischen Religionsunterricht zu versehen. Diesfällige Gesuche sammt Belege sind an den gefertigten Präses des Schulinshles zu richten. David Ullmann, Rabbiner, Präses des Schulinshles. 19149

**Der Klaviere**  
und Harmonium sind un-übertroffen in Ton, Güte und Dauerhaftigkeit. Selbe werden von Meistern ersten Ranges gespielt und empfohlen, wurden auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet; bisher über 7000 Stück im Gebrauche; vor-räthig in der Hauptnieder-lage, Wajner-gasse 4, wie auch in allen renommirten Klavierniederlagen. 19155

**Eine Modistin-**  
Mamsell, die sehr tüchtig ist, wird in einem feinen Geschäft sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 8207

**Für Waldbesitzer.**  
Nur mit dem neuerfindenen patentirten **Eichelscher** kann in 28 Stunden ein Arbeiter ein katastralisch Waldgrund in jeder Lage und Boden mit Eichen so versehen, daß die Eichen von Wildschweinen und Mäusen nicht gefressen werden, im Boden nicht ersticken und nicht verschimmeln. Weil die Eichel mit der Keimspitze senkrecht in den Boden fällt, so fängt die Eichel in einigen Tagen zu keimen an, der Keimkeil dringt in den Boden und bildet schon im Herbst die Wurzel, so daß im Frühjahr mit Beginn des Saftes die Blätterbildung entziehen kann. Dieser patentirte Eichelscher ist beim Erfinder **Adol Wolbrin in Szent-Gydr** bei Ofen sammt Kulturanleitung per Stück für 6 fl. zu beziehen und wird jede Bestellung sofort gegen Kauffe oder Postnachnahme in Versandt gebracht. 8196

**Leichter Verdienst**  
für Jedermann, täglich 3-4 Gulden, mit dem Vertriebe eines Massen-Artikels. Franzensring Nr. 22, 1. Stock, Thür 6. Täglich von 12-2 Uhr. 8209

**Französin,**  
die Stunden gibt, wird gesucht. Adresse u. Ansprüche unter „M. C.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 8208

**Utazó ur vagy hölgy**  
egy pártatlanul also különlegességhez felvételik. Czím a kiadóhivatalban. 8189

**Kerestetik egy fiatal szerezny aranyművesse-géd,**  
ki egy a javításokban, mint új tárgyak készítésében **kékeltes és ügyes. Csakis ilyenek** küldjék ajánlataikat **Weinberger Ferenczhez** **Radra.** 8198

**Pianino,**  
von berühmtem Meister, amerikanischer Bauart, schön im Ton und Ausstattung ist um 280 fl. zu verkaufen. Sijelaplat 2, Thür 29. 19154

**Kaffeehaus**  
mit 2 Billarde, vorzügliches gutes Nachtgeschäft, täglich 40 fl. Lothing, ist um den Spottpreises von 1000 fl. sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt Niemesz, Röd Szilárdgasse 25. 8206

**Ich erlaube mir,**  
dem geehrten Publikum die hoffliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. In-dem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, VII. Bezirk, Sip-utca 8, II. St., Thür 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

**Egy 35 éves, nőtlen, sok oldalulag képzett kereskedő,**  
egyszeresmind merlegképes könyvvezető, ki 12 évig volt egy elsőrangú vászonzalétközpont, meglehető állást keres mint utazó, könyvvezető vagy eladó. Szives mezereséseket „O. A. 63.“ a kiadóhivatalba kérek. 8079

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**  
offert billig **Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 7938

**Ein Geschäftsdienere** (Israelit), ledig, militärrer, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, wird für Adr. sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 7899

**Eigenes Erzeugniß.** Großes Lager von **Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen**, sowie **Speise- und Schlafzimmern** billig bei **M. A. Benedek**, Tischlermeister, Uellöferstraße 31, Eingang Kinziggasse. 19001

**Wohnung** und ganze Verpflegung für zwei Studenten (in der Nähe der Handels-Academie und Bürgerhale) bei einer intelligenten isr. Familie. Anträge sind zu richten an **Samuel Katter**, Satvan. 8054

**Szerkesztő** **esetleg főmunkafőrs** egy helybeli szépirodalmi helilaphoz kerestetik. Ajánlatok „Ugyes“ alatt a kiadóhivatalba benyújtandók. 19112

**Hirdetési ügy-nökök** azonnali foglalkozást nyerhetnek **fix fizetéssel** egy helybeli helilaphoz. Bővebb értesítés a kiadóhivatalban. 19113

**Circa 50-60** Teppiche u. 100-120 Bettvorlegeppiche werden **billig** für ein Provinz-Hotel **per Kasse** gekauft, so auch 50-60 Zimmer-Einrichtung und Schlafzimmern-Möbel. Offerte unter „53“ an die Exp. 19114

**Lichte Souterrain-Lokalität**, Leopoldstadt, Jägergasse 14, für Werkstätte, Magazin, Fabrik oder Getreidemagazin geeignet, sofort oder am 1. November zu vergeben. Näheres beim Hauseigenen oder Hausmeister daselbst. 19115

**Als Sekretär, Vorleser, event. Reisebegleiter** findet ein intelligenter junger Mann dauernde Stellung. Absolvirter Handelslehrling bevorzugt. Offerte unter „M. C. B.“ Hauptpost restante. 19130

**3 Auslagenkasten** mit Spiegelscheiben und Eichenvenn, mit Bortalopp und Plachen, sehr gut erhalten, wegen Ueberfluthung per 1. November preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei **Armin Ledner**, Budapest, Andrassy-ut 9. 8049

**Wirthschaftsbeamter** sucht in einer hiesigen Landwirthschaftsmaschinenfabrik angestellt zu werden. Selber ist der Landesprachen und Komptoirarbeiten mächtig, eventuell tauchionsfähig, verfügt über beste Zeugnisse und Prima-Referenzen. Adr. in der Exp. 8145

**Ein tüchtiger Kommiss, guter Verkäufer** der Manufakturwaarenbranche, der ungarischen und slavischen Sprache mächtig, wird per sofort acceptirt. Dasselbst auch einer in der Schuhwaarenbranche und Herrenmode per 15. November, mit 20 bis 25 fl. Gehalt nebst ganzer Verpflegung. Offerte mit Photographie sind zu richten an **Reisz József, Rimaszombat.** 19125

**Kommiss, tüchtiger Verkäufer**, von der Mode-Manufakturbranche, wenn möglich der drei Landesprachen mächtig, wird sofort acceptirt. Offerte mit Beischluß der Photographie und Angabe der Ansprüche bei freier Station an **Deutschberger Mór, Salgó-Tarján.** 19108

**Strümpfe** werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinzaufträge prompt. **W. Farkas II., géphariznyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33.** (Ganz-féle ház). Arbeiten werden abgeholt und auf Wunsch ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 18909

**Eine Equipage** ist auf ganze oder halbe Tage monatlich zu vermieten oder auch per Tag an Nachmittagen. Adr. in der Exp. 8057

**Eine Greiskerei**, berühmter Gdpothen, ist wegen plötzlicher Abreise billig zu verkaufen mit sämtlicher Waare. Jahreszins 150 fl. Adresse in der Exp. 8013

**Echte Gebirgsweine** verende von 50 Liter aufwärts pr. Nachnahme, Käffer berechnete zum Kostenpreis u. nehme selbe franco wieder retour. **Noth 20, 24, 28, 32, 40, 50 fr. Weiß 20, 22, 24, 26, 28, 30 fr. Schiller 16, 18, 20, 24, 26 fr. Riesling 45, 50, 60, 70, 80 fr.** per Liter. **Flaschenweine** in 7/10 Liter-Flaschen von 25 Flaschen aufwärts. **Noth 45, 50, 60, 70, 80, 95 fr. Weiß Tafelwein 30, 35, 40, 50 fr. Riesling 50, 60, 70, 80 und fl. 1.** **Krámer Mátyás, Villány.** 19135

**Gouvernante française** pouvant bien enseigner sa langue, ainsi que la musique (piano et violon) cherche une position tout à fait dans une famille distinguée prés des enfants entre 10 et 16 ans. Ecrire à S. K. exp. du journal. 19139

**Abendbeschäftigung** sucht ein bilanzfähiger tüchtiger Buchhalter unter bescheidenen Ansprüchen. Antr. unter „Nebenverdienst“ an die Exp. erbeten. 8035

**Nachweisbar tüchtiger Treberbrenner** wird für eine dreimonatliche Campaigne aufgenommen. Der auch Cognac-brenner ist, hat den Vorzug und findet ganzjährige Verwendung. Offerte mit Gehaltsanspruch und Referenzen unter „F. P.“ an die Exp. 8095

**Klaviere** und Pianinos, neu und überspielt, in größter Auswahl zu den billigsten Preisen zu verkaufen und auszuleihen im Salon Klingner, Wägnerboulevard 21 (Industriehof). 18680

**Ein Zinshaus**, zweistöckig, gut gebaut, jede Wohnung mit Wasserleitung versehen, 15 Jahre Steuerfrei, ist mit 14.000 fl. Anzahlung zu verkaufen. Näheres nur an Selbstkäufer bei **J. Bichler, VIII., Nap-utca 17**, auch brieflich. 8034

**Zwei elegant möblierte Zimmer**, separirter Eingang, per 1. November zu verlassen, eventuell ohne Möbel, mit Küche, Andrassystraße 127, Barriere. 8113

**Katenzahlungen Herren-, Knaben- und Kinderkleider**, in großer Auswahl, aus den feinsten in und ausländischen Stoffen, fertig, sowie nach Maß, nach neuester Fagon für hiesige Jahresparteien. **Matzengasse 9, 1. Stock 14, Schwarz.** 18908

**Von Herrschaften** abgelegte Herren-, Knaben- u. Kinderkleider werden wegen überhäufigen Lagersties unter dem Preis verkauft, 4. Bezirk, Egeyemter 5 im Hofe, Magazin 1. Dasselbst auch Putz-, Reparatur- u. Kleider-Reparatur. 18911

**Diplomirte Lehrerin**, welche in Sprachen, Musik, Zeichnen u. Malen gründlichen Unterricht ertheilt, hat noch freie Stunden. Anträge unter „Ch. M. G.“ an die Exp. 8128

**Erbdäpfel** werden in größeren Partien ab hier gekauft. Diesbezügliche Offerte mit Angabe der Qualität und Preises unter „Erbdäpfel“ an die Expedition zuzubenden. 8031

**Sägemeister** wird geucht für Übertragung zu einer Wasserfäge, der mit Schlofferarbeiten oder Zimmermannsarbeiten vollkommen versiert ist. Offerte sind unter „Sägem.“ an die Exp. zu richten. 8040

**Tüchtiger Kommiss**, der in Budapest in der Weinwand- und Teppichbranche bereits servierte, wie auch ein routinirter Agent, der bei besseren Privatstunden gut eingeführt ist, finden dauernde Stellung. Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter „T. S. 20“ an das Annoncenbureau **Tenzler Gyula, Szervita-tér 8.** 19137

**Deutsches Fräulein**, sprachlich und musikalisch gebildet, im Hauswesen tüchtig, von angenehmem Aussehen, sucht Stellung bei einem Herrn, auch Witwer mit jüngeren Kindern. Gest. Zuschriften unter „Marie“ an die Exp. 8092

**Lokal, Andrassy-ut**, ohne Ablösung, nur für Wohnung bis Mai 1895 und das Lokal am November 1894 zu übernehmen, sowie Speisere-Einrichtungen und großer Eiskasten, so auch Speisereimaaren im Ganzen oder theilweise auch an Private zu verkaufen. Auch ist ein 907 Quadratklaster großer Grund in Kelenföld zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8114

**Ein schön eingerichteter** und gut gebendes Kandidaten- und Delikatessengeschäft mit Milchvertheilung, auf gutem Posten, wegen Abreise sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 8048

**Drenstein u. Koppel, Budapest**, Bureau Andrassystraße 81. **Schmalspurige Bahnen für Lokomotiv-, Pferde- und Handbetrieb. Vermietung ganzer Anlagen.** Lager sämmtlicher Eisenbahnbedarfartikel, sowie aller Gdpartieile. Illustrirte Kataloge gratis und franko. 18336

**Mit hohem Gehalte Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen und Nonnen** jeder Nationalität dringend gesucht. Institut **Kéri, Andrassy-ut 51, Budapest.** 7795

**Herrenkleider**. Von Abonementen zurückgelegte fast neue **Salonanzüge, Frack, Jaquet, Straßenanzüge, Wintermäntel, Heberzieher, Sabelos** etc. zu staunend billigen Preisen.

**Franz Deafgasse 17, 1. Stock, Abonnement-Salon.** 18900

**Norddeutsche diplomirte Lehrerin**, französisch und Klavier unterrichtet, sucht Stellung in ruhiger Familie auf dem Land. Gest. Zuschriften unter „N. S.“ an die Exped. 8090

**Azonnal eladó** Wulf Circus-igazgató által használt ösz s butorok 4 szobából. Andrassy-ut 127, földszint. 7859

**Leuchtöfen** (patentirt) für Coaks- und Kohlenheizung, per Stunde 1 Kilo Brennmaterial, nebst verschiedenen Sorten Oefen und Sparherden billig bei **Jr. Komeiser u. Söhne, Váci-körut 6.** 18867

**Egy helyi ügynök** a festékszakmában, ki a helyi kereskedőkkel jól be van vezetve, fixum és provisio mellett felvétetik. Ajánlatokat „Festék“ cím alatt a lap kiadóhivatalába körünk. 8005

Egy jó tázból való kereszényi fia helybeli fűszerkereskedésben mint **tanuló** felvétetik. Hol? megmondia a kiadóhivatal. 8004

**Butorok.** Több különböző zlésü háló- és ebédöszoba-berendezés eladó öz. Fuhrer Szilárd-é asztalos-üzletében, Régi posta utca 1. sz. 8052

**Zwei Pferde**, ein Bataard, ein Phaeton, beide Wagen aus Delachien, vierfüßig, sind zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 7953

Ein gut gehendes kleineres **Speiseregeschäft**, verbunden mit Bier-, Wein- und Branntweinschank auf einer sehr lebhaften Straße, ist per 1. November wegen anderweitigem Unternehmen preiswürdig zu übergeben. Adresse in der Expedition. 7990

**Agenten** gesucht gegen fixes Gehalt und Provision für Budapest zum Verlaufe von Blech-Füllöfen. Adr. in der Exp. 7975

**Prima-Dachpappe** in Rollen a 10 Met. lang und 1 Meter breit per Rolle fl. 1.65 bei **Bokor J. János, Budapest, Vamház-körut 11.** 6969

**Maschinenwerkstätte-Einrichtungs-Verkauf.** Eine acht Meter lange Transm.-Gdalf. - Drehbank, zwei fünf Meter lange Gdalf.-Drehbänke, fünf diverse 2-4 Meter lange Gdalf.-Drehbänke, eine Kopperdrehbank, zwei Stoßmaschinen, drei Hobelmaschinen, fünf Bohrermaschinen etc., ein zehnpferdiger Friedrich-Dampfmotor, im Betrieb zu stehen, billig abzugeben bei **Albert Deutsch, V., Váci-körut 22.** 18604

**Böhmerwald Preiselbeeren**, 1894er, mit Raffinade verflocht, vorzüglichste Kompot-Delikatess, hochfeinen Geschmacks, jede franko komplet überallhin 5 Kilo Faßl zu 2 fl. 70 kr., 2 Stück 5 fl. **Ph. Fuschl, Apotheker, Prachatis, Böhmerwald.** 19047

**Schönes geräumiges Monatzimmer** in der Nähe des Volkstheaters, hübsch möblirt, für einen Herrn per sofort zu vermieten, event. mit Mittagskost. Adresse in der Exp. 19126

**Gründe** im Extravillan auch in den umliegenden Ortschaften einige **100.000 Quadratklaster**, auch in kleineren Parzellen, zum Preise von 1 fl. bis 40 fl. per Quadratklaster wünscht ein Konfortium raschestens gegen baar Kasse anzukaufen. Detaillirte Offerte mit genauer Bekanntgabe der Lage eventuell Skizze und Preises unter „Konfortium 2899“ ehestens an die Exp. 19119

**Möbel**, Ueberfluthung halber zu verkaufen. Zu besichtigen von 9-4 Uhr Nachmittags. Adresse in der Expedition. 7934

**Ein Kaffeehaus, 3 Billards, alter Posten**, gutes Tag-Geschäft, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes unter vortheilhaften Bedingungen sofort oder 1. November zu übergeben. Adr. in der Exp. 7992

**Villen-Gründen u. Häuser** im Extravillan sind preiswürdig zu verkaufen. **Mehlovits, „Café Stephanie“, Kerepesi-ut 73. sz.** von 1-3. 7995

**Geldkredite** jeder Art bejorgt behördlich Konzeption. **Ekompt-Agentur, Fürdő-utca 4. sz.** 18905

**Komfort eingerichtete** Lohndampfmühlen nebst Drehgaaritur, in fruchtbarer Gegend, welche Objete über 35.000 Gulden kosten, verkaufe ich wegen anderweitiges Unternehmen um 20.000 fl. Adresse in der Expedition. 7896

**Wohnung.** 2 Gdazimmer ohne Küche, ohne Möbel, separater Eingang, neben Josephering, und am 1. November zu beziehen. Adr. in der Exp. 8033

**Für Ausverkauf** besonders passendes **Gedächtnislokal** in der **Kronprinzgasse** ist von November bis Februar, sowie ein **Hoflokal** in der **inneren Stadt**, für Waarenlager, Werkstätte etc. geeignet, allsogleich billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 7931

**Occasion** meines riesig großen Lagers in Schapwoollstoffen für **Damenkostüme, Herrenkleider, Kinderkleider** zu tief herabgesetzten Preisen so lange der Vorrath reicht.

**Decorationsstücker** aller Farben. **Samstag Viehverkauf.** **Braun Dezső,** Tuchhandlung, **V., Marokói-utca 2.** 19075

**Szondhagasse 37/b,** Ecke Herzengasse, ist ein größeres **Parterre-Lokal,** besonders für **Tischler, Schlosser** oder **Spengler** geeignet, vom 1. November zu vermieten. Näheres in der Exp. 7100

**Leppich-Speisebiban** taum benützt billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 7933

**Leder-Detailgeschäft** im besten Gange wird wegen anderweitigem Unternehmen verkauft. Adresse in der Exp. 7900

**Damen** finden Rath und Hilfe, liebevolle Aufnahme zur Entbindung bei der dipl. Hebammen **Schön, Dörmögasse 47, Thür 1.** 8204

**Ein feines geschmücktes Schlafzimmer**, ein echter Leppich-Speisebiban, Bilder, ein antikes Vogelhaus ist billig zu verkaufen. Konzeption Nr. 85, 1. Stock 12. 8203

**Damenkleider** werden nach neuester Fagon aus billigste angefertigt, wie auch außer dem Hause á 1 fl. 50 kr. per Tag ausgeführt. **Matilde Ren, Trommelgasse Nr. 74. 3. Stock 31.** 8162

**Alleinstehende Witwe**, Israelitin, aus sehr achtbarem Hause, in mittleren Jahren, tüchtige Hausfrau, mit sicherem kleinem Einkommen, wünscht bei gut situirter Familie die Leitung des Hauswesens zu übernehmen. Bezahlung ganz Nebenbache. Anichlus an Familie Bedingung. Gest. Antr. auch aus der Provinz werden unter „Verlässlich“ an die Expedition erbeten. 8140

**Függönyök** és fehérmunkák usztítására elfogadhatnak mosóintézetomben. Két galér vagy egy pár kézélő tükörfényes és hófehér 2 kr. Komáromi R., Kertész-utca 41. 8165

**Französische Nonne** wird gesucht, per sofort in der Hauptstadt einzutreten. Adr. in der Exp. 8132

**Schwarzes Klavier** von **L. Leufert**, Fabrikant fürz, Panzer Rahmen, treusaitig, fast neu, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8166

**English** courses for beginners by a lady only for ladies or children. 4 fl. the month. **Kerepesi-ut 50, B. lépcső, 59. ajtó.** 8163

**Ein junger Mann**, Israelit, tauchionsfähig, der im Branntweinschank sehr tüchtig ist, wird für einem besserem Geschäft als **Vertheiler** aufgenommen. Näheres in der Expedition. 812

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 6. Juli 1894.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 9.

## Budai szinkör.

**A szultán.**  
Eredeti operette 3 felv. Irta és zenéjét szerzette Veró Gy.  
Szolim, szultán Ruzsinszky  
Bimbasi Kovács  
Babál Gyöngyi  
Kasztán Hazay  
Ali, ifjúnek Greth  
Da Forain Gaston Nemeth  
Roxelane Szady  
Délia, görögleány Szathmáry  
Adelgunda Berzsényi  
Fatime Vöröy  
Kezdete 7 órakor.

## Ó-Budai szinkör.

**A szigetvári verianak.**  
Eredeti szomorudjáték 4 felvonásban. Irta Jókai Mór.  
Zrínyi Miklós Kalmár  
Juránics Lőrincz Szordahelyi  
Mária, neje Szabó  
Anna, testvére Szolinszky  
Csáky Bertalan Antal  
Szeccsödy Péter Hevesi  
Patacsics Péter Abay  
Serénk Fehérváry  
Szulejman Rakodezay  
Szokol, vezér Szilassy  
Szolim Hevesi  
Ali Portuk Knárei  
Mahmud Balláné  
Arbát Kátori  
Kezdete fél 8 órakor.

## Városligeti szinkör.

**Egy bolond gondolat.**  
Enekes bohózat 6 felvonásban. Magyarosította Makrózi Okróndi Tódor.  
Sarolta, neje Ebergényiné  
Emma, leánya Pakay  
Zöld Ernő Bónis  
Csiz Andorffy  
Kezdete 7 órakor.

## Etablissement Somossy.

Heute und an den folgenden Tagen:  
Große Variété, Operetten- und Balletvorstellung  
**Die Zaubernacht von Rikarak**  
mit Fräulein Minna Baviera als Gast. — Als Ballettmeister:  
„Magyarokopogós csárdás“. Nur noch einige Tage:  
**S. F. CODY und Familie**  
in ihren staunenswerthen Leistungen als Kunstschützen.  
„DAS PENSIONAT“. Pariver Genreballet.  
Am 16. Juli: **The Silbons**. Erster Abend für Luft- und Plafondarbeit, am höchsten Punkte des Zuschauerraumes.

## HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.  
Vollständig neues Sensations-Programm.  
Auftreten des Budapester Lieblings

## Cäcilie Carola

Grand Succés! Phänomenale Spezialität!  
Die größte Attraktion der Jetztzeit!  
Zum ersten Male am Kontinent!  
**Die Wunder der Thierwelt.**  
**CHARLES LEEB**  
mit seinen wundervoll dressirten Affen als Kunstgenie.  
Beauté I. Ranges! Grosser Erfolg!  
**Miss Victoria Belling,**  
die vorzüglichste Jongleuse und preisgekrönte Schönheit.  
Sensations-Neuheit! Niehtiger Beifall!  
**Die sieben Töchter der Frau von Dalleshegyl.**  
Römisches Singpiel von Anton Groß. Musik von Joseph Schindler.  
Dargestellt vom **Gesamt-Personal.**  
Das ausgezeichnete Wiener Walzer-Trio  
**GESCHWISTER RIENZI,**  
die Walzerfängerin die engl.-deutsche Sängerin  
**Margit Lengyel, Elly van Svith,**  
die Liedersängerin  
**Ella Valdier,**  
die Herren: Josef Müller, Alexander Friedrich, Alphonse Sufin, Josef Burck, Hugo Tren, Jidor Hartau; die Sängern: Sophie Ferenczy, Julie Grüne, Alona Virag. — Das mit täglich steigendem Beifall ausgenommene Ausstattungssingpiel  
**SEMIRAMIS.**  
— Ganz neues Damen-Ensemble —  
und über 40 engagirte Kunstkräfte und Spezialitäten.

## Café HERZMANN

neben dem Orpheum  
auf das Elegante und Geschmackvollste ganz neu renovirt!  
Rendezvous aller Aristen und Aristinen, Einheimischen und Fremden. Tag und Nacht geöffnet. Angenehmer Kaffeehausgarten.

## St. Lukasbad Restauration!

Jeden Tag grosses Militär-Musikkonzert.  
Jeden Freitag Fisch-Suppe.  
Täglich diverse Spezialitäten.  
Um zahlreichen Zuspruch bitter  
**Ludwig Bereczky,**  
Gastwirth der Lukasbad-Restauration und Pächter des „Hotels Elisabeth“.

## Folies Caprice. Cirkus Ed. Wulf.

Original! Heute große Neuheit! Original!  
**Mamsell Sans Gène**  
von H. Leitner. Musik von A. Kmoch.  
Personen:  
Libásy, Rentier Herr Schönberg  
Flora, seine Schmeißer. . . . . Frau Weiß  
Nelly Fräulein Wald  
Paula } seine Töchter . . . . . Fräulein Kronau  
Ida Fräulein Reymann  
Wilhelm, sein Neffe (Fufarenteant.) Herr Alberti  
Victor von Pumpis Herr Baumann  
Baron Joltán von Sajtos . . . . . Herr Steinhard  
Frau von Spighorn Fräulein Rositta  
Frau von Seefeld Fräulein Gray  
Frau von Widwald Fräulein Nagy  
Sophie Brunnstädt, Gouvernante Fräulein Marberth  
Janos Mautwurf, Span. . . . . Herr Rott  
Ein Pandur Herr Pfeiffer  
Spielt auf einer Besingung Libásy's bei Budapest.  
Elektrische Beleuchtung! Keine Hitze mehr.  
Vorher: „Der Taucher“ von Caprice.

Heute, Freitag, den 6. Juli, Abends 7 Uhr: Große Vorstellung  
Musik der ersten und besten Dame der Welt,  
**MISS ATHLETA.**  
Besonders zu bemerken: Die lebende Schanze mit 2 lebenden  
Pferden frei auf der Brust haltend. Reiter Ausreiten von Mr.  
Nagyi mit der Arche Noah's; hochomische Produktionen eines  
dresdener Affen als Saltomortaleureiter auf einem dresdener  
Esel und Ausreiten des Fräulein S. Rosipal aus Budapest (Eid des  
des Dir. Ed. Wulf) mit dem Springpferd „Flecke“, sowie Ausreiten  
sämmtlicher Künstler und Künstlerinnen. Verhinderung der besten Schütz-  
in Wettbewerbe. Morgen Abends halb 8 Uhr: Große Vorstellung.  
N.B. Der ganze Cirkus ist elektrisch beleuchtet! Zutritt von  
der hiesigen Firma Stern & Wetzlar, Theaterleitung.

## Etablissement IMPERIAL.

Váci-körút 48.  
Heute neues interessantes Programm.  
Sensationell! Original!  
Interessant! Neuheit! Urförmlich!

## Die Höhlenforscher

von Armin, Musik von Joseph Pöcher.  
**„Der Schames“.**  
**Kritische Tage.**

## Unentbehrlich für Mütter,

welche für ihre Kinder unmodern gemordene Kleider ver-  
werfen und die „kleinen“ handarbeitlich bestrickten und  
unverwundbar wollen durch Anfertigung von Schürchen aus  
unverwundbaren Gegenständen, wie Wolleisen, alten Garn-  
rollen u. s. w. ist das neue konfurrenzfreie Blatt:

## „Kindergarderobe“


Illustrirte Monatschrift mit zu-  
sammengefügten zur Selbstanfertigung  
der Kinderbekleidung und Zeitschrift  
zur handarbeitlichen Beschäftigung  
und Unterhaltung der „Kleinen“  
Für 45 Kr. vier tetährlich ist „Kindergarderobe“ durch alle  
Buchhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen. Gratis-  
Probenummern sind durch letztere erhältlich.  
Zu sämmtlichen Kinder-Kleidern von händiger Schnitt,  
„Kindergarderobe“ erzielte — ein einzig  
dieser Erfolg — im ersten Vierteljahr seines Bestehens  
über 45,000 Abonnenten!

## Das billigste, lithionreichste Mineralheilwasser

**Szlatviner Annaquelle**  
  
(Wirkung wie Bichy, Wies-  
baden, Ems, Selters) zu bezie-  
hen vom Eigentümer der  
Szlatviner „Anna-Quelle“,  
**Geza Majunke in Szepes-Olaszi.** Preise ab Sta-  
tion Szepes-Olaszi: 1 Riste:  
enthaltend 50 St. 6 Deciliter-  
flaschen, H. 5; 1 Riste, ent-  
haltend 40 St. 1 Literflaschen  
H. 5. Frankirt rückgelangende  
Risten mit leeren Flaschen  
werden á n. 2.60 zurück-  
genommen. — Versten auf Wunsch Separatdruck  
des „Orvosi Hetilap“ stets zur Verfügung.

## Meine Annoncen sind auffallend!

Ja, aber einfachere würden Sie nicht beachten, diese lesen Sie und werden aufmerksam!

Nur echt mit dieser eigenhändigen Unterschrift 

Dr. Spitzwar's Gesichtsmaske á 35 Kr.,  
Waschwasser á 40 Kr.,  
Salvatorseife á 50 Kr.,  
LyonerReismehl á 50 u. 80 Kr.,  
reinigen das Gesicht von Sommersprossen,  
Wimmerln etc.

## Julius Rosenfeld's Handpasta

á 60 Kr. macht binnen 3 Tagen jede Hand  
hart und weis.

Dieses ist die Schutzmarke der  
echten Rosenfeld'schen Handpasta.  
Fabrikation und Postversandt  
**Julius Rosenfeld,**  
Salvator-Apotheke, Parfümerie-Fabrik in  
Nasice bei Esseg.  
Ueber 3 fl. franko. Unter 1 fl. kann nichts ver-  
sendet werden. Emballage gratis und diskret.  
Depot in Budapest: Neruda, Batvanergasse.

## DOERING'S SEIFE mit der EULE

macht, wie keine andere Seife der Welt, die Haut schön und jugendfrisch;  
Jung und Alt verwende daher für seine Toilette nichts anderes als

## DOERING'S SEIFE mit der EULE

Engros-Verkauf in Budapest: Neruda Händler, Batvanergasse; Joseph v. Lorok, Königsgasse;  
L. & F. Reiner, Königsgasse; Fr. Steffel & Co., Bäckergasse; Fr. Kochmeister's Nachfolger.  
General-Vertretung: A. Molsch & Co., Wien, I., Lugeck 3.

(Telephon.)  
ision  
rophen Lager  
löffeln für  
stüme,  
leider,  
leider  
egen Preisen  
orath recht.  
nstücher  
rben.  
nevertani.  
Dezsö,  
blung,  
i-ucza?  
19075  
ife 37/b,  
engaffe,  
beres  
-Vofal,  
s für  
Schlosser  
r  
gler  
1. November  
Näheres in  
7100  
reifedivan  
billig zu ver-  
in der Exp.  
7933  
ilgeschäst  
ge wird we-  
igmt. Adresse  
7900  
en  
und Hilfe,  
nahme zur  
ei der dipl.  
n, Desserwiz-  
L. 8204  
geschäfts-  
mer, ein  
Spezialdivan,  
ntites Vogel-  
zu veran-  
je Nr. 85,  
8203  
leider  
neuester Fa-  
hle angefer-  
außer dem  
fl. 50 Kr. per  
et. Matilde  
gasse Nr. 74  
8162  
ehende  
acilitin, aus  
Haufe, in  
ren, tüchtige  
mit sicheren  
men, wünscht  
rier Familie  
des Haus-  
übernehmen.  
nz Neben-  
an Familie  
Geil. Antr.  
er Proving  
„Berlählich“  
ion erbeten.  
8140  
nyök  
k usztítására  
mosónleze-  
galér vagy  
tükörfényes  
r. Komárom-  
z-utca 41  
8165  
e Bonne  
er sofort in  
einzutreten.  
p. 8132  
Klavier  
rt, Fabrikat  
ahmen, frey-  
t, ist billig  
Adr. in der  
8166  
ish  
nners by a  
r ladies or  
the month.  
B. lépcső,  
8163  
r Mann,  
nsfähig, der  
infache sehr  
für einem  
te als Ber-  
genommen.  
Expedition.  
812

Die wahre Schönheit der Frau.

Das eine Frau ihre besten Jahre bereits hinter sich hat, wenn sie das 25. zurücklegt, und daß sie mit 30 bereits „passée“ ist, wird kein Verständiger gelten lassen wollen.

Die heftigste und dauerndste Leidenschaft wird nicht durch zwanzigjährige Schönheit eingelöst; die höchsten Reize sind nur dann vorhanden, wenn der Körper seine volle Entwicklung erlangt hat.

Es ist durchaus keine falsche Eitelkeit, oft den Spiegel zu Nath zu ziehen, aber man muß sich bestreben, mit genügender Unparteilichkeit herauszufinden, welche Fehler man besitzt, um ihnen nach Möglichkeit abzuhelfen.

Verdauung, Bewegung in freier Luft, Schlaf und ein sorgloses Gemüth sind ausgezeichnete Schönheitsmittel. Sehr oft werden schon in der Kindheit die Fehler begangen, die zu einer schlechten Gesundheit führen.

Ehe aber an eine wirkliche Besserung zu denken ist, muß diese erstere anders werden. Die Nahrung soll einfach sein: gepfefferte Suppen, Ragouts, Wildpasteten, Gewürze, zu viel Butter oder Schmalz schaden der Gesundheit.

Allerlei.

(Die Herzengüte des Königs.) Von der Reife unseres Königs nach Süditalien werden zwei interessante Episoden berichtet, die es verdienen, daß man sie nachträglich verzeichnet.

Die Italienerin.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

— Machen Sie die Dinge nicht halb, mein Freund, nahm der Herzog von Kerhoët von Neuem auf, und lassen Sie Fräulein Lydie frei gleich ihrer Herrin. Ich verbürge mich für Beide.

Der Mann in Schwarz war offenbar im Begriffe zu widersprechen. Aber wieder trug die vornehme ruhige Weise des Edelmannes den Sieg über seinen Widerstand davon, und er sagte gleichsam bedauernd:

— Ich will auch das thun. Doch wenn mich meine Vorgesetzten ob meiner Nachgiebigkeit tadeln sollten, so werden Sie ihnen hoffentlich bestätigen, Herr Herzog, daß Sie mir dieselbe abgerungen haben.

— Ich nehme jedwede Verantwortung auf mich, erklärte Bernhard.

Der Mann in Schwarz verneigte sich und schritt hinaus, gefolgt von seiner ganzen Schar, während die Fürstin erschöpft von den ausgestandenen Aufregungen auf einen Fauteuil sank, unverständliche Dankesworte stammelnd, die hauptsächlich dem Herzog von Kerhoët galten, dessen zitternde Hände sie in den ihrigen drückte.

Heiter und wohlgenüth, als hätten die eben durchlebten Szenen keinerlei Bedeutung für sie gehabt, war Lydie auf Jordanet zugetreten, der mit dem ganzen Gesicht lachte.

— Ich werde Ihre Ergebenheit niemals vergessen, sagte sie zu ihm.

— Das ist mehr als Ergebenheit, Fräulein

Lydie; das ist Liebe, und wenn Sie mir nach Frankreich folgen wollen, so heirathe ich Sie.

— Nun, wir werden noch über die Sache sprechen.

Weiter sagte sie nichts, und Jordanet, dessen Gesicht förmlich strahlte, blickte ihr nach, wie sie auf den Fußspitzen zu ihrer Gebieterin tänzelte, um dieselbe zu laben.

2. Etwa dreißig Jahre früher, im Jahre 1791, als der französische Adel den unverzeihlichen Fehler beging, Frankreich zu verlassen und massenweise in's Ausland zu flüchten, ließ sich auch der Graf von Montgeau, der in der Auvergne ansässig war, von der allgemeinen Bewegung fortreißen, und er emigrierte.

Es gelang dem Emigranten, die italienische Grenze zu erreichen. Nachdem er sich dort in Sicherheit gebracht, begann er zu erwägen, was er anfangen sollte.

Er war arm; seine Besitzungen waren konfiszirt worden und in der Hast der Flucht hatte er nur wenig Baargeld mit sich nehmen können, welches in Bälde verausgabt sein mußte.

machen lassen. Se. Majestät hat auch sofort die nöthigen Verfügungen zu diesem Zwecke getroffen.

(Herzog Alfred von Koburg in London.)

Man berichtet aus der englischen Hauptstadt: Zu dem Gartenfeste, welches der Herzog von Koburg Sonntag Nachmittags in den Anlagen seines Londoner Palastes, des Clarence-Hauses, gab, waren nicht weniger als 2000 Einladungen ergangen.

(Kunst und Polizei.)

Man schreibt aus Basel, 1. Juli: Im Feuilleton des hiesigen sozialdemokratischen Organs wird der Roman „Das Kaiser“ von Friedrich v. Steiner veröffentlicht, der in einzelnen Stellen dem Polizeidepartement anstößig schien, so daß es den Redakteur des Feuilletons, Herrn C. Steiger, wegen „Verbreitung unzüchtiger Schriften“ nach Art. 98 des Strafgesetzbuches dem Richter überwies.

der Hoffnung, das Königreich wieder erobern zu können, bildeten und unterhielten. Der Graf von Montgeau aber war niemals ein Freund der Waffen gewesen, auch war er bereits über die Jahre hinaus, da man sich freiwillig den Mühen und Anstrengungen des Lagerlebens unterzieht.

Dank der neu angeknüpften Bekanntschaften sowie dem Interesse, welches er einzustößen verstand, wurde er von einem Buchhändler als Uebersetzer französischer Werke angestellt, da er das Italienische ebenso beherrschte wie seine Muttersprache.

In der Zwischenzeit hatte er, obschon ein angehender Fünfziger, geheirathet und Casar Chabot ungefähr gleichzeitig mit ihm. Letzterer hatte eine Bäuerin aus der Umgegend von Venedia geheirathet.

Dramen nicht zu reden, verboten und auch das Nibelungenlied staatlich eingezogen werden. Die Richter stellten sich auf den weitberzigenden Standpunkt der künstlerischen Auffassung solcher dichterischer Erzeugnisse und wiesen die Klage des Polizeidepartements ab.

(Ein Versprechen seines Großvaters) hat jüngst Kaiser Wilhelm einzulösen Gelegenheit gehabt. Im Feldzuge 1870-71 wurde der Soldat Göddelt schwer verwundet und lag in einem Lazareth, als der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen, späteren Kaisers Friedrich dasselbe besuchte. Beide kamen auch an Göddelt's Bett. Während der Kronprinz diesem das Kopfkissen zurecht rückte, damit er besser liege, sprach ihm der Kaiser Trost zu und sagte schließlich: „Wenn Du wieder gesund bist und brauchst einmal Hilfe, wende Dich an mich, mein Sohn!“ Göddelt genas und hat natürlich das kaiserliche Wort nie vergessen. Nach dem Kriege erhielt er eine Anstellung als Gefangenens-Aufsicht an der Strafanstalt (Zuchthaus) in Sagan. Vor zwei Jahren starb er, doch schärfte er vor dem Tode seiner Ehefrau noch besonders dringlich ein, falls sie mit den drei Kindern in Noth gerathe, möge sie sich vertrauensvoll an den Kaiser wenden, dieser werde das in Feindesland gegebene Wort seines Großvaters einlösen. Im Frühjahr d. J. starb auch die Frau, und nun waren die Kinder gänzlich verwaist. Zum Glück hatte sie sich kurz vor ihrem Tode mit einer Wittschrift an Kaiser Wilhelm gewandt und dabei an das seitens des Kaisers Wilhelm I. vor vierundzwanzig Jahren gegebene Versprechen erinnert. Die drei Kinder sind nunmehr auf Befehl des Kaisers in militärischen Erziehungsanstalten untergebracht worden.

(Eine Wusterehe.) Ein Vorfall aus dem Volksleben, der seine Ursprung, sondern ein Faktum sein soll, wird von einem Korrespondenten des russischen Provinzialblattes „Wolyn“ erzählt. Der Berichterstatter behauptet ausdrücklich Augenzeuge folgender Szene gewesen zu sein: Er geht in einem Dorfe Krasnopolje im Gouvernement Wolhynien am Ufer eines Mühlenteiches spazieren und sieht plötzlich einen Bauer, der ein Weib am Strick zum Teich führt. Der Strick ist dem Weib um den Hals gelegt; das Weib ist die eheliche Gattin des führenden Bauern. Als sie Beide das Ufer erreicht haben, sagt der Bauer seiner Frau lateinisch: „Jetzt gehe ins Wasser, und daß ich Dich nie wieder lebendig sehe.“ Das Weib geht ins Wasser bis es ihr über die Knie reicht, gleitet dort auf dem lehmigen Grunde aus, fällt hinein und steckt nur mit dem Kopf heraus. „Weiter, geh weiter“, schreit der Bauer, „hier ist es zu flach.“ Der Korrespondent sieht, daß die Sache ernst wird, er tritt also hinzu und stellt dem Bauer vor, daß das Weib ertrinken kann, wenn es noch weiter in den Teich hineintricht. „Daß sie doch ertrinke, die Verdammte... mir ist sie zuwider geworden!“ antwortet der Bauer. Er befindet sich dabei in schriller Erregung, schlägt sich mit der Faust auf die Brust und weint fast. Das unglückselige Weib sitzt derweilen im Wasser, aus dem nur ihr Kopf hervorsticht, und blickt mit dem hilflosesten, stupidesten Blick auf den Korrespondenten und die Neugierigen, welche die Szene herbeigekommen hat. Schließlich gelangt es den Augenzeugen dieser ehelichen Züchtigung, den Gatten zu überreden, sein Weib am Leben zu lassen, und er führt sie wieder am Strick nachhause. Weib - Mann und Weib waren vollständig nichtern.

(Der berühmte englische Tragöde Garrick) spielte einst, wie wir einer englischen Zeitschrift entnehmen, an einem heißen Sonntage den „König Lear“ und riß das Publikum wie immer durch seine gewaltigen Leistungen während der ersten vier Akte des Dramas zu lautem Beifall hin. Im fünften Akt aber begegnete ihm ein kleines Mißgeschick. Die hochdramatische Szene am Schluß, in der der alte König an der Leiche seiner Tochter Cordelia weint, hatte eben begonnen und manche Thräne floß im Zuschauerraum über schöne Wangen, als das Gesicht des Schauspielers einen ganz anderen Ausdruck annahm. Der in der Lage begründete Ernst seines Antlitzes war verschwunden, und der Künstler hatte offenbar alle Mühe, seine Lachlust zurückzutämpfen.

die in die Dienste des Grafen von Montgeau trat. Dieser hatte eine vornehme, jedoch arme Venetianerin, deren Schönheit und Tugenden sein Herz gewonnen, als Ehegattin heimgeführt, und obgleich durch seine Heirath in seinen materiellen Verhältnissen keine Besserung eintrat, fand er in seiner Ehe volles Genügen. Er wurde Vater einer Tochter; während Casar Chabot ein Sohn geboren wurde. Dieser Sohn blieb aber nicht am Leben und seine ganz trostlose Mutter erbat es sich als eine besondere Wohlthat, die ihr auch gewährt wurde, die Erbin der Grafenfamilie säugen zu dürfen. Zwei Jahre später gebar sie eine Tochter, die am Leben blieb und gedieh.

Faustine Gräfin von Montgeau und Lydie Chabot wurden gemeinsam erzogen, so daß sie sich immer mehr an einander gewöhnten und sich gar nicht trennen wollten. Beide waren noch Kinder, als sie bereits das Uebereinkommen getroffen hatten, daß Lydie stets die Dienerin Faustine's bleiben werde. Im Laufe der Jahre hatte der Graf wiederholt den Wunsch geäußert, nach Frankreich zurückzufahren; doch so oft er an die Ausführung dieser Absicht schreiten wollte, gelang es seiner Frau, ihn davon zurückzuhalten. Sie war mit Leib und Seele Italienerin und fürchtete nichts so sehr, als ihr geliebtes Vaterland verlassen zu müssen. Er gab ihren Bitten nach und der Plan wurde immer wieder aufgeschoben. Sie starb im Jahre 1814 nach langwierigem Krankenlager.

Zu dieser Zeit kehrten die Bourbons nach Frankreich zurück, und diese Rückkehr bedeutete für die Emigranten im Allgemeinen und für den Grafen von Montgeau im Besonderen Schadloshaltung für die erlittenen Verluste. Er entschloß sich also zur Heimkehr. Doch ein ebenso freudiges als unerwartetes

In diesem Augenblick erriethen die Edelleute, wie es der Gang des Stückes vorschreibt; aber auch sie hatten, nachdem sie kaum emgetreten waren, mit demselben Uebel zu kämpfen, so daß die Szene zum Erstauern des Publikums eine Unterbrechung erlitt. Da binnete die todte Cordelia ein wenig die Augen, um die Ursache der Störung kennen zu lernen, als sie plötzlich von einer Art Lachkrampf befallen zu sein schien; denn sie sprang auf und eilte, nicht mehr im Stande, sich zu beherrschen, lachend davon, gefolgt von dem greisen Lear, dem wackeren ehrenfesten Kent und den übrigen Edelleuten, welche, durch das Beispiel angesteckt, eilig hinter den Coullissen verschwanden. Das Publikum verharrte in stummer Verwunderung, bis es endlich die Ursache der allgemeinen Heiterkeit erkannte und nun ebenfalls in ein unaussprechliches Gelächter ausbrach. Im Parterre hatte ein dicker Schlächtermeister Platz genommen, und was damals in London noch gestattet wurde, seinen Hund mit ins Theater gebracht. Das mächtige Thier saß neben seinem Herrn, hatte die Vorderpfoten auf die Brüstung gelegt und schaute verständnißvoll auf die Bühne, als habe es die Kritik zu schreiben. Der Dichter aber hatte unter der im Hause herrschenden Hitze außerordentlich zu leiden. Um sich zu erleichtern, nahm er seine Perücke ab und kühlte sie, in völliger Gedanktenabwesenheit, seinem Hunde auf den Kopf! Dieser erlitt zwar so komisch, daß die Schauspieler nicht mehr ernst bleiben konnten. Das Aukergewöhnliche, einen Hund mit einer mächtigen Perücke zu sehen, war selbst für diese an Selbstüberhebung gewöhnten Künstler zu viel, und das tiefenste Drama endete auf die heiterste Weise. Garrick aber erklärte später oft, daß er an jenem Abend hätte lachen müssen, auch wenn das Lachen ihn das Leben gekostet hätte.

(Wangelhafter Kunstmann.) Herr Direktor Schl. veranfaltete kürzlich in Badenborn mit sehr unbefriedigendem geschäftlichen Erfolge Theater Vorstellungen. Auf dem Zettel der Abschiedsvorstellung findet sich nun unter dem Personenverzeichnis folgender Scheibegeruch: „Erklärung! Der glänzende Mangel an Kunstmann und Verständniß am hiesigen Orte, welcher sich derartig äußert, daß selbst bei einem so hervorragenden Gastspiele, wie das des Herrn Paul Wiede, eines der bedeutendsten Vertreter seines Faches, kaum 10 Mark Kasse sich zusammenfinden, zwingen Herrn Wiede, welcher die Künstlerlehre des Weimarer Institutes nicht verlegen darf, bei der fast heillosen Interesselosigkeit des hiesigen Publikums sein Gastspiel sofort abzubrechen, und ich schließe mich seinen Intentionen an und mache mit heute Schluß, mich gleichzeitig joch undankbarem Publikum empfehlend. Den Wenigen aber, die stets ein reges Interesse gezeigt und beibehalten haben, sage ich meinen verbindlichen Dank. Hochachtungsvoll Felix Schl.“

(König Alfonso's Leibbataillon.) In San Sebastian wird schon seit Wochen für den König Alfonso XIII., der am 10. d. M. mit der Königin-Regentin dort zum Sommeraufenthalte eintrifft, ein eigenes Kinderbataillon einberufen, das immer bei festlichen Gelegenheiten vor ihm auszurücken wird. Das Bataillon besteht aus 400 Schülkindern im Alter von 5 bis 9 Jahren; in demselben sind alle Klassen vertreten. Die Uniform besteht aus blauer Jacke und blauer Hose und einer rothen Kappe. Das Bataillon, das sechs Kompagnien zählt, hat seine eigene Genietruppe, dann fünfzig Hornisten und eine entsprechende Anzahl von Tambours. Ein Offizier der spanischen Armee ererzt diese Miniatur-Soldaten ein, die schon bei der Ankunft des Königs in Parade auszurücken werden.

(Der standhafte Ibsen.) Aus Christiania schreibt man: Mag Alles vor der Hitze fliehen, Ibsen bleibt auf seinem Posten als „größte Sehenwürdigkeit der Residenz“. Das Gerücht hatte sich verbreitet, Ibsen wolle den Sommer in einem abseits liegenden dänischen Seebadestädtchen verbringen, aber er bleibt in Christiania seiner neuen dramatischen Arbeit willen. Der Dichter, welcher in Deutschland und Italien recht oft in die Sommerfrische ging (eine Erinnerung daran bildet der Ibsen-Platz in Göttingen, Trol), ist seit sei-

tes Ereigniß verzögerte seine Abreise von Neuem. Fürst Soranzo, einem altberühmten Adelsgeschlechte angehörend, hat ihn um die Hand seiner Tochter. Der Werber war nicht mehr sehr jung, galt auch allgemein für einen Spieler und Wüstling, der durch seine ausschweifende Lebensweise bereits körperlich ganz gebrochen und sein Vermögen vergeudet hatte. Dafür besaß er einen vornehmen Titel, einen berühmten Namen und einen marmornen Palast, war auch mit dem ganzen venetianischen Adel verwandt. Geblendet durch die Aussicht, Fürstin zu werden, nahm Faustine trotz der Vorstellungen ihres Vaters seine Werbung an und heirathete ihn.

Seit drei Monaten bewohnte sie den Palast ihres Gatten, wohin ihr die treue Lydie gefolgt war, als ihr Vater am Vorabend seiner endgiltig festgesetzten Abreise nach Frankreich von einem Schlaganfall dahingerafft wurde. Diesem Unglück folgte alsbald ein zweites: Fürst Soranzo, der das eheliche Leben sehr schnell satt bekommen und seine frühere abenteuerverliche Lebensweise von Neuem aufgenommen hatte, fand seinen Tod in einem Duell. Als Faustine zur Witwe geworden war, mußte sie zu ihrem Schmerz auch die Wahrnehmung machen, daß sie ohne jedes Vermögen zurückgelassen sei. Um ihre bescheidenen Einkünfte zu erhöhen, mußte sie sich entschließen, das erste Stockwerk ihres Palastes zu vermieten. Sie selbst zog sich in das zweite zurück, blieb mit Lydie als Dienerin, und dort lebte sie in äußerst bescheidenen Verhältnissen, welche ihr anfänglich weniger drückend erschienen, da sie die Hoffnung nährte, denselben bald enttrinnen zu können, und weil die Ungunst der Zeiten einen großen Theil des venetianischen Adels in eine der igtigen gleich mäßliche Lage versetzt hatte.

Sie zahlte zur Zeit kaum zwanzig Jahre, war

ner Rückkehr nach Christiania im Herbst 1891 überhaupt nicht aus der Stadt gewichen. Er erklärt ausdrücklich, daß er sich hier auch im Juli und August sehr wohl befinden wird. Und in der That, heute haben wir 85 Grad Celsius im Schatten, die Hitze ist jedoch nicht besonders unangenehm. Zur Abkühlung bleibt dann immer noch das Herumplätzern im Fjord. Und es liegt noch kein Zeichen vor, daß Ibsen seine Standhaftigkeit gegenüber der Hitze aufgeben wird.

(Von jungen König von Spanien) erzählt „El Dia“ wieder eine hübsche Anekdote: „Bekanntlich“, so schreibt er, „hat die Königin-Regentin ihrem Sohne, der neben unserer spanischen Sprache vor Allem die Sprache seiner Mutter erlernt, eine eigene deutsche Grammatik und ein eigenes Lesebuch selber geschrieben. Natürlich spielen leicht zu erlernende Gedächtnisspiele auch hier die Hauptrolle. Eines der Gedichte führt den Titel: „Was Jeder thun muß“ und schließt mit dem Satz: „Könige müssen gut regieren.“ Alphonso lernte das Gedicht mit größtem Eifer, wie er ihn beim Lernen stets an den Tag legt. Abends aber, als er zu Bett sollte und seiner Mutter wie immer den Gutenachtguss gab, da fragte er wieder wie stets: „Bist Du heute zufrieden mit mir?“ und als die Königin dies bejahte, da leuchtete es in seinem Gesichtchen auf und mit Selbstbewußtsein sagte er: „Ja, ich habe aber heute auch sehr gut regiert.“

(Nur ein Angebot.) Eine Annonce in einem englischen Blatt lautet: „Eine Dame, die während einer langen Krankheit sich einen sehr eleganten, mit weißem Satin ausgeschlagenen, mit einem blaueisenen Kissen versehenen Sarg angeschafft hat, will denselben jetzt, da sie wieder gesund ist, sehr billig verkaufen. Adressen Union Square 17.“

(Ein Blitz aus heiterem Himmel.) Aus Petersburg, 20. Juni, wird berichtet: Ein überaus seltener Fall hat sich dieser Tage auf der Station Sienkowo ereignet. Ein Arbeiter, der mit der Anbringung eines Telegraphendrahtes auf einem Telegraphenposten beschäftigt war, stürzte plötzlich vom Blitz getroffen todt herab. Der Körper des Verunglückten wies 19 Brandstellen auf. Im Augenblicke des Todes des Arbeiters war der Himmel über Sienkowo überaus rein und klar und keine Spur eines Gewitters war zu bemerken. Nach allen Richtungen hin telegraphisch angestellte Beobachtungen ergaben, daß um jene Zeit i. Wladimir, d. h. 107 Werst von Sienkowo, ein sehr heftiges Gewitter niedergegangen war.

(Die Wiege.) In welcher der neuen geboren e Sohn des Herzogs und der Herzogin von Wost gegenwärtig liegt, ist ein Geheimniß der Königin. Sie wurde im Jahre 1840 verfertigt und nach der Geburt der Kaiserin Friedriche zuerst benutzt. Dann fand sie für alle Kinder der Königin Verwendung. Jetzt ist sie neu hergerichtet und ausstaffirt worden. Die Kinderwäsche des jüngst geborenen Prinzen haben seine beiden Großmütter, die Prinzessin von Wales und die Herzogin von Teck, gemeinsam beschafft. Der britischen Industrie wurde beim Ankauf, soweit es anging, der Vorzug gegeben.

(„Un monsieur très-chie“) hat nach einem Bericht des „Figaro“ eine hochgeachtete Person den deutschen Kaiser genannt, als er die Begnadigung der beiden in Glas internirten Offiziere ersuhr. Das Boulevard-Blatt fügt hinzu, daß man diese Worte vielleicht nicht in ein diplomatisches Protokoll schreiben würde, daß ein Guizot vielleicht noch ein treffenderes, packenderes Wort gefunden hätte, daß aber mit diesen Worten doch die Gefühle von ganz Paris ihren lebhaften Ausdruck finden.

(Wie man in England nascht.) beweist der auf britischen Eisenbahnen im Jahre 1893 durch Automaten bewirkte Verkauf von Süßigkeiten. Es wurden ungefähr 400 Tonnen - das sind 8000 Zentner - Süßigkeiten verkauft, darunter allein 168 Tonnen (3360 Zentner) Schokolade.

schön, ehrgeizig und nährte bloß die mit ihrem hohen Range verbundenen Vorurtheile. Sie glaubte zu höheren Zwecken bestimmt zu sein, und fest entschlossen, ihr Ziel zu erreichen, fand sie den Muth, ihr gegenwärtiges Schicksal zu ertragen. Leider waren die Umstände einer Verwirklichung ihrer Pläne nicht günstig und ihr Muth schwand allmählig angefüllt der traurigen Einsamkeit, zu welcher sie verurtheilt war, der ihr täglich auferlegten Entbehrungen, der Sorgen um den nächsten Tag und der Demüthigungen, zu welchen sie die Jagd nach dem Geld nöthigte.

Drei volle Jahre nach dem Tode ihres Gatten führte sie in dem prächtigen Palast, welchen sie bewohnte, das denkbar armseligste Leben. Das Haus war mit Hypotheken überlastet, die seinem Werthe zumindest gleichkamen. Außer dem einzigen Salon in welchem die Fürstin ihre wenigen Besucher empfing, waren alle übrigen Räumlichkeiten leer, denn die Einrichtungsstücke, die sich ehemals in denselben befanden, waren längst verkauft worden. Die Bilder, Porträts, Schmuckgegenstände waren denselben Weg zum Trödler oder zum Pfandleiher gewandert, und Faustine besaß gar nichts mehr, was sie noch zu Gelde hätte machen können.

Zu Beginn eines jeden Monats drängte sie ihr die Frage auf, in welcher Weise sie sich das Allernothwendigste entziehen könnte, und immer mehr hing diese Frage von dem Zufall ab, welcher ihr Niether für das erste Stockwerk ihres Palastes verschaffte. Es war das eine überaus peinliche Situation, noch vermehrt durch die immer stürmischer werdenden Forderungen ihrer zahlreichen Gläubiger.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anträge werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Ki volna hajlandó egy 5 éves, egészséges kis leányt örökösvenni. Czim a kiadóhivataltan. 1401

Pályázat. A dunaszerdahelyi aut. orth. izraelita hitközség VI-osztályú felekezeti népiskoláján az 1894-95-iki tanév kezdetére egy oklevéles tanítói állás lesz betöltendő, melyre ezenel pályázat hirdettek. Pályázni óhajtok kéretnek jó felszerelt, magyar és német nyelven szerkesztett, sajátkezűleg irt folyamodványokat, vallás-erkölcsi magaviselet, kor, családi állapot és eddigi működését feltüntető hiteles okmányok eltolása mellett alulírott esköszöghöz f. k. 25-ig bezárólag annyival is inkább beküldeni sziveskedjenek, mivel később beérkező folyamodványok figyelembe vételni egyáltalában nem fognak. Évi fizetés 500, esetleg 600 forintban van megállapítva, oly nős tanító, kinek neje korszerű partitónói képzettséggel bir előnyben részesül és 200 forint évi fizetést huz. Dunaszerdahely, 1894. július 6-án. Az e híjóság nevében Wosner Lipót, elnök. Ehrenfeld, jeg. zó.

Draga Gyöngyöm! Huszonhármadiki soraimat olvastad? Nem irsz és nem jösz. Elfeleltél volna? Örökké szeret Szeverracod. 1411

Könyvkihordó (Colporteur) kerestetik. Ajánlatok fizetési igények és a korábbi tevékenység megnevezésével Kovacs és Boros könyvkereskedéséhez Veszprémben intézendők. 17659

Iroda-gyakornok, kereskedelmi iskolai központosítási egyterményűzetbe felvételi. Ajánlatok -K. L. 10- cizim a kiadóhivataltan intézendők. 1410

Teilhaber wird gesucht zu einem rentablen Unternehmen behufs Effektivierung einer großen Bestellung. Adresse in der Exp. 1806

Pékség Aszódon, a legjobb és legreggbb üzlethelyiség, bármire alkalmas, kiadó. Czim a kiadóban. 1431

Junger Arzt sucht per sofort in der Nähe des Ringes ein elegant möblirtes Zimmer mit kleinem Vorzimmer und Benützung eines Badezimmers, separatem Eingang direkt vom Stiegenhause, im 1. oder 2. Stock. Anträge mit genauer Preisangabe unter „Westulap“ an die Exp. 1390

Reisender der Engros-Herrenkonfektionsbranche, gut eingeführt, ca. 300 Kunden, wünscht in dieser Branche oder Tuch- und Schneiderartifel leistungsfähigem Hause per 1. August unterzukommen. Anträge unter „1800“ an die Exp. erbeten. 1395

Provisionsagent, bei Bäckern bestens eingeführt, wird zur Mitnahme eines Konsumartikels gesucht. Anträge unter „T. 5“ an die Exp. 13-9

Einrichtung mit Goldverzierungen billig zu verkaufen. Näheres Mohrenstraße 1, Magazin 5, oder Königsstraße 6, im Hofe, Magazin 12. 1393

Photographie. Ein selbstständig arbeitender Assistent, der in beiden Retouchen gleich tüchtig ist, findet als Leiter meiner Filiale sofort dauernde Stellung. Kenntniß der ungarischen Sprache erforderlich. Edmund Uger, Nagykanyja. 1392

Abfolvireter Handelschüler wird als Praktikant für ein Lederkommissionsgeschäft aufgenommen. Offerte unter „N. u. C.“ an die Exp. 1400

Irodai gyakorlatnak ajánlkozok egy fiatal ember, ki négy gimnasiunot végzett. Levelek irnokohéga alatt a kiadóhivataltanba kéretnek. 1396

Zu verkaufen eine 4pferde. Stabilmaschine, Fabrikat „Schimmelbusch“, in gebrauchtem, jedoch heilem Zustande, zwei 4pferde, zwei 6pferde. Dampfmaschine-Garnituren, ebenfalls in gebrauchtem, jedoch bestrenovirtem Zustande bei E. Krenauer in Neu-Verbah. 17652

Kompositist, in den Hilsbüchern und der ungarischen Korrespondenz tüchtig, per sofort oder nach kurzer Frist gesucht. Spezialehändler bevorzugen. Offerte unter Chiffre „Arbeitsam 40“ an die Exp. 17653

Praktikant welcher der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig ist, wird per Mitte Juli mit 15 fl. Anfangsgehalt aufgenommen. Offerte unter „Praktikant 15“ an die Exp. 1414

Jene Dame, welche Mittwoch Abends in Herrenbegleitung auf die Margaretheninsel gefahren, nach längerem Spaziergang in der oberen Restauration soupirte, wird von ihrem Tischnachbar, der sie auf dieses Blatt aufmerksam machte, höflich gebeten, unter Chiffre „Charaktervolle Discretion“ an die Exp. d. Bl. anzuzeigen, ob Annäherung möglich. 1419

Kellermeister, tüchtige Kraft, wird in bedeutendem Wein-Engros-Geschäft sofort acceptirt. Näh in der Exp. 1416

Maschinenwärter gesucht in einem großen Industrie-Etablissement zu einer Dreifach-Expansions-Maschine. Reflektanten müssen der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, gelernter Handwerker Maschinenhofsler, Kesselschmiede, Dreher etc.) sein und auch event. Heizdienste versehen können. Nur ernste, verlässliche, nuchterne und bescheidene Leute mögen sich melden. Güter Lohn, gute Behandlung, angenehmer Dienst und dauernde Stellung. Adresse in der Exp. 17664

Veränderung. Herr ia Grünwald Jakob, Waisenboulvard 16, verlegte sein Geschäftslokal Große Kronengasse, Kirchenbazar Nr. 40. 1394

Buchhalter und Korrespondent wird aufgenommen; solche aus der technischen und Deliberation bevorzugt. Schriftliche Offerte an Joseph Stollas jun., Budapest, 6. Bezirk, Szonydgasse 44. 17655

1. Juli. Margaretheninsel! Einjährig-freiwilliger Korporal und fünf- undwanzigjähriger Berufscivilist. Jene beiden reisenden Gesichpe (blond und brünett), die trotz der 5 Mann hohen Garde gemüthlichen Alters und Geschlechtes es dennoch möglich fanden, durch verheißende Blicke zwei junge Herzen höher schlagen zu machen und vor deren Lächeln selbst die liebe Sonne ihren Strahl einzog und sich beugte hinter ihrem Wolfenscheiter verbarg, werden um Befanngabe gehen, ob wo und wann mündliche Befräftigung der geeigneten Sympathien möglich, unter „N. u. M's Söhne“ an die Hauptpost restante. 1421

Reisender der Wein, Cognac- und Champagner-Branche sucht Vorkauf. Anträge unter „Exprobt“ an die Exped. 1397

Für ein größeres Expeditions-Geschäft wird ein sachkundiger junger Mann gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsanprüche sind unter „N. B. 200“ an die Expedition zu richten. 1398

Ein einstufiges Haus im 7. Bezirk mit zumeist kleinen Wohnungen, 10 Jahre Steuerfreiheit, 20,000 fl. Baustoff, 6 1/2% Reinertrag, ist mit 45,000 fl. Baarzahlung Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Anträge unter „P. R.“ 2. k. Vorkauftraktat 10. szám zu richten. 1399

G. 25. Ihre gültigen Zeilen erhalten. Näheres unter Chiffre „Landerzi“ an die Exp. Nur gegen Vorweisung des Interatenscheines zu begeben. 1404

Lehrling in einem Modewaarengeschäfte in Ofen wird mit Vergütung aufgenommen. Näheres in der Expedition. 1407

Große Gasen-Siemens-Lampe wird billigst angekauft. Näheres in der Exp. 1408

Gargon-Wohnung, ein Gasen, zwei Hof- und Vorzimmer, unmobliert, 2. Stock, per 1. August in unmittelbarer Nähe des Jüdischpalais zu vergeben. Näh. in der Adm. 1406

Tüchtiger Kommiss der Modes, Manufaktur-, Spezerei- und Lederverarbeiten, tüchtiger Verkäufer, Anlagearrangeur, nicht unter 23 Jahre alt, mit angenehmem Neuhern, der drei Landesprachen überhaupt aber der slavischen vollkommen mächtig, wird per 1. August acceptirt. Derselbe muß in der Provinz servirt haben. Monatliches Gehalt von 20-25 fl. nebst freier Station. Reflektanten werden ersucht, ihre Offerte und Photographie an Leopold Wagner, Jnyobváralya, ehebaldigst einzusenden. 17650

Heirath. Ein Volksschullehrer in vorgeschrittenem Alter wünscht ein Mädchen oder Witwe mit 1200 fl. Baarvermögen zu heirathen. Nichtanonyme Briefe nebst Photographie sind unter Chiffre „Photographie“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 1429

1892. Endlich Passendes gefunden, wenn gleich mit Schwierigkeiten verbunden, aber lohnend. Alles Dir zu Dant, denn Du m. f. g. h. tren. b. einz. gibst mir trotz böser Nachrichten immer wieder neuen Muth. Fährst Du hier durch? Schreibe Alles Deiner unverzagten, Dich 100.000... Frig. 17657

Zwei Zimmer seine moderne Möbel, zwei Hochhaarmatratzen, zwei Nähmaschinen (Wheeler, Wilson u. Singer), Alles fast neu, sind sofort zu verkaufen. 8 Bz., Szentkiralyicza 16, uavari épület, 1. em., ajtó 11. 1435

Kaufmachung. Wegen Raumangel meines großen Möbel-Vorrathes verkaufe bis 1. August zum Erzeugungsbreise. Beck Sándor, butorteleg, Waiherstraße 14, vordem Josephsplatz 13. 17663

Für das Manufakturwaaren-Geschäft des Emanuel Stern's Sohn in Nyiregyháza wird ein tüchtiger jüngerer Kommiss gesucht, der gut ungarisch, slavisch und deutsch spricht, eine schöne Handschrift hat. Derselbe mühte längstens 15. dieses eintreten können. 1413

Tapezieren-Gehilfe, tüchtiger Polirer, sowie ein Lehrling werden für ein neues Kunden-Geschäft acceptirt. Adresse in der Exp. 1424

Praktikant fürs Bureau wird aufgenommen. Ungarisch-deutsche Offerte unter „N. G. 11“ an die Exp. 1408

Geschäftslokal mit Portal, eleganteste Gasse, für jedes Geschäft geeignet, per August zu vermieten. Adr. in der Exp. 1422

Elegante Wohnung, 3 Zimmer, Dienstbotenzimmer, Badezimmer, Küche, Speis etc., in feinsten Lage, vollkommen ungezieret, äußerst billig zu vermieten für 1. August. Zu erfragen Jozsef kör-u 30-32, 3. Stock, Thür 4 Vormittag von 10-12 Uhr und Nachmittag von 3-5 Uhr. 1427

Bönnen, Gouvernanten, Lehrerinnen, gebildete, ordentliche, ausländische, welche wegen Mangel an Posten in Verlegenheit sind, können vertrauensvoll ausführlich nebst Adressenangabe unter „Nächstenliebe 30“ post restante Hauptpost schreiben. 1423

Ein Kaufmann, 45 Jahre alt, ledig, Israelit, mit Vermögen von 120,000 fl. wäre geneigt, ein Mädchen mit 28-30 Jahren, eventuell kinderlose Witwe zu heirathen. 10,000 Gulden Mitgift erwünscht. Anträge unter „Glückliche Ehe“ an die Exp. d. Bl. 17667

Greislerei, Caposten, mit Brantwein, Bier- und Weinverfleisch sofort zu übergeben. Zu sprechen von 10 Uhr Vormittag bis 1 Uhr Nachmittag Adresse in der Exp. 1420

Junger Komptoirist (Fattarisch) mit hübscher Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, per sofort gesucht. Monatsgehalt 40 fl. Offerte unter „Komptoirist 40“ an die Exp. 1415

Königl. ungar. Staats-eisenbahnen. Nr. 94293 C. V. (Fahrpreisermäßigung behufs Besuches der Lemberger Landesausstellung.) Laut Mittheilung der Direktion der lgl. ung. Staats-eisenbahnen werden behufs Erleichterung des Besuches der Landesausstellung in Lemberg, während der Dauer derselben, in den Grenzstationen Lwowo und Mezö-Laborcz an jedem Sonntage nach Lemberg lautende ermäßigte Tour- u. Retour-Karten mit 5-tägiger Gültigkeits-Dauer zu folgenden ermäßigten Preisen ausgegeben, u. zw. von Mezö-Laborcz I. Kl. fl. 9.58, II. Kl. fl. 6.52, I. Kl. fl. 3.46, und von Lwowo I. Kl. fl. 7.76, II. Kl. fl. 5.30, III. Kl. fl. 2.86. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß diese Tour- und Retour-Karten nur an Sonntagen, und zwar ausschließlich zu dem von Mezö-Laborcz Früh 12 Uhr 25 Min. abgehenden Zuge 2013 und zu dem von Lwowo Früh 3 Uhr 25 Min. abgehenden Zuge Nr. 1714 ausgegeben werden, wird das reisende Publikum aufmerksam gemacht, daß es bei einer Reise nach Lemberg auf den Linien der lgl. ung. Staats-eisenbahnen nur jene Züge benütze, welche einen direkten Anschluß an die obenerwähnten Züge der f. f. österr. Staats-eisenbahnen haben und Karten nur nach den oberwähnten Grenzstationen löse, von wo aus zur Weiterreise die dort erhaltenen ermäßigten Tour- u. Retour-Karten zu benützen sind.

Bezüglich der Reise von Budapest wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß zu den oberwähnten Zügen der f. f. österr. Staats-eisenbahnen in Lwowo sowie in Mezö-Laborcz der von Budapest Nachmittags 2 Uhr 25 Min. abgehende Schnellzug Nr. 404 Anschluß hat.

Schließlich wird noch bemerkt, daß jeder Tour- und Retourkarte ein Coupon beigefügt ist, welcher zum einmaligen unentgeltlichen Eintritt in die Ausstellung berechtigt.

Budapest, am 4. Juli 1894. Die Direktion der lgl. ung. Staats-eisenbahnen. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Stellagen. Wegen Demolirung des Hauses und gänzlicher Auflösung des Geschäftes sind Stellagen und Pulke für Spezialehändler billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 1430

Reisender für Biqueure und Spirituosen, bei der Kundtschaft in Ungarn, Kroatien und Slavonien gut eingeführt, wird acceptirt von M. Hochlinger u. Söhne in Csakathurn. 17660

Ein Speisedivan, Teppich, ein Waschkasten mit Spiegel und schwarzem Marmor, ein Kanapé, ein sechs Fauteuils sind wegen Rückgang einer Partie um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres in der Exp. 1433

Brennholzverkauf. Das allerhöchste Familien-gut Kácskeve verkauft 804 Km. weiches Scheitholz, welches auf der unterhalb Budafot gelegenen Insel Szaros geschlichtet ist, im Offertwege gegen folgende Baarzahlung. Die Offerte sind mit einem Reueg'de von 300 fl. bis Ende Juli 1894 bei der f. n. t. Güterverwaltung in Kácskeve einzureichen. 17666

Ein Viehcle mit Pneumatik, in bestem Zustande, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 1432

Magyar kiralyi államvasutak. 87073 szám. Hirdetmény.

A magy. kir. a lamvasutak igazgatósága, nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a zágrábi állomás mellett létesítendő iskolaépület előállításához szükséges összes munkákra. A tervek a költésgevelés, az egyszerűjegy-zéki minta, a szerződési tervzet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához köztöltételek Budapestben a magy. kir. államvasutak gazdasági ügyosztályában (Teréz-körút 56, III. em. 13. ajtó) és Zágrábn a magy. kir. államvasutak illetvezetőségének pályafenntartási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1894 július 14-én déli 12 óráig kell benyújtani alulírott igazgatóság építési főosztályában (Teréz-körút 56, III. em., 10. ajtó). Az ajánlatokat 50 kros, az ajánlati melékleteket pedig ivenként 15 kros bélyeggel ellátva, lepecsételve és a következő leíráttal kell benyújtani: Ajánlat a Zágrábotl létesítendő iskolaépület tárgyalmas. Az ajánlatveket figyelem-zetjük, hogy csak az összes munkákra tett ajánlatokat fogjuk figyelembe venni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon vagyis 1894. évi július 13-án déli 12 óráig 1100 ft., azaz egyezeregyszáz o. e. frt. banalpenzt kell a m. kir. államvasutak központi főpénzáránál (Andrassy-ut 75. sz. földszint) akár készpénzben, akár állami letételek-e alkalmas értékpapirokban lenni. Az értékpapirok a legutóbb jegyzett arfolyam szerint számításba nem vétetnek. Csak idekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak tárgyalmas alapul. Posta útján benyújtott ajánlatok és banalpenzek felti vevény mellett adandók sél. Budapest, 1894 június havában. Az igazgatóság. 17249

Junger Mann mit lauffmännlicher Praxis, im Särbelgeschäfte versirt, zu kleineren Geschäftstouren geeignet, deutsch und ungarisch sprechend, der Kaution leisten kann, findet dauerndes Engagement in einer größeren Provinzialstadt. Offerte übernimmt die Exp. sub „Fittalif“. 17651

Gärtner (absolvirter Pomolog), welcher in der Bier-, Baum- und Gemüsegärtnerci tüchtig und die besten Zeugnisse besitzt, sucht bei einer Herrschaft feste Jahresstellung. Gefällige Anträge richtet man unter „F. Sz. Kungärtner“ an die Exp. 17643

Der Kapitalist.

Budapest, 5. Juli.

(Amtlicher Saatenstandsbericht.) Beim Ackerbauministerium sind am 1. Juli folgende Ernte- und Saatenstandsberichte eingelangt:

In der zweiten Hälfte des Juni war das Wetter günstiger, als in der ersten, obwohl zwischen dem 15. und 18. Juni durch starke Regengüsse in den östlichen und nordwestlichen Landestheilen Ueberschwemmungen verursacht wurden, welche großen Schaden anrichteten. Namentlich hat die Waag auf mehreren tausend Jochen das Getreide vernichtet und etwa 10,000 Joch Weizen verchlammmt. Es folgte dann kühles, windiges Wetter, welches dem Brand und Rost Einhalt that, so daß diese Kalamität nicht die befürchtete Ausdehnung erreichte. Durch Elementarschäden wurden ungefähr 5 Prozent, durch Brand, Rost und die heftige Fliege ungefähr 10 Prozent der erwarteten Weizen- und Roggen-Hebung vernichtet. Nach den bisherigen Druischproben zu schließen, wird die Weizen- und Roggenernte eine ausgezeichnete Qualität ergeben, hinsichtlich des Quantums wird sie im Durchschnitt schwach mittel und mittelmäßig sein.

Mit Weizen waren 5,696,819 Katastralkocher bebaut, der Ertrag dürfte zwischen 6 und 7 Meterzentner per Joch betragen. Transdanubien, Siebenbürgen, das Komitat Bács und einige Gegenden links der Donau haben die beste Ernte zu erwarten, am schlechtesten sieht Weizen in der Theißgegend, wo die heftige Fliege 5 bis 30, in einzelnen Gegenden selbst 50 Prozent der Hebung vernichtete. Die Ernte ist im Allfö, jenseits der Donau und in einigen Komitaten links der Donau im Juge. Man erhielt 12 bis 30 Kreuze per Joch, ein Kreuz gibt 30 bis 40 Kilogramm Weizen. Die Körner sind meist gut ausgebildet und das Gewicht beträgt 78 bis 81 Kilogramm per Hektoliter. Im ganzen Lande ist eine Hebung von 38 Millionen Meterzentnern zu erwarten gegen 43 Millionen im Vorjahre.

Mit Roggen waren 2,421,828 Katastralkocher bebaut. Der Schnitt ist im Juge, ja in manchen Gegenden mit einem Resultate von 12 bis 20 Kreuzen und 6 bis 7 Meterzentnern bereits beendet. Das Gewicht beträgt 70 bis 72 Kilogramm. Die beste Roggenernte hat Transdanubien, Siebenbürgen und die zwischen Theiß und Maros gelegene Gegend. Im Durchschnitt dürften 15-6 Millionen Mtr. geerntet werden gegen 16 Millionen im Vorjahre. Die Körner sind gut ausgebildet.

Mit Gerste waren 1,818,277 Katastralkocher bebaut. Die Wintergerste ist größtentheils schon abgeerntet und zwar mit günstigem Ergebnis, da 6 bis 12 Mtr. per Joch geerntet wurden. Die Qualität ist meistens eine sehr gute. Die Sommergerste hat sich in letzter Zeit etwas gebessert, doch sind die Ernteaussichten nicht so gut wie im vorigen Jahre; es sind nur 6 bis 6 1/2 Mtr. per Joch zu erwarten. Im Ganzen dürfte die Gerstenernte 11-6 Millionen Mtr. betragen, gegen 14 Millionen im Vorjahre.

Mit Hafer wurden 1,818,277 Katastralkocher bebaut. Der Stand hat sich in letzter Zeit gebessert, so daß im Durchschnitt 6 Mtr. per Joch erwartet werden können. Der Gesamttertrag dürfte 10 Millionen Mtr. gegen 10-6 Millionen im Vorjahre betragen.

Maïs leidet in einzelnen Gegenden des Allfö unter der Trockenheit, steht aber noch immer theils befriedigend, theils gut, nur auf Sandboden hat sich der Stand verschlimmert. Stellenweise haben die Drahtwurm großen Schaden angerichtet. — Flachs und Hanf sehen im Durchschnitt gut, stellenweise sehr schön. — Tabak verspricht im Durchschnitt einen befriedigenden Ertrag. — Erdäpfel dürften gut geraten, mit Ausnahme von Nordungarn, wo der viele Regen und die Ueberschwemmungen namhaften Schaden verursachen. — Futtermittelkräuter gaben im zweiten und dritten Mahd einen mittelmäßigen Ertrag und brauchen Regen. — Grummet entwickelt sich dort, wo es genug regnet, gut, steht jedoch im Allfö wegen der Trockenheit schwach. — Die Weingärten versprechen dort, wo sie nicht von Hagel getroffen wurden, einen mittleren Ertrag.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Morgen Vormittags 11 Uhr findet in Wien eine außerordentliche Generalversammlung der oesterreichisch-ungarischen Bank statt. Falls die zur Beschlußfähigkeit der Generalversammlung notwendigen hundert Mitglieder nicht anwesend sein sollten, wird die nächste, in jedem Falle beschlußfähige Generalversammlung für den 16. d. anberaumt werden.

(Die ungarischen Finanzoperationen.) Die Konversion vom Jahre 1893 ist nun definitiv beendet und die Totalabrechnungen seitens des ungarischen Finanzministeriums und der Rothschild-Gruppe werden nunmehr gepflogen werden. Es wurden im Ganzen 1062 Millionen Kronen nominale vierprozentiger Kronenrente und 42 Millionen Gulden vierprozentiger Goldrente emittirt. Die Operation hat genau ein und ein halbes Jahr gedauert. Am 7. Januar 1893 wurde der Vertrag unterzeichnet und am 24. Januar desselben Jahres ist die erste Ankündigung zum Umtausche erschienen. Der Finanzminister hat die in dem Konversionsgesetze vorgezeichneten Zwecke vollständig erreicht und ohne Belastung des Staates das für die Valutaregulierung nothwendige Gold beschafft.

(Enquete in Patentangelegenheiten.) In der heute unter dem Präsidium des Staatssekretärs Eduard Reischig fortgesetzten Berathung wurde der IV. Hauptabschnitt: das Patentaamt verhandelt.

Mit ganz geringfügigen Aenderungen wurden die §§. 23-24 genehmigt, welche die Eintheilung des Patentamtes behandeln. Es wird eine Anmeldungsgesellschaft und eine Annullationsabtheilung als erstes Forum, ferner eine Appellationsabtheilung und als oberstes Forum das Patentamt gegeben.

Eine sehr lebhaft debattirte Debatte entspann sich über §. 25, der von der Institution der Patent-Inspektoren handelt. Zu diesem Gegenstande sprachen Dr. Reumann jun., Dr. Kern, Jambor, Frib, Deil, Popovits, Mudron, Wartha, Réthy, Bergl, Szabó, Illés, Edvi, Gräner und Melzl, deren Mehrheit sich für die Institution erklärte. Die Fortsetzung der Berathung wurde sodann für morgen Vormittags 9 Uhr anberaumt.

(Die ungarische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Wie der „P. U.“ meldet, hat der Handelsminister Lulács, nachdem der Gesekentwurf über die Errichtung einer selbstständigen ungarischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft vor den Ferien des Reichstages nicht eingebracht werden konnte, gestern mit der ungarischen Kreditbank und der ungarischen Eskomptebank den hierauf bezüglichen Vertrag prolongirt. Der Gesekentwurf soll in der Herbstsession des Reichstages eingebracht werden.

(Ungehobene Treffer.) Laut der offiziellen Resistantliste der Diner Loie sind in den bisher vorgenommenen Verlosungen nachstehende höhere Gewinne ungehoben geblieben, und zwar: der Haupttreffer mit 20,000 fl. auf Losnummer 25,353; mit 1000 fl. auf Losnummer 34,505; mit je 200 fl. auf die Nummern 4245 4429 17,070 19,037 31,355 33,277 und 36,534; mit je 100 fl. die Nummern 1486 1882 3106 3461 3712 15,291 17,531 20,814 29,667 29,685 36,496 36,525 und 39,171.

(Ernennung.) Der Handelsminister ernannte zu Mitgliedern der ungarischen Kommission für die statistische Werthbestimmung des Waarenverkehrs die Herren Wilhelm Holitscher und Gabriel Heller und zum Mitglied der Commissionierung dieser Kommission den Vorkonrad Emeric Sonnenberg.

(Budapester Schlachthofmarkt.) (Original-Bericht von Philipp Fischl, Sohn und Neubauer.) Der Auftrieb am 5. Juli betrug 3622 Stück, und zwar: 1058 Stück ungarische Ochsen, 674 Stück ungarische Kühe, 1429 Stück serbische Ochsen, 163 Stück serbische Kühe, 161 Stück Büffel, 127 Stück Stiere, 628 Stück Zugochsen. Das heute zum ersten Mal angetriebene mündere Vieh hatte einen eben so schwierigen Verkauf als in der Vorwoche. Ebenso konnte Primavaare nur in vereinzelten Fällen vorwöchentliche Preise behaupten, im Allgemeinen schwächten sich die Preise um gut 1 fl. per Meterzentner ab. — Die Preise waren folgende:

Ungarische Mastochsen gute Qualität von 32 fl. bis 35 fl., farbige 27 fl. bis 42 fl., mittlere Mastochsen von 28 fl. bis 29 fl., mündere Ochsen von 24 fl. bis 26 fl., serbische von 25 fl. bis 33 fl., ungarische Kühe von 23 fl. bis 30 fl., farbige 32 fl. bis 34 fl., 50 fr., Büffel von 18 fl. 50 fr. bis 22 fl., Stiere von 24 fl. bis 30 fl., ausnahmsweise 33 fl. bis 35 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. Zugochsen per Paar 300 fl. bis 380 fl., Zugochsen per Gewicht 30 fl. bis 35 fl., Ochsen für Mastweide ung. Rasse per Meterzentner 25 fl. bis 29 fl., Ochsen für Mastweide deutscher Rasse per Meterzentner 28 fl. bis 32 fl. — Schafmarkt vom 3. Juli. Auftrieb 2665 Stück Schafe. Die Tendenz war ziemlich lebhaft. Preise: Bessere Qualität von 20 fr. bis 22 fr., mündere von 18 fr. bis 19 fr. per Kilo Lebendgewicht, per Paar bessere Qualität von 14 fl. 50 fr. bis 17 fl., mittlere Qualität von 10 fl. bis 12 fl. 50 fr., mündere Qualität von 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 50 fr. — Stechviehmarkt vom 3. Juli. Zugesührt wurden 747 Stück lebende Küher, Preise für lebende Küher besserer Qualität von 34 fr. bis 37 fr., ausnahmsweise 38 fr. bis 40 fr., mündere 26 fr. bis 30 fr. per Kilogramm unversteuert.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 5. Juli. Bei äußerst schwachem Verkehr kamen nur ganz geringfügige Kurschwankungen vor.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 440.20 bis 440.40, österreichische Kreditaktien zu 350.30 bis 350.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vaterländische Bankaktien zu 140.50, Kommerzialbank zu 1120, Landes-Central-Sparkasse zu 810, Kronstädter Bergbau zu 271.50, Ziegel- und Cementfabrik zu 167, Drahtseile zu 691 bis 692, „Erpággüülös Ertesítö“ zu 200, Zuckerindustrie zu 137. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 440.25 bis 441, Eskomptebank zu 262.20 bis 262.60, Stadtbahn zu 239 bis 240.25, Rima-Murányer zu 253.80 bis 254.10, österreichische Kreditaktien zu 350.30 bis 350.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 338 bis 338.25. — Zur Erklärung sei notirt: Oesterreichische Kreditaktien 350.30, vierprozentige Goldrente 120.80. — Brämien geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 1 fl. 75 kr. bis 2 fl., auf acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., auf einen Monat 9 fl. bis 9 fl. 50 kr.

Die Nachbörse war bei behaupteter Tendenz geschäftslos. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 351.10 bis 350.80, ungarische Kreditaktien zu 441 bis 440.80, Staatsbahn zu 338.30 bis 338.20 gemacht. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 350.75.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war kein besonders lebhafter. Weizen war dringlich offerirt, die Mühlen reservirt, die Stimmung flau, es wurden 18,000 Meterzentner umgelegt und 5 bis 10 kr. billiger erlassen. Von anderen Körnern wurde wenig gehandelt, Roggen 5 kr. billiger, Gerste und Hafer preisstehend, Maïs 5 kr. fester. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 500 Mtr. 81 R. zu fl. 7.53, 300 Mtr. 80.5 R. zu fl. 7.40, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 7.45, 100 Mtr. 78.5 R. zu fl. 7.20, 100 Mtr. 76.8 R. zu fl. 7.—, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.40, 2400 Mtr. 79 R. zu fl. 7.30, 200 Mtr. 77.5

R. zu fl. 7.25, 1000 Mtr. 77 R. zu fl. 7.15, Alles per drei Monate. — Weisenburger: 200 Mtr. 80.5 R. zu fl. 7.55, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 7.55, 200 Mtr. 79.5 R. zu fl. 7.55, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.40, Alles per drei Monate. — Donau: 1500 Mtr. 77 R. zu fl. 7.—, per drei Monate. — Bihar: 200 Mtr. 78 R. zu fl. 7.10, per drei Monate. — Oberländer: 100 Mtr. 78 R. zu fl. 7.15, per drei Monate. — Magazinswaare: 1050 Mtr. 76 R. zu fl. 6.90, 950 Mtr. 76 R. zu fl. 6.90, Beides per drei Monate. — Walachischer: 1100 Mtr. 76 R. zu fl. 5.40, 900 Mtr. 75.6 R. zu fl. 5.45, 600 Mtr. 75.3 R. zu fl. 5.45, Alles per drei Monate transito. — Serbischer: 500 Mtr. 74 R. zu fl. 5.95, per drei Monate transito.

Hafer: 100 Mtr. zu fl. 7.10, 100 Mtr. zu fl. 7.—, 100 Mtr. zu fl. 6.95, 200 Mtr. zu fl. 6.80, Alles per Kaffe.

Termine waren auf flauen Effektengeschäft nachgehend; Maïs anfangs fest, später verkauft. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 7.33 und fl. 7.27, Weizen per Herbst zu fl. 7.02 und fl. 6.93, Maïs per Juli-August zu fl. 4.98, fl. 5.03 und fl. 4.98, Maïs per August-September zu fl. 5.03, fl. 5.07 und fl. 5.03, Hafer per Herbst zu fl. 5.98, fl. 6.— und fl. 5.95, Roggen per Herbst zu fl. 5.34 und fl. 5.24, Kohlraps per August-September zu fl. 9.85. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 7.26 und fl. 7.20, Weizen per Herbst zu fl. 6.93 und fl. 6.88, Maïs per Juli-August zu fl. 4.93 und fl. 4.95, Maïs per August-September zu fl. 4.98 und fl. 4.99, Hafer per Herbst zu fl. 5.93 und fl. 5.90, Roggen per Herbst zu fl. 5.20. — Lebendes Vieh: Weizen per Frühjahr 1895 fl. 7.20 G., fl. 7.21 W., Weizen per Herbst fl. 6.88 Geld, fl. 6.90 W., Maïs per Juli-August fl. 4.95 Geld, fl. 4.93 W., Maïs per August-September fl. 4.99 G., fl. 5.— W., Hafer per Herbst fl. 5.89 G., fl. 5.91 W., Roggen per Herbst fl. 5.20 G., fl. 5.22 W. und Kohlraps per August-September fl. 9.80 G., fl. 9.90 W.

Offiziell gekündigt wurden: 4000 Mtr. Maïs zur Uebernahme per 10. Juli.

Produktengeschäft seitwaare, Pflanzen und Pflaumen muß bei unändernder Tendenz geschäftslos.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornballe sind per 100 Kilo Weizen Qualität Banater, neu:

Table with 2 columns: Weizen (Weizen) and Hafer (Hafer) prices. Includes sub-sections for 'Bester Boden, neu' and 'Bäckstark, neu'.

Termin: Weizen per Herbst . . . . . fl. 6.92—6.94, per Frühjahr . . . . . fl. 7.23—7.25, per Juni . . . . . fl. —, Roggen per Herbst . . . . . fl. 5.25—5.28, Maïs per Juli . . . . . fl. —, per Juli-August . . . . . fl. 4.98—5.—, Hafer per Herbst . . . . . fl. 5.92—5.94, Kohlraps per August-September . . . . . fl. 9.85—9.90

Budapest, 5. Juli. (Spiritus.) (Privat-Bericht.) Die Preise sind unverändert, fl. 17.50 Geld, fl. 17.75 Brief.

Lottoziehung vom 4. Juli.

Brünn 30 10 15 1 78

Wasserstand.

6. Juli.

Table showing water levels (Wasserstand) in centimeters for various locations including Donau, Tisza, and others.

Erklärung der Zeichen: \* über Null; — unter Null; < geringen um; > gemalten um; ? Unbestimmt; G Temp. getaur nach Celsius

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

# kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offert billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 1295

**Geschäftsdienste**  
der deutschen Sprache mächtig, findet Anstellung. Vorstellungen von 8-9 Uhr Vormittags.Adr. in der Exped. 1295

**Irodagykornok** (keresztény), szép kézírás, havi 30 ft kezdő fizetéssel, helybeli elsőrendű gyári irodába azonnali beépítésre kerestetik. Kereskedelmi akadémiát végzett előnyben részesül. Czim a kiadóhivatalban. 1284

**Wirthschaft**  
samt Garten und Regelpark ist wegen Familienangelegenheiten billig zu übernehmen. Adresse in der Exp. 1281

Magy. kir. államvasutak. 73183. szám A IV.  
A magy. kir. államvasutak m. skolezi üzletvezetőségének kezelésének alá tartozó kassa-tornai h. é vasúti szepesi-meczenzsi vonala és rocskaj-lucsiabányai szárnyvona a Meczenzál állomással és Jászó rakodó állomással, továbbá Pocskaj rakodó megállóhelyével és Lucsiabánya rakodó helyével f. é. július hó 1-én a nyilvános forgalomnak átadott. Meczenzál állomás és Jászó rakodó állomás az összes, Pocskaj rakodó-megállóhely és Lucsiabánya rakodóhely pedig csak a kocsiakomanyi teher-áru-forgalomra van berendezve. Budapest, 1894. július hó 1-én. Az igazgatóság. 17626

**Neues, unaufgeschchnittenes Makulaturpapier á 9 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner á 8 fl. Näh. in der Exped.**  
Eude ein junges Mädchen  
aus anständiger Familie für meine Konditorin. Karl Müller, Josephplatz Nr. 1. 17629

**Kompagnon**  
gesucht für bestehendes Exportgeschäft mit 15.000 fl. Kapital. Persönliche Mitwirkung nicht unbedingt erforderlich. Gest. Offerte unter „Export“ an die Adm. erbeten. 1360

**Füszerezlet**  
élénk sarok, más vállalat miatt sürgősen eladó, esetleg a berendezés is áru nélkül. Czim a kiadóhivatalban. 1128

**Elegante**  
fast noch neue Möbel sind wegen Ueberfüllung billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 1318

**Tüchtiger Kommiss**  
der Manufakturwaarenbranche, der deutschen, ungarischen und kroatischen Sprache mächtig, wird aufgenommen für die Gemischtwaarenhandlung des Leopold Kohn's Sohn, D. Miholjac, Slavonien. 1362

**Sichere Anstellung**  
zu haben für einen Mann, der über 5000 fl. verfügt. Anträge unter Chiffre „Protection 100“ an die Exped. 1334

**Erzieher,**  
Israelit, wird zu 2 Klassen der ersten Gymnasial- und 3. Elementarichullasse gesucht, mit der Verpflichtung, selbe mit Erfolg zur öffentlichen Prüfung zu stellen. Gründlicher Unterricht in Violone ist unbedingt erwünscht. Honorar 250 fl. pro Schuljahr nebst freier Station. Offerte mit Zeugnisse an Max Schwiber, Nitira-Str. 17630

**Karpathen Schaffkäse**  
Wm. Altesse von den ehren. Herren Oberrabbinern Sal. Ertler, Wien 1737  
Gottlieb Nijcher, Stuhlweihenburg, 1737  
Jof. Eugenheimer, Kolim 1737  
Jof. Lamoukuta, Gienstadt 1737  
Bon 5 Kilo an en gros, Preis und Tara Abzug. Verandt durchs ganze Jahr. Adresse: Nador Snger, Uptauer Schaffkäsefabrikant, Uptau-Tepla, Oberungarn. 748

**Gutheisen.**  
Bau- und Maschinenbau aller Art nach eingeleiteten Modellen und Zeichnungen, für landwirtschaftliche Maschinen auch nach eigenen Modellen liefert prompt und billigt die Maschinenfabrik und Eisengießerei Perle u. Komp. in Bag-Szered. Auch sind hier gebrauchte, aber in den besten Stand gebrachte Lokomobile stets billigt zu haben. Momentan auf Lager 1 St. 6 HP. Roben, 1 St. 8 HP. Garrett und ein St. 10 HP. Rapp u. Speiser. 17533

**Drei Kommiss**  
werden pro 15. Juli a. c. acceptirt: 1. tüchtiger Eisen- und Spezerer-Kommiss, 2. tüchtiger Leder-Kommiss, der auch den Ausschmitt gut versteht, 3. Schnitt- und Kurwaaren-Kommiss, Detail-Verkäufer. Bevorzugt werden diejenigen, die im landwirtschaftlichen Maschinen-Verkauf versiert sind und längere Zeit in einem Hause servirt haben. Verlangt werden die drei Landesprachen. Offerte und Kopien der Zeugnisse sind an Jakob Wermer, Verebely, Komitat Bars, zu senden. 17639

**Lobelbad.**  
In der am Saume eines stundenweiten Nichtenwaldes reisend gelegenen Rosenvilla sind zwei größere Balkon-Quartiere und einzelne Zimmer, elegant und komfortabel eingerichtet, per Tag oder für die ganze Saison billig zu vermieten. Bestellungen wollen an die Verwaltung der Rosenvilla in Lobelbad bei Graz gerichtet werden. 1323

**Privat-Detektiv,**  
Budapest, VIII., Vasutca 12, übernimmt diskrete Untersuchungen, Beobachtungen auch auswärtig. 17498

**Praktikant**  
wird für ein Getreide-Kommissionsgeschäft sofort acceptirt. Offerte unter „B.“ an die Exp. 1331

**Möbelverkauf.**  
Wegen Ueberfüllung ein schönes maittes Schlafzimmer, ein Klavier, Stuhlflügel, ein hoher Teppichdivan, geschmückte Kredenz, Auszugsschreibtisch, Speisetische, Spiegel, Alles fast neu, billig zu haben. Adr. in der Exp. 1332

**Gesucht**  
werden im Manufaktur-, Spezerer- und Kurwaaren-geschäft kundige, so auch im Bauholzgeschäft befähigte zwei junge tüchtige Kommiss.  
Offerte nebst Gehaltsansprüchen sind an Sam. Glück, Sacs-Almás, zu richten. Kenntniß der slavischen Sprache wird erwünscht. 17638

**Möbelverkauf.**  
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und Salonmöbeln, mit dazu gehörigen Teppichen, Bildern und Vorhängen, wie auch einzelne Gegenstände billigt. Budapest, 4. Bezirk, Koronaherzog-utca 11, 1. Stock. 17624

**Kommiss**  
der Papierbranche, tüchtiger Anstalten-Arrangeur, auch als Placagent für Bureau und Komptoir verwendbar, wird per 1. August gegen Krim und Provision gesucht. Dasselbe wird auch ein Gehalt acceptirt. Offerte unter „Papierbranche“ an die Exp. 17622

**Ein schöner Weinsticker**  
mit Oberleuten, an 3000 Hekt. Wein mit 1600 Hekt. Lagerfässer ist mit oder ohne Benutzung der Fässer im Ganzen oder theilweise in Kis-Etina an der Hauptstraße, 10 Minuten von der Budajester Bahnhöfen, zu verkaufen oder zu vermiehen; dabeilist auch noch leere Weinfässer von 2-35 Hekt. groß und circa 800 Hekt. gute alte Eigenbau-Weine mit oder ohne Fässer zu verkaufen. Näheres dabeilist beim Eigenthümer, Nr. 5. 17628

**Konkurs.**  
In der isr. Kultusgemeinde von Pruzina, Trentiner Kom., ist die Stelle eines guten Vorbeters der zugleich Schochet, Udoek u. horeh sein muß, bis zum 1. August d. N. zu besetzen. Gehalt 200 fl., ganze Schechita, freie Wohnung und Nebenemolumente. Bewerber haben Kabbot's von anerkannten Rabbinen Wirkungszugnisse, Alter und Familienstand einzujenden. Die Bewerber haben zum Probevortrag zu erscheinen und dem Acceptirten werden 20 fl. als Heisepelen vergütet. Fried Adoff, Präses. 17612

**Komptoirpraktikant**  
mit guter Schulbildung wird gegen Anfangsgehalt sofort acceptirt. Offerte sub Chiffre „Komptoirpraktikant“ an die Exp. 1333

**Für ein hiesiges Expeditions-geschäft**  
werden ein Praktikant und ein Komptoirist gesucht. Adresse in der Exp. 1335

**A tiszai-igari izr. népiskolában tanítói állomásra pályázat**  
hirdetetik 200 ft évi fizetés és teljes ellátással. Német nyelven tökéletesen jártasak előnyben részesülnek. Kérvények Wildmann Lipóthoz, július 20-ig intézendők. 17604

**Hotelübergabe.**  
In einer ung. Provinzstadt, unmittelbar an einer Bahnstation gelegen, ist ein mit allem Komfort versehenes, 8-10 Zimmer, von Reisenden gut frequentirtes Hotel, Familienverhältnisse halber sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 1347

**Großer Möbelverkauf.**  
Mehrere 100 Zimmerprachtvolle Möbel, auch einzelne elegante Salonarmaturen, feine Teppichdivane, Ottomane und viele einfache Möbel für jeden Preis erhältlich. Im Gahuse Gde Rosenplatz und Leopoldgasse, I. Stock. 17639

**Ein Photographen-Gehilfe**  
findet sofort Stellung, Porträt und Gehaltsansprüche an J. Beranek, Photograph in Temesvár. 17637

**Stuhlflügel,**  
Pianos, neu und überarbeitet, nur beste Fabrikate, zu billigen Preisen bei Albert Kohn, Schlangengasse Nr. 6. 17645

**Erzieherinen**  
mit fremden Sprachen und Musikkenntnissen, Ungarinen, Süd- und Norddeutsche, tüchtige Kindergärtnerinen und Nonnen empfiehl u. placirt, eventuell über die Sommermonate, Frau Louise S. Spiegel, Budapest, Andrássy-ut Nr. 28. 17638

**„Hühnersteige“**  
Wegen Demolirung sind verschiedene Gasthausrichtungen zu verkaufen, u. zw.: großer Sparherd, Gartenstuhl, Alpaca-Gehäuge, Garten-Gasinstalltion, Tischwäsche, Küchengeräthe, Glaservice, Inventar und verschiedene Einrichtung. 1345

**Haszenbérlet.**  
Nógrád megyében, Karancs-Keszti község határában fekvő birókomból 780 hold, 853 □ öl kiterjedésű rész akár együttesen, akár következő kisebb gazdaságokra felosztva: 1. völgyfői pusztá 502 holdas, 2. belsejű, safránykerti pusztá 138 holdas, 3. lészölvényi pusztá 128 holdas, 4. szőlők 11 holdas kiterjedéssel f. é. szeptember 30-tól kezdve több évre hasznosbérbe kiadó. Felvilágosítással szolgál a tulajdonos: Détsy Imre ügyvéd, Budapest, Andrássy-ut 1. 17641

**Die p. t. Kunden von Theodor Kertész,**  
die Bedarf haben in der Sommerfrische oder für die Baderie an: Turngeräthen, Schauteln, Hängematten, Feldstühlen, Croquets, lawn-tennis, Regelfugeln, Kloubert, Ziel-u. Garten-gewehren, Ballons und Lampions, Magnesiumfackeln für Gartenfeste, Reispfoten, Sommerfächern, Kinderwagen, Knaben-Wesletpedes, ferner Sodawasser- und Gismaschinen, Kaffeemaschinen, Bedühen, Ginstedgläsern, Windleuchtern, Reisetoffern, Feldstühlen, Baidriemen, Fischzeugen, Revolvern, Pferde-siegen-Nesen etc., werden erucht, den Einkauf an Wochenenden zu machen, da bei Kertész Sonntags geschlossen ist. 17298

**Üzlethelyiség**  
é. augusztusol bérbeadandó, szép sarok, piac-hoz közel, süszerezlet ki-zárásával. Közlebbi czim a kiadóhivatal utján. 1129

**Kommiss,**  
tüchtiger Verkäufer, in der Mode-, Manufaktur-, Herren- und Damen-Konfektions-Branchen bewandert, der drei Landesprachen mächtig, wird für sofort gesucht. Offerte mit Verichluf der Photographie und Angabe der Ansprüche bei freier Station an Deutsch-berger Mor, Salgó-Tarján, erbeten. 17603

**Millieu**  
im besten Zustande zu verkaufen. Näheres bei Dietrich u. Sohn, 4. ker., Régi posta-utca 10. 1297

**Keresek egy fiata, izr. képezdészt**  
II-od osztályu fiam mellé nevelőnek. Évi fizetés 120 ft teljes ellátással. Frank Vilmos, Bedenik, u. p. Belovár, Horváthország. 1405

**Magy. kir. államvasutak 82759/94. sz.**  
A nagyváradi-brassói vonalán 3523-5 szelvényneél Dános és Segesvár állomások közt építendő egyvágányu NagyKüküllő hid építésé.

**Hirdetmény.**  
A magy. kir. államvasutak nagyváradi-brassói vonalán 3523-5 szelvényneél Dános és Segesvár állomások közt építendő egyvágányu vasúti Nagy-Küküllőhid alapozási-, falazási- és biztosítási munkáinak végrehajtására ezennel nyilvános versenytárgyalás hirdettek. Az ajánlatok alapjául szolgáló tervek, az egységárak jegyzéke, költségeloirányzat, a munkák végrehajtására vonatkozó feltételek, továbbá az ajánlati minták és pályázati feltételek a magy. kir. államvasutak D. I. osztályának alepítmenyi ügyosztályában (Budapest, Teréz-körút 56. sz., III. emelet), naponként regge 9 órától, délutáni 1 óráig és a kolozsvári üzletvezetőség pályafennartási osztályában megtekinthetők. Az ajánlat megtehetéséhez megkivántató művelet a magy. kir. államvasutak D.I. szakosztályának központi tervtárában (Budapest, Teréz-körút 56. I. emelet) és a kolozsvári üzletvezetőség pályafennartási osztályában megszerkezhető. Ezen építés tárgyában teendő ajánlatok legkésőbbben folyó évi július hó 19-én déli 12 óráig nyújtandók be a magy. kir. államvasutak építési Kösz-tálya igazgatójánál (Budapest, Teréz-körút 56. sz., II. emelet). Minden ajánlat bélyegezve, lepecsételve és a következő felirattal ellátva nyújtandó be: „Ajánlat a nagyváradi-brassói vonal 3523/5 szelvényneél Dános és Segesvár állomások közt építendő egyvágányu vasúti Nagy-Küküllő hidépítési munkáinak elvállalására“. Az ajánlat benyújtása czéljából 600 ft. bántalmat készpénzben vagy áll. letételek alkalmas értékpapirokban legkésőbb az ajánlati tárgyalást megelőző napon vagyis f. é. július hó 18-án déli 12 óráig letendő a magy. kir. államvasutak főpénztáránál (Budapest, Andrássy-ut 73.75. sz. földszint). Értékpapirok a letételel megelőző nap (közvetlen árfolyama szerint) — de semmi esetre névértéken felül — a nap. árfolyam 90%-ával számítandók. Posta útján beküldendő ajánlatok és bántalmat térti veny mellett adandók fel. Budapest, 1894. évi július hó. 17617

**Algebrából**  
és mértanból pótvizsgára előkészít egy kitűnő tanmóddal bíró matematikai tanár. Czim a kiadóhivatalban. 1257

**VIII. reáliskolai tanuló,**  
ki hegedűt is tanit, correpetitornak ajánlkozik. Czim a kiadóhivatalban. 1417

**Magy. kir. államvasutak, üzletvezetőség Zágráb. 21113/III.**  
**Pályázati hirdetmény.**  
A magy. kir. államvasutak Károlyváros pályaudvarán levő vendéglő bérletére ezennel zárt ajánlati pályázatot hirdettek.

A bérlet 1895. év január hó 1-vel kezdődik és tart ezen idő ponttól számított 3 éven át, vagyis 1897. évi december hó 31-ig. Ezen vendéglő bérlettel jár az I. II. és III. oszt. váró és étkező helyiségeken kívül a vendéglős részére egy-egy szobából álló lakás, egy főzőkonyha, egy élőkamra és egy palas.

Mindazok, kik ezen vendéglő üzlet bérbe venni óhajtnak, fölhivataknak, hogy eziránt zárt ajánlatokat okmányokkal felszerelve és 100 azaz egyszáz ft. bántalmat, vagy készpénzben, vagy államtitételekkel alkalmas értékpapirokban történetileg eményezéséről szóló pénztári elismervény mellé letételel a magy. kir. államvasutak zágrábi üzletvezetőséghez czimezve, legkésőbb augusztus hó 31-én déli 12 óráig nyújtsák be.

A bántalmat a magy. kir. államvasutak zágrábi üzletvezetőségénél vagy személyesen, vagy posta útján de minden esetre az ajánlottól elkülönítve, helyezendő letétele.

Az 50 kros helyeggel ellátott ajánlat zárt borítékban szembetűnő módon irandó: „Ajánlat a károlyvárosi pályavendéglő bérletére“. Bántalmat nélkül avagy a fentebb megállapított benyújtási határidőn után beérkező ajánlatok nem vétetnek tekintetbe.

A magy. kir. államvasutak fennartják maguknak a jogot a pályázók közül szabadon választhatni. A bérletnek bővebbi feltételeiről a zágrábi üzletvezetőség forgalmi és kereskedelmi osztálya nyújt kívánatra fölvilágosítást. Zágráb 1894. június 27. 17640

**Az üzletvezetőség.**  
**Gyakornok,**  
(keresztény), a ki magyarul és németül beszél és ir, azonnal alkalmazást kap termény-bizományi üzletben. Ajánlatok „S. J.“ czim alatt a kiadóhivatalba küldendők. 1423

**Oklev. nevelő**  
maga vagy házi nevelőül keres alkalmazást. Elemi, alreál, algymnáziumi tárgyakban oktat; magyar, német, szerb nyelvet bírja. Czim a kiadóhivatalban. 1412

**Für Freunde einer spannenden und interessanten Lektüre ist ein Gustav Rlinger'scher Roman ganz bejonders zu empfehlen. Zu haben ist noch: „Der Todtengräber aus der Franzstadt“, 3 Bände stark, broschirt 40 fr., mit Postversendung 45 fr. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“, V., Waignerboulevard 34**